



NOVUM
TESTAMENTUM GRAECUM
EDITIO
CRITICA MAIOR

EDITED BY
THE INSTITUTE FOR NEW TESTAMENT TEXTUAL RESEARCH

VI
REVELATION

EDITED BY
MARTIN KARRER AND DARIUS MÜLLER,
MARCUS SIGISMUND, HOLGER STRUTWOLF,
ANNETTE HÜFFMEIER, GREGORY S. PAULSON

PART 1: TEXT

Updated Online Edition 2025

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

NOVUM
TESTAMENTUM GRAECUM
EDITIO
CRITICA MAIOR

HERAUSGEGEBEN VOM
INSTITUT FÜR NEUTESTAMENTLICHE TEXTFORSCHUNG

VI
DIE OFFENBARUNG

HERAUSGEGEBEN VON
MARTIN KARRER UND DARIUS MÜLLER,
MARCUS SIGISMUND, HOLGER STRUTWOLF,
ANNETTE HÜFFMEIER, GREGORY S. PAULSON

TEIL 1: TEXT

Aktualisierte Online-Edition 2025

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie übersetzt die biblischen Schriften, entwickelt und verbreitet innovative Bibelausgaben und eröffnet für alle Menschen Zugänge zur Botschaft der Bibel. International verantwortet sie die wissenschaftlichen Bibelausgaben in den Ursprachen. Durch die Weltbibelhilfe unterstützt sie in Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) weltweit die Übersetzung und Verbreitung der Bibel, damit alle Menschen die Bibel in ihrer Sprache lesen können.

Weitere Informationen finden Sie unter www.die-bibel.de

The Deutsche Bibelgesellschaft (German Bible Society) is a not-for-profit religious foundation. It is engaged in translation of the Scriptures, the development and dissemination of innovative Bible editions, and in giving all people access to the message of the Bible. It bears international responsibility for scholarly Bible editions in the original languages. Through its international programs, in collaboration with other members of the United Bible Societies, it supports translation and distribution of the Bible worldwide, so that everyone can read the Bible in their own language.

You can find more information at www.die-bibel.de

Die Edition der Offenbarung (Johannesapokalypse) wurde gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 188438382
(Text, Varianten, Segmentierung/Interpunktions und begleitende Arbeiten).

Die Erstellung des Paratext-Apparats und die Aufnahme buchgeschichtlicher Merkmale wurde gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung – Az. 10.19.1.039TR und Az. 10.22.2.011TR.

The edition of Revelation (Apocalypse) was funded by Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – project number 188438382 (text, variants, segmentation/punctuation and accompanying works). The formation of the paratext apparatus and the recording of book-historical features was funded by the Fritz Thyssen Foundation – ref. 10.19.1.039TR and ref. 10.22.2.011TR.

Bei der vorliegenden Version des Werkes handelt es sich um eine von der Deutschen Bibelgesellschaft autorisierte, durchgesehene Version der 2024 unter der ISBN 978-3-438-05619-1 erschienenen 1. Auflage.

Novum Testamentum Graecum
Editio Critica Maior
VI: Die Offenbarung / Revelation Teil 1 / Part 1
© 2024 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

INHALTSVERZEICHNIS – TABLE OF CONTENTS

Vorwort VII

Martin Karrer

Einführung 1*

Martin Karrer, Darius Müller, Marcus Sigismund

1.	Die Editio Critica Maior des griechischen Neuen Testaments	1*
1.1	Ziele der Editio Critica Maior	1*
1.2	Besonderheiten der Editio Critica Maior der Apokalypse (ECM Apk)	1*
1.3	Die Anlage der Editio Critica Maior und der Ort der Apk im Neuen Testament	1*
2.	Der Text der Ausgabe	2*
3.	Die Textzeugen	2*
3.1	Die griechischen Handschriften	2*
3.2	Die Zitate der griechischen Kirchenschriftsteller	3*
3.3	Die alten Übersetzungen	5*
3.3.1	Lateinisch (L)	6*
3.3.2	Koptisch (K)	7*
3.3.3	Syrisch (S)	8*
3.3.4	Äthiopisch (Ä)	8*
3.3.5	Armenisch (A)	9*
3.3.6	Georgisch (G)	9*
3.3.7	Altkirchenslawisch (Sl)	9*
3.3.8	Arabisch (Ar)	10*
3.3.9	Altnubisch (N)	10*
3.4	Appendix: Ausgewählte Editionen	10*
4.	Anlage des Editionsteils	12*
4.1	Definitionen und Regeln der Verzeichnung	12*
4.2	Die Leitzeile	14*
4.3	Das Variantenspektrum	15*
4.4	Der Bezeugungsapparat	15*
4.5	Appendix: Editionen und Konjekturen	17*
5.	Strukturierung des Textes und Interpunktions	18*
5.1	Die Wiedergabe von Kapitel- und Versgliederung aus der Druckgeschichte	18*
5.2	Die griechische Gliederung der Apk in Logoi und Kephalia	18*
5.3	Die Strukturierung und Interpunktions des Leittextes in der ECM	19*
5.4	Der Segmentierungsapparat	20*
5.4.1	Der Aufbau des Apparats	20*
5.4.2	Die Zeugen	20*
5.4.3	Die segmentierenden Merkmale	21*
5.5	Begleitende Materialien	23*
6.	Verweisapparat und Paratexte	23*
	Textliche Änderungen gegenüber NA28	47*

Martin Karrer, Darius Müller

1.	Neue Lesarten des Ausgangstextes (NIR)	48*
2.	Stellen mit gespaltener Leitzeile (SGL)	51*
3.	Neue Orthographica (NIO)	56*
4.	Nomina abbreviata	59*
5.	Im Main Editorial Board umstrittene Entscheidungen	60*

Introduction 25*

1. The Editio Critica Maior of the Greek New Testament	25*
1.1 The goals of the edition	25*
1.2 Special features of the Editio Critica Maior of Revelation (ECM Rev)	25*
1.3 Structure of the edition and the place of Revelation in the New Testament	25*
2. The text of the edition	26*
3. The textual witnesses	26*
3.1 The Greek manuscripts	26*
3.2 Quotations of the Greek church authors	27*
3.3 The early versions	28*
3.3.1 Latin (L)	29*
3.3.2 Coptic (K)	31*
3.3.3 Syriac (S)	31*
3.3.4 Ethiopic (Ä)	32*
3.3.5 Armenian (A)	32*
3.3.6 Georgian (G)	32*
3.3.7 Old Church Slavonic (Sl)	32*
3.3.8 Arabic (Ar)	33*
3.3.9 Old Nubian (N)	33*
3.4 Appendix: Selected editions	33*
4. The structure and components of the edition	35*
4.1 Definitions and rules of presentation	35*
4.2 The primary line text	37*
4.3 The overview of variant readings	37*
4.4 The critical apparatus	38*
4.5 Appendix: Editions and conjectures	40*
5. Textual structure and punctuation	40*
5.1 Rendition of the chapter and verse division of the historic printed editions	40*
5.2 Greek division of Revelation into logoi and kephalaia	41*
5.3 Structuring and punctuation of the primary text of the ECM	41*
5.4 The segmentation apparatus	42*
5.4.1 Structure of the apparatus	42*
5.4.2 Witnesses	43*
5.4.3 Segmentation features	43*
5.5 Supplementary material	45*
6. Reference apparatus and paratexts	46*
Textual changes as against NA28	47*

1. New initial readings (NIR)	48*
2. Passages with a split guiding line (SGL)	51*
3. New initial orthography (NIO)	56*
4. Nomina abbreviata	59*
5. Decisions which were controversial in the main editorial board	60*

Vorwort

Mit Freude sei hiermit die kritische Ausgabe der Johannesapokalypse als Band VI der *Editio Critica Maior* (ECM) des Neuen Testaments vorgelegt. Sie entstand in den Jahren 2011 bis 2023 am Institut für Septuaginta und biblische Textforschung (ISBTF) der Kirchlichen Hochschule Wuppertal (2007–2021 Wuppertal/Bethel) im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Langfristprojektes (der Unterzeichnende ist der gegenüber der DFG allein verantwortliche Projektleiter).¹

Die DFG ermöglichte durch ihre Förderung nicht nur, dass der seinerzeit durch die Pläne von Kurt Aland, Jean Duplacy und Bonifatius Fischer eröffnete² und inzwischen in mehreren Bänden (*Katholische Briefe*, *Act*, *Mk*) bewährte Weg für eine große Ausgabe des Neuen Testaments sicher beschritten werden konnte.³ Sie unterstützte auch zahlreiche Neuerungen innerhalb des Gefüges der ECM, die im Text und Layout sichtbar werden. Genannt seien die Dokumentation von Abbreviationen aus den griechischen Zeugen (*Nomina sacra*), die umfangreiche Kontrolle von Orthographica und die größte Änderung: die Berücksichtigung der Strukturierung und Segmentierung des Textes in den griechischen Zeugen. Als Konsequenz der zuletzt genannten Neuerung werden die griechischen Kephalia in der Kopfzeile genannt und wird die Interpunktions des Textes an die Hauptlinie der Segmentierung in den älteren Zeugen angepasst; die Nachweise erfolgen im neu eingerichteten Segmentierungsapparat.

¹ DFG Projektnummer 188438382.

² Vgl. hierzu K. Aland, *Novi Testamenti Graeci Editio Maior Critica*. Der gegenwärtige Stand der Arbeit an einer neuen großen kritischen Ausgabe des Neuen Testaments, NTS 16 (1969/70), 163–177.

³ Aus den Förderphasen 2011–2014/2014–2017/2017–2020 seien folgende Projektpublikationen genannt: M. Lembke/D. Müller/U. Schmid (Hg.) in Verbindung mit M. Karrer, *Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments VI. Die Apokalypse: Teststellenkollation und Auswertungen*, ANTF 49, Berlin/Boston 2017; M. Sigismund/M. Karrer/U. Schmid (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse*, ANTF 47, Berlin 2015; M. Sigismund/D. Müller/M. Geigenfeind (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse II*, ANTF 50, Berlin 2017; M. Sigismund/D. Müller/M. Geigenfeind (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse III*, ANTF 51, Berlin 2020.

Das Graduiertenkolleg Dokument – Text – Edition in Wuppertal (Bergische Universität und Kirchliche Hochschule, wiederum durch die DFG gefördert⁴) bot einen überaus anregenden und fruchtbaren editionswissenschaftlichen Kontext für die Arbeit. Ich danke exemplarisch Wolfgang Lukas (Fachberater der ECM Apk für Editionswissenschaft) für hilfreiche Impulse zur Anlage der Edition und ihrer Neuerungen.

Eine Erweiterung der Edition ergab sich im Verlauf des DFG-Projekts: Die Fritz Thyssen Stiftung unterstützte die Erhebung von Paratexten und Grundzügen der Buchgeschichte der Apk (2019–2021 und 2023–2024).⁵ Die Thyssen-Projekte wurden bzw. werden durch Martin Wallraff, Patrick Andrist (beide LMU München) und den Unterzeichnenden (Martin Karrer) geleitet. Die Angaben zu den Paratexten der Apk im dritten Apparat und den begleitenden Materialien – gleichfalls eine Neuerung in der ECM – resultieren aus diesen Projekten.

Vorzüglich verlief die Kooperation mit dem Institut für Neutestamentliche Textforschung Münster (INTF), das die ECM insgesamt herausgibt. Durch die geschilderte Struktur des Projektes waren alle genannten Neuerungen ein Wuppertaler Proprium. Doch waren sie in die vertraute Struktur der ECM einzufügen. Zusammen mit dem INTF wurden daraufhin die Grundlagen für die erwähnten Neuerungen geschaffen (Segmentierungs- und Paratextapparat) und die Konventionen beschlossen (das Klammerverfahren für die *Nomina abbreviata*, die Kategorie *New Initial Orthography*, das neue *Siglum* für die schwach markierte Redeeinleitung bei der Interpunktions u.ä.). Die Durchführung der Neuerungen erfolgte am Institut in Wuppertal. Mitglieder des INTF Münster wirkten bei der Durchführung der Neuerungen beratend, nicht beschließend mit.

Die Neuerungen fügen sich gut in die Struktur der ECM ein. Denn die ECM Apk knüpft unmittelbar an die vorangehenden Bände der ECM an; alle

⁴ DFG Graduiertenkolleg 2196 (laufend von 2016–2025). Der Leiter der ECM Apk (Martin Karrer) war stellvertretender Sprecher des Kollegs.

⁵ Fritz Thyssen Stiftung Az. 10.19.1.039TR und Az. 10.22.2.011TR (das zweite Projekt, die am 01.01.2023 begonnene Forschung zur Buchgeschichte der Apk, ist noch nicht abgeschlossen).

Bände gliedern die Seiten der Edition in Kopfzeile mit Stellenangabe, Textzeile(n), Variantenspektrum, Variantenapparat und gegebenenfalls weitere Apparate.

Das Team der ECM Apk erhielt uneingeschränkt Zugriff auf die elektronischen Ressourcen, die in Münster vorgehalten werden (New Testament Virtual Manuscript Room,⁶ Software und Daten-Kapazität zur Durchführung der Coherence Based Genealogical Method). Der Variantentext ist deshalb unbeschadet aller Neuerungen methodisch und materialiter analog zu den vorangehenden Bänden der ECM erarbeitet.

In Anbetracht der vielen Neuerungen in der ECM Apk war wichtig, ein Board zu schaffen, dem Vertreter*innen der ECM Apk und des INTF angehörten. Dieses Board hatte die Wuppertaler Vorlage (Variantentext und Neuerungen) auf Konsistenz zu prüfen und übernahm die Schlussabstimmungen über den Variantentext (Leittext, erstellt aufgrund des Variantenapparates). Das Main Editorial Board beschloss also die Neuerungen im Layout (neben den erwähnten Neuerungen sei auch die Einführung der griechischen Zahlbuchstaben neben der Plene-Form von Zahlen genannt). Außerdem beschloss es am Ende den Leittext in Abstimmungen über jede potenziell zu ändernde Variante.

Das Abstimmungsverfahren über die Textvarianten zielte darauf, objektive Entscheidungen über den Leit-Text zu gewährleisten, soweit das irgend möglich ist: Jede Textvariante wurde mehrfach im Wuppertaler Arbeitsteam besprochen und schließlich dort zur Vorlage im Main Editorial Board beschlossen (stimmberrechtigt bei Vorlagen für das Main Editorial Board waren stets vier Mitglieder neben dem Projektleiter). Im Main Editorial Board erfolgten zwei Beschlussdurchläufe. Bei diesen Durchläufen waren fünf Mitglieder neben dem Projektleiter stimmberrechtigt (ein weiteres aktives Mitglied aus dem Wuppertaler Team, ein früheres Mitglied des Wuppertaler Teams, drei Mitglieder aus dem INTF).

Der Projektleiter prägte also durch den Förderantrag an die DFG und die spätere Erweiterung im Paratextbereich die Grundstruktur des Projektes. Aber die maßgeblichen Entscheidungen über den Leittext sind mehrfach von Gremien kontrolliert und gemeinschaftlich von einem größeren Gremium verantwortet. Die Wuppertaler Propria (Nomina abbreviata, Orthographica etc.) wurden dem Main Edito-

rial Board zur Kenntnis vorgelegt, so dass auch dazu ausgewählte Besprechungen erfolgten. Das Verfahren war anspruchsvoll, doch die Durchführung auch bei strittigen Abstimmungen so freundschaftlich und ertragreich, dass es zukünftig empfohlen werden kann.

Zeit ist es, dem Wuppertaler Team für die vielen Anregungen im Bereich der Neuerungen zu danken. Darius Müller initiierte die Wiedergabe der Nomina sacra, die Verzeichnung der Editionen an semantisch relevanten Stellen im Variantenapparat, die Listung der Singulärlesarten aus den Apk-Handschriften und die Neugestaltung der übergreifenden Varianteneinheiten im Apparat, Matthias Geigenfeind die Aufnahme auffälliger Merkmale aus den Handschriften (Piktogramme, Überstriche u.ä.), Markus Lembke die Erstellung einer Vergleichsliste aller ausgewählten Handschriften.

Peter Malik und Jovan Stanojevic wirkten neben Darius Müller bei der Erschließung der Paratexte mit.⁷ Nicht minder zu nennen ist das kooperierende Münchner Paratext- und Buchgeschichte-Team; Martin Wallraff entwickelte die Struktur der Paratext-Siglen, Patrick Andrist untersuchte mit mir (Martin Karrer) Zittauer und venezianische Handschriften, Emmanuel Van Elverdinghe erschloss die bis dato unbekannten Lektionare der Apk, Anne-Elisabeth Beron Seitentitel aus Handschriften.

Die Interpunktions der Apk wurde durch ein eigenes Arbeitsteam, bestehend aus dem Projektleiter (Martin Karrer), Edmund Gerke und Nicola Seliger, bestimmt. Jede Änderung wurde in diesem Team beschlossen. Um von Einzelmeinungen zu abstrahieren, erhielt der Projektleiter – vergleichbar zum Verfahren bei den Varianten – bei den Abstimmungen nur eine von drei Stimmen; zudem ließ er wichtige Entscheidungen im Wuppertaler Gesamtteam prüfen (das Main Editorial Board wurde stets informiert, stimmte aber nicht über die einzelnen Änderungen ab). Juan Hernández Jr. (Fachberater für die Herstellung des Apk-Textes aus den Handschriften) fertigte eine englische Übersetzung des Interpunktionskommentars an; das führte zur nochmaligen

⁷ Als Publikationen genannt seien die Handschriftenbeschreibungen in Pinakes (erstellt durch P. Andrist, A.-E. Beron, D. Müller, J. Stanojevic und E. Van Elverdinghe), P. Malik/E. Gerke, Marginalglossen in GA 2323: Edition und Übersetzung, in: Sigismund/Müller/Geigenfeind, Studien zum Text der Apokalypse III, 2020, 371–415 sowie M. Karrer (Hg.), Der Codex Reuchlins zur Apokalypse: Byzanz – Basler Konzil – Erasmus, *Manuscripta Biblica* 5, Berlin/Boston 2020.

⁶ <https://ntvmr.uni-muenster.de/> (letzter Abruf 03.09.2020).

Prüfung von vielen Details. Ihm sei für die Beteiligung an der Neuerung sehr gedankt!

Die Bedeutung des Wuppertaler Editionsteams ist damit schon mehrfach angesprochen. Die Projektskizze (wiedergegeben im Anhang zum Studienband Interpunktions- und Textstruktur) listet die Aufgabenverteilung im Einzelnen. Dennoch sind hier kurze Hinweise angebracht:

Die Zusammensetzung des Teams änderte sich im Laufe der Jahre leicht, bedingt durch die jeweiligen wissenschaftlichen Biographien. Exemplarisch Dank gesagt sei Ulrich Schmid, dem stellvertretenden Projektleiter bis 2014 (er entwickelte den Antrag an die DFG mit), Garrick Allen, Projektmitarbeiter 2014–2016 (jetzt Universität Glasgow; er erhielt Zugang zum Nachlass Hoskiers mit Aufnahmen von nach Hoskier verlorenen Handschriften zur Apk), Marcus Sigismund, dem stellvertretenden Projektleiter 2015–31.1.2022 (jetzt Bergische Universität Wuppertal; er bearbeitete die Kirchenschriftsteller sowie die altnubische Version und ist Mitglied im Main Editorial Board), Matthias Geigenfeind (stellvertretender Projektleiter 01.02.2022–31.01.2023), Peter Malik (im Projekt seit 2017; besondere Expertise zu Papyri und Versionen sowie Darius Müller, dem stellvertretenden Projektleiter seit dem 01.02.2023. Die schwierige Drucklegung des Editionsbandes führte bis zum September 2023 Oliver Humberg durch, in der Korrekturarbeit unterstützt durch Bonifatia Gesche. Darius Müller übernahm die Aufgaben der Drucklegung im Korrekturgang (Oktober 2023 bis März 2024) und trug die Hauptlast bei der Drucklegung für die Begleitenden Materialien. Dorothee Schönau bereitete die beiden Studienbände auf.

Dank der Unterstützung der DFG konnten Christian Askeland für die sahidische Version und Martin Heide für die syrische und arabische Version der Johannesoffenbarung gewonnen werden. Ihre Expertise für die Versionen brachten ebenfalls Curt Niccum (Abilene Christian University) für das Äthiopische, Emmanuel Van Elverdinghe (inzwischen Leuven) für das Armenische, Nino Sakvarelidze (Universität Innsbruck) für das Georgische sowie Karsten Grünberg und Jovan Stanojevic (jetzt Weihbischof in Düsseldorf) für das Kirchenslavische ein.⁸ Matthias Geigenfeind (Projektmitarbeiter 2015 bis

Anfang 2023; jetzt Universität Münster, Kath. Theologie) betreute die lateinische Version. Peter Malik übernahm die Koordination der Versionen. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Gleichermaßen Dank sei Troy Griffitts (Scottsdale, AZ, USA) für die Betreuung der elektronischen Plattform und für seine Bereitschaft, Wuppertaler Neuerungswünsche in NTVMR zu implementieren, sowie Volker Krüger für die Unterstützung bei der Durchführung der CBGM gesagt. Dankbar erwähnt seien die wissenschaftlichen Hilfskräfte (exemplarisch M. Lembke) und die studentischen Hilfskräfte, die über die Jahre hinweg eine kraftvolle Hilfe waren.

Die Edition erfolgt elektronisch und im Druck. Beide Medien haben ihre je eigenen Vorzüge. Der Text und seine Apparate werden in der elektronischen Fassung des NTVMR mit Drittdaten vernetzt (Konjekturen, Paratexten etc.) und stehen der Diskussion im Internet offen (z.B. in NTVMR forum). Der Druck der Edition mit Begleitenden Materialien und Studien gewährleistet Dauerhaftigkeit in einem vertrauten, gut handhabbaren Format.

Die Zusammenarbeit mit dem Verlag, der Deutschen Bibelgesellschaft verlief zukunftsweisend. Der Verlag erklärte sich durch seinen Repräsentanten Florian Voss bereit, dem Wunsch der DFG nach „open access“ aller Projektergebnisse zu entsprechen. Die Edition des Textes (Part 1 der Edition) soll im NTVMR zugänglich werden. Der Verlag sagte außerdem zu, die Pdfs der Begleitenden Materialien und Studienbände ein Jahr nach Erscheinen des Drucks online zu stellen. Dafür sei ihm sehr gedankt.

Die ECM Apk enthält wegen der schwierigen Textgeschichte der Apk weit mehr Änderungen im Leittext als die vorangehenden Bände der ECM. Jede dieser Änderungen und die zahlreichen Neuerungen verlangen Prüfung und Diskussion. Es fällt nicht leicht, die Edition aus der Hand zu geben – *dimitat Dominus Deus omnia imperfecta intra*.

Wuppertal, den 30.03.2024

Martin Karrer

⁸ Jovan Stanojevic gab außerdem wichtige Hinweise zur orthodoxen Tradition. Er erstellte in Wuppertal die Studie Orthodox New Testament Textual Scholarship: Antoniades, Lectionaries, and the Catholic Epistles, Texts and Studies III 26, Piscataway 2021.

Hinweis zur Online-Edition

Die online-Veröffentlichung der ECM Apk enthält gegenüber dem Druck, der im Jahr 2024 erschien, Korrekturen und Ergänzungen. Unter anderem werden Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt zur Buchgeschichte der Apk berücksichtigt, das in München und Wuppertal noch bis 2026 läuft (gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung).

Martin Karrer, November 2025

Preface

It is with pleasure that we present the critical edition of Revelation as volume VI of the *Editio Critica Maior* (ECM) of the New Testament. It was produced between 2011 and 2023 at the Institute for Septuagint and Biblical Research (ISBTF) of the Kirchliche Hochschule Wuppertal (which was known as Wuppertal/Bethel 2007–2021) through a long-term project funded by the German Research Foundation (DFG). (The present writer is the project leader solely responsible to the DFG).¹

By means of this funding, the DFG not only opened the possibility to pursue the path for a major edition of the New Testament, initially conceived of by Kurt Aland, Jean Duplacy and Bonifatius Fischer² and has since proven itself in several volumes (*Catholic Letters, Acts, Mark*),³ but it also supported numerous innovations within the framework of the larger ECM project, perceptible in the edition's text and layout. As an example, we note documentation of abbreviations from Greek witnesses (*nomina sacra*), thoroughgoing investigation of orthographica and the most significant development: consid-

eration of the text-structuring elements and punctuation markers in the Greek witnesses. As a consequence of the latter innovation, the Greek *kephalaia* are included in the header and the punctuation of the text is adapted to the mainstream segmentation in the older witnesses; the references appear in the newly established segmentation apparatus.

The Research Training Group Document – Text – Edition in Wuppertal (Bergische Universität and Kirchliche Hochschule, again funded by the DFG⁴) provided an extremely stimulating and fruitful editorial context for this work. In particular, I would like to thank Wolfgang Lukas (ECM Rev consultant for editorial science) for his helpful suggestions regarding the concept of the edition and its innovations.

An expansion of the edition occurred in the course of the DFG project: the Fritz Thyssen Foundation funded our work on the collection of paratexts and basic elements of the book history of Revelation (2019–2021 and 2023–2024).⁵ The Thyssen projects have been led by Martin Wallraff, Patrick Andrist (both LMU Munich) and the present writer (Martin Karrer). The information concerning the paratexts of Rev in the third apparatus and in the Supplementary Material, which is also an innovation in the ECM series, stems from these projects.

The cooperation with the Institute for New Testament Textual Research (INTF), which edits the ECM, was excellent. Due to the depicted structure of the project, all the aforementioned innovations were a Wuppertal specialty. However, they had to be integrated into the familiar ECM structure. Together with the INTF, the foundations for these innovations were laid (segmentation and paratextual apparatus) and the conventions adopted (the bracketing procedure for abbreviated nouns, the New Initial Ortho-

¹ DFG Project no. 188438382. From the project phases 2011–2014/2014–2017 and 2017–2020, the following publications may be mentioned: M. Lembke/D. Müller/U. Schmid (Hg.) in Verbindung mit M. Karrer, *Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments VI. Die Apokalypse: Teststellenkollation und Auswertungen*, ANTF 49, Berlin/Boston 2017; M. Sigismund/M. Karrer/U. Schmid (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse*, ANTF 47, Berlin 2015; M. Sigismund/D. Müller/M. Geigenfeind (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse II*, ANTF 50, Berlin 2017; M. Sigismund/D. Müller/M. Geigenfeind (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse III*, ANTF 51, Berlin 2020.

² On this, see K. Aland, *Novi Testamenti Graeci Editio Maior Critica. Der gegenwärtige Stand der Arbeit an einer neuen großen kritischen Ausgabe des Neuen Testaments*, NTS 16 (1969/70), 163–177.

³ From the 2011–2014/2014–2017/2017–2020 funding periods, the following project publications should be mentioned: M. Lembke/D. Müller/U. Schmid (Hg.) in Verbindung mit M. Karrer, *Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments VI. Die Apokalypse: Teststellenkollation und Auswertungen*, ANTF 49, Berlin/Boston 2017; M. Sigismund/M. Karrer/U. Schmid (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse*, ANTF 47, Berlin 2015; M. Sigismund/D. Müller/M. Geigenfeind (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse II*, ANTF 50, Berlin 2017; M. Sigismund/D. Müller/M. Geigenfeind (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse III*, ANTF 51, Berlin 2020.

⁴ DFG Research Training Group 2196 (2016–2025). The head of the ECM Rev (Martin Karrer) was its deputy spokesperson.

⁵ Fritz Thyssen Stiftung Az. 10.19.1.039TR and Az. 10.22.2.011TR (the second research project, focusing research on the book history of Rev started on 01.01.2023 and is not yet completed). The projects have been led by Martin Karrer together with Martin Wallraff and Patrick Andrist, both at LMU Munich. As a publication, we may note M. Karrer (Hg.), *Der Codex Reuchlins zur Apokalypse: Byzanz – Basler Konzil – Erasmus*, *Manuscripta Biblica* 5, Berlin/Boston 2020.

raphy category, the new siglum for the weakly marked introductory formulas in punctuation, etc.). The innovations were implemented at the Institute in Wuppertal. Members of the INTF in Münster were involved in the implementation of the changes in an advisory capacity, not in a decision-making capacity.

The new features fit in well with the structure of the ECM. This is because the ECM Rev is directly linked to the previous volumes of the ECM; the layout of the edition therefore has a header that indicates the passage on the given page, the Greek guiding line, an overview of the variants, the critical apparatus and further apparatuses.

The ECM Rev team was granted unrestricted access to the electronic resources hosted by Münster (the New Testament Virtual Manuscript Room,⁶ software and data necessary to use the Coherence-Based Genealogical Method). The critical text is therefore methodologically and materially analogous to the previous volumes of the ECM in spite of the innovations.

In view of the many innovations in ECM Rev, it was important to create a board comprised of representatives from Wuppertal and the INTF. This board had to check the Wuppertal version (variant text and innovations) for consistency and took over the final votes on the variant text (lead text, created on the basis of the variant apparatus). The Main Editorial Board thus decided on the innovations in the layout. It agreed, in addition to the aforementioned innovations, to the marking of the nomina sacra as well as the introduction of the Greek numerical abbreviations next to the plene forms. In the last phase of the project, voting was carried out for each significant variant to determine the textual decision.

Voting on textual variants ensured objective textual decisions as much as possible: each textual variant was discussed several times by the Wuppertal team (four members and the project manager were entitled to vote there) before its preliminary decisions were submitted to the Main Editorial Board. The Main Editorial Board made two rounds of decisions where five members (comprised of one active member of the Wuppertal team, one former member of the Wuppertal team, and three members of the INTF) were entitled to vote in addition to the project leader.

The project leader thus shaped the basic structure of the project through the funding application to the DFG and the subsequent expansion in the

paratext area. But major decisions on the text were repeatedly checked by various project committees, with a larger body assuming a joint responsibility. The Wuppertal special features (*nomina abbreviata*, *orthographica*, etc.) were submitted to the Main Editorial Board for consideration, so that selected discussions were also carried out on them. The procedure was demanding, but the execution, even in the case of controversial votes, was so amicable and fruitful that it can be recommended for the future.

It is appropriate to thank the Wuppertal team for their many suggestions in the area of innovations. Darius Müller initiated the reproduction of the *nomina sacra*, indexing of the editions at semantically relevant points in the critical apparatus, listing of the singular readings from the Revelation manuscripts and the reorganization of the overlapping variant units in the apparatus; Matthias Geigenfeind proposed the inclusion of conspicuous manuscript features (pictograms, overlines, etc.); Markus Lembke created the list of the relations between all selected manuscripts.

Peter Malik and Jovan Stanojevic worked alongside Darius Müller in the analysis of paratexts.⁷ The Munich paratext and book history team should also be mentioned: Martin Wallraff developed the structure of the paratext sigla; Patrick Andrist examined Zittau and Venetian manuscripts together with me (MK); Emmanuel Van Elverdinghe opened up the hitherto unknown lectionaries of the Apk; Anne-Elisabeth Beron studied page titles in manuscripts.

The punctuation of the Rev was determined by a separate working group consisting of Martin Karrer, Edmund Gerke and Nicola Seliger. Every change was decided in this team. In order to avoid individual opinions, the project manager only received one out of three votes in the voting – similar to the procedure for the decisions on textual variants; in addition, he had important decisions reviewed by the entire Wuppertal team (the Main Editorial Board was always informed but refrained from voting). Juan Hernández Jr. (specialist consultant for the production of the Rev text from the manuscripts) produced an English translation of the punctuation

⁷ Publications include the manuscript descriptions in *Pinakes* (created by P. Andrist, A.-E. Beron, D. Müller, J. Stanojevic und E. Van Elverdinghe), P. Malik/E. Gerke, *Marginalglossen in GA 2323: Edition und Übersetzung*, in: *Sigismund/Müller/Geigenfeind, Studien zum Text der Apokalypse III*, 2020, 371–415 sowie M. Karrer (Hg.), *Der Codex Reuchlinis zur Apokalypse: Byzanz – Basler Konzil – Erasmus, Manuscripta Biblica 5*, Berlin/Boston 2020.

⁶ <https://ntvmr.uni-muenster.de/> (accessed 03.09.2020).

commentary; this led to the re-examination of many details. We would also like to thank him for his contribution to this innovation!

The significance of the Wuppertal editorial team has already been addressed several times. The project outline (found in the appendix of the volume *Studies: Punctuation and Textual Structure*) details the distribution of tasks. Nevertheless, brief remarks are appropriate here.

The composition of the team changed slightly over the years, due to various developments in respective scholarly careers. Special thanks are due to Ulrich Schmid, deputy project leader until 2014 (he supported me when I composed the funding proposal to the DFG), Garrick Allen, member of the staff from 2014–2016 (now University of Glasgow; he gained access to Hoskier's estate with images of Revelation manuscripts lost after Hoskier), Marcus Sigismund, deputy project leader from 2015–31/01/2022 (now Bergische Universität Wuppertal; he worked on Patristics as well as the Old Nubian version and is a member of the Main Editorial Board), Matthias Geigenfeind (deputy project leader 01/02/2022–31/01/2023), Peter Malik (member of the staff since 2017; expert for papyri and versions), and Darius Müller, deputy project leader since 01/02/2023. Until September 2023, Oliver Humberg was responsible for typesetting the main volume of the edition and Bonifatia Gesche made important corrections. Darius Müller took over the typesetting responsibilities (from October 2023 to March 2024) and also bore the main burden of typesetting the Supplementary Materials. Dorothee Schönau prepared the print of the two study volumes.

Thanks to the support of the DFG, Christian Askeland could be recruited to work on the Sahidic version of the Book of Revelation and Martin Heide for the Syriac and Arabic versions. Curt Niccum (Abilene Christian University) worked on the Ethiopic version, Emmanuel Van Elverdinghe (now Leuven) on the Armenian version, Nino Sakvarelidze (University of Innsbruck) on the Georgian version and Karsten Grünberg and Jovan Stanojevic (now Auxiliary Bishop in Düsseldorf) on the Church Slavonic version also contributed their expertise to the versions.⁸ Matthias Geigenfeind (project collaborator from 2015 to early 2023; now

University of Münster, Catholic Theology) was responsible for the Latin version. Peter Malik coordinated the versions. Many thanks to all of them.

We would also like to thank Troy Griffitts (Scottsdale, AZ, USA) for his support regarding the electronic platform and for his willingness to implement the Wuppertal innovations in NTVMR, as well as Volker Krüger for his support in the implementation of the CBGM. We would also like to thank the research assistants (particularly M. Lembke) and the student assistants, who have been a tremendous help over the years.

The edition is published both electronically and in print. Both media have their own advantages. The text and its apparatuses are electronically linked to third-party data (relevant to paratexts, etc.), and we encourage discussion online (e.g. in the NTVMR forum).

The cooperation with the publisher, the German Bible Society, went smoothly and shows a way forward: The German Bible Society, represented by Dr. Florian Voss, agreed to comply with the DFG's request for "open access" of all the project outputs. The edition of the text (part 1 of the edition) will be included into the NTVMR. The publisher plans to make PDFs of the introduction to the text volume, as well as all of the Supplementary Material and Study volumes available online one year after the publication. For this we are very grateful.

ECM Rev contains far more changes to the primary text than the preceding volumes of the ECM because of the book's precarious history. Each of these changes as well as the numerous innovations require examination and discussion. It is not easy to release the edition from our hands – *dimitat Dominus Deus omnia imperfecta intra*.

Wuppertal, March 30, 2024

Martin Karrer
(English translation by Peter Malik)

⁸ Jovan Stanojevic also provided important information concerning the Orthodox tradition. In Wuppertal, he wrote the study *Orthodox New Testament Textual Scholarship: Antoniades, Lectionaries, and the Catholic Epistles*, *Texts and Studies III 26*, Piscataway 2021.

Note on the Online Edition

The online publication includes corrections and additions to the printed version, which appeared in 2024. Among other things, it takes into account findings from the research project on the book history of Rev, which is ongoing in Munich and Wuppertal until 2026 (funded by the Fritz Thyssen Foundation).

Martin Karrer, November 2025

Einführung

Martin Karrer, Darius Müller, Marcus Sigismund

1. Die Editio Critica Maior des griechischen Neuen Testaments

1.1 Ziele der Editio Critica Maior

Die Editio Critica Maior stellt der neutestamentlichen Wissenschaft das gesamte Quellenmaterial zur Verfügung, von dem die Textkonstitution und die Darstellung der Textgeschichte des ersten Jahrtausends ausgehen muss, nämlich

- sämtliche Varianten aller einbezogenen griechischen Handschriften und der neutestamentlichen Zitate der griechischen Väter,
- die auf das Griechische zurückzuführenden Varianten der vier wichtigsten alten Versionen (Lateinisch, Koptisch, Syrisch, Äthiopisch),
- die auf das Griechische zurückzuführenden Varianten der übrigen Versionen des ersten Jahrtausends, soweit die Editionslage es zulässt (Armenisch, Georgisch, Altkirchenlawisch und Altnubisch sowie Arabisch).

Aufgrund dieses Materials wird der Text der Ausgabe neu konstituiert.

1.2 Besonderheiten der Editio Critica Maior der Apokalypse (ECM Apk)

Da die neuzeitliche Rezeptionsgeschichte der Apk erheblich von der Textkonstitution durch die Editionen seit Erasmus beeinflusst wurde, verzeichnet die ECM Apk im Bezeugungsapparat als Appendix (von den übrigen Zeugen durch || deutlich abgetrennt) über das oben genannte Material hinaus ausgewählte Editionen vom 16. Jh. bis zur Gegenwart.¹

Die ECM Apk enthält erstmals in der Geschichte der ECM einen Segmentierungsapparat, der Textgliederungen und Interpunktions der Apokalypse anhand maßgeblicher Zeugen des ersten Jahrtausends dokumentiert. Auf Basis dieses Apparats wird die Interpunktions und Gliederung der Apk in der Edition neu konstituiert. Die Kopfzeile der ECM Apk nennt neben der modernen Versgliederung folgerecht die griechische Kephalaiion-Einteilung nach der Tradition des Andreas Caes.

Der herkömmliche Verweisapparat erhält in der ECM Apk eine erweiterte Funktion. In diesem Apparat werden die Paratexte der Apk aus den Zeugen bis zum Ende des 12. Jh. (und punktuell bis zum Beginn der Druckgeschichte, d.h. bis zum Beginn des 16. Jh.) nachgewiesen.

Die Textedition wird durch einen Band mit Begleitenden Materialien ergänzt, die die dargelegte Bezeugung und die Textkonstitution näher erläutern. Sie enthalten Angaben zu den neutestamentlichen Handschriften, ergänzende Angaben zu den Varianten der griechischen handschriftlichen Überlieferung und Listen zu Eigentümlichkeiten des griechischen Textes. Außerdem bieten sie subsidierende Dokumentationen zur versionellen und patristischen Bezeugung und die Auflösung der Siglen im Paratextapparat.

Zur Editio Critica Maior gehören stets auch Studien. Der Band "Studien zum Text" enthält den editorischen Bericht des Projektleiters (Martin Karrer), den Textkritischen Kommentar und fokussierte Beiträge zu Text, Überlieferung und Paratexten der Johannesapokalypse.

Ein zweiter Band mit Studien ist der auffälligsten Neuerung der Apk gewidmet. Er enthält unter dem Titel „Studien zur Interpunktions und Textstruktur“ Beiträge und Materialien, die die neue Segmentierung des konstituierten Textes begründen.

1.3 Die Anlage der Editio Critica Maior und der Ort der Apk im Neuen Testament

Die Gesamtausgabe der Editio Critica Maior des griechischen Neuen Testaments erscheint in 6 Bänden:

- I. Die Synoptischen Evangelien
- II. Das Johannesevangelium
- III. Die Apostelgeschichte
- IV. Die Katholischen Briefe
- V. Die Paulinischen Briefe
- VI. Die Johannesapokalypse.

Dieser Aufbau unterscheidet sich vom Aufbau der meisten Druckeditionen zwischen Erasmus und NA28. Durch die Umstellung der Apostelgeschichte

¹ Gelegentlich bieten diese Editionen Konjekturen; s. 4.5.

und der Katholischen Briefe folgt die Editio Critica Maior, wie unter anderem schon die Ausgaben von Westcott/Hort, Tischendorf und von Soden, der vorherrschenden Anordnung der neutestamentlichen Schriften in den griechischen Handschriften.

Die griechische Apokalypse erfuhr – abgesehen von einzelnen Klöstern – keine liturgische Verwen-

dung. Das führte zu vielen Besonderheiten ihrer Überlieferung. Wenn sie in Codices mit anderen neutestamentlichen Schriften zusammengebunden wurde, trat sie häufig ans Ende der neutestamentlichen Sammlung. Insofern erhält sie zu Recht die letzte und höchste Bandnummer.

2. Der Text der Ausgabe

Der älteste erreichbare Text der Apk, in der ECM Ausgangstext genannt, wird aufgrund des hier vorzulegenden Materials konstituiert. Die Leitzeile enthält den konstituierten Ausgangstext.

An einigen Stellen konnte nicht ermittelt werden, welche Variante im Hinblick auf den Ausgangstext höher zu bewerten ist. In diesen Fällen wird die

Leitzeile gespalten und die außer *a* als Ausgangstext infrage kommende Variante im Variantenspektrum und im Apparat mit einer Raute (◆) gekennzeichnet.

Die Interpunktions- und die Textstruktur (Gliederung) der Apk, die sich aus den Segmentierungsmerkmalen der Zeugen des 1. Jahrtausends ergeben, sind in den Leittext aufgenommen.

3. Die Textzeugen

3.1 Die griechischen Handschriften

Bei den meisten neutestamentlichen Büchern überliefert die Mehrheit der neutestamentlichen Handschriften aus der Zeit seit dem 9. Jahrhundert den Text in einer vergleichsweise gleichbleibenden, sorgfältig kontrollierten Form, die gemeinhin als *Byzantinischer Text* oder *Koine* bezeichnet wird. Dies verhält sich bei der Johannesapokalypse anders. Hier finden wir in der Mehrheit der Handschriften zwei konkurrierende – sich dabei in den einzelnen Handschriften gegenseitig oftmals kontaminierende – Texttraditionen:² die *Koine* und diejenige, die mit dem *Andreas-Kommentar* in Verbindung steht. Beide Traditionen weichen je für sich oder gemeinsam an bestimmten Stellen deutlich von dem zu rekonstruierenden Ausgangstext ab, haben aber auch alte Lesarten bewahrt. Hinzu kommen weitere wichtige Stränge der Textüberlieferung (sog. *Complutensetext* u.a.), die am Ende dieses Paragraphen zu nennen sind.³

Sämtliche erreichbare Texthandschriften der Johannesapokalypse wurden im Institut für Septuaginta und Biblische Textforschung (ISBTF) der Kirchlichen Hochschule Wuppertal an 123 ausgewählten Teststellen kollationiert. Die Kollation der bis 2014 erreichbaren Handschriften wurde 2017 publiziert.⁴ Weitere Zeugen konnten in den Folgejahren erschlossen werden.⁵ Nach gegenwärtigem Stand muss der Apk-Text nur aus einer einzigen der Forschung bekannten Handschrift verloren gegeben werden

Hernández Jr./G. Allen/D. Müller unter dem Titel Studies in the History of the Greek Text of the Apocalypse. Part Two. The Ancient Stems, Text-Critical Studies 11, Atlanta, GA 2018 enthält eine neue Einleitung von Hernández); D. Müller, Der griechische Text der Johannesapokalypse und seine Überlieferung. Beobachtungen zur Genese von frühen und späten Textzuständen (ANTF 57), Berlin/Boston 2023.

⁴ M. Lembke/D. Müller/U.B. Schmid in Verbindung mit M. Karrer, Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. VI. Die Apokalypse. Teststellenkollation und Auswertung, ANTF 49, Berlin 2017.

⁵ Letzte Lücken ließen sich 2022/23 schließen: s. M. Lembke/D. Müller, Kollation und Auswertung neu zugänglicher Minuskeln der Apokalypse, in: M. Sigismund/D. Müller (Hg.), Studien zum Text der Apokalypse III, Berlin 2020, 25–80, den Beitrag von M. Lembke im Band der ECM mit Studien zum Text sowie die Hinweise im Editorischen Bericht (M. Karrer, Der Text der Apk in der Editio Critica Maior, Studienband Text, § 3.1).

² Zum Begriff der Texttradition vgl. den Beitrag von Darius Müller zur Textgeschichte der Apk im Studienband Text.

³ Aus der Forschung zur griechischen Textgeschichte der Apk seien genannt: H.C. Hoskier, Concerning the Text of the Apocalypse. Collations of All Existing Available Greek Documents with the Standard Text of Stephen's Third Edition, 2 vols., London 1929; J. Schmid, Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes II. Die alten Stämme (MThS.HE 2), München 1955 (die englische Übersetzung von J.

(Zerstörung der Blätter zur Apk in GA 339 durch Brand im 19. Jh.).⁶

Zwei Kriterien waren maßgeblich für die Auswahl der 110 (darunter 88 Minuskeln, 2 Lektionare) handschriftlichen Zeugen: (1) der Anteil an potenziell alten Varianten und (2) die Dokumentation der byzantinischen Textentwicklungen in ihrer Breite.⁷

Die ECM definiert den Ausdruck *Mehrheitstext* als diejenige Lesart, die an einer variierten Stelle von der rein quantitativen Mehrheit aller Handschriften bezeugt wird, unabhängig davon, ob diese Lesart vom konstituierten Text (d.h. der *a* Lesart) abweicht oder nicht. Dieser Ausdruck ist auch von der ECM Apk verwendbar (allerdings sparsam, um Missverständnisse zu vermeiden).

Der Ausdruck „*Byzantinischer Text*“ ist, auf die Apk angewandt, mehrdeutig. Im herkömmlichen Sprachgebrauch fällt er mit der Koine zusammen; in der Apk-Überlieferung sind jedoch die anderen verbreiteten Textformen (Andreas-Überlieferung, Complutensetext) nicht minder byzantinisch. Die ECM Apk verwendet den Ausdruck „*Byzantinischer Text*“ daher nur, wenn das Verständnis des Begriffs durch den Kontext eindeutig gesichert ist (in der Regel im weiteren Sinn).

Von der *Koine* der Apk lässt sich in eindeutiger Definition sprechen; denn die Koine wird durch die Varianten definiert, durch die sich die größte der Überlieferungsformen der Apk vom konstituierten Text unterscheidet. Die Koine der Apk wird zwar (anders als die Koine der anderen neutestamentlichen Schriften) nicht von der Mehrheit aller Handschriften bezeugt,⁸ ist jedoch ein textgeschichtlicher

Begriff (wohingegen „*Mehrheitstext*“ eine rein quantitative Bezeichnung darstellt).

Ausgewählt wurden für den vorliegenden Band:

(1) die sieben Papyri und dreizehn Majuskel mit Text der Apk (sie werden aufgrund ihres Alters per se berücksichtigt);

(2) Handschriften, die ausgangstextnahe Zeugnisse bekunden;

(3) Handschriften, die textgeschichtlich wichtige Entwicklungslinien dokumentieren:

- Koine-Tradition,
- Complutense-Tradition,
- Oecumenius-Tradition,
- Untergruppen der Andreas-Tradition,
- Arethas-Tradition,
- Familie 1006,
- Familie 104,
- Familie 172;

und (4) die beiden im Lauf der Editionsarbeit entdeckten Lektionare mit einer Lesung der Johannesapokalypse.⁹

3.2 Die Zitate der griechischen Kirchenschriftsteller

Die Zitate aller in der Clavis Patrum Graecorum¹⁰ aufgeführten griechischen Kirchenschriftsteller der ersten acht Jahrhunderte zuzüglich des für die Johannesapokalypse bedeutsamen Arethas von Caesarea wurden vollständig ausgewertet und im textkritischen Apparat aufgenommen, soweit sie mit hinreichender methodischer Sicherheit als Wiedergabe des jeweils verwendeten Bibeltextes gelten können.¹¹

Neben den griechisch überlieferten Texten wurden hierbei auch die lateinischen Versionen patristischer Texte einbezogen, sofern es sich um ursprünglich griechische Zeugen handelt und der betreffende Text in der griechischen Überlieferung verloren ist oder substantiell abweicht (dies betrifft insbesondere Irenaeus [Ir^{Lat}] und des Origenes [Or^{Lat}]).

Da die Definition von echten Zitaten im Unterschied zu Paraphrasierungen und Anspielungen bekanntermaßen in vielen Fällen schwierig ist, galt bei der Aufnahme folgende Hauptregel: Von einem echten Zitat kann ausgegangen werden, wenn der

⁶ Einige Handschriften mit kleinen Ausschnitten aus der Apk, auf die das Editionsteam bei den Forschungen zu den Paratexten aufmerksam wurde, erhielten keine GA-Nummern: Diese Handschriften werden in einer eigenen Aufstellung in den Begleitenden Materialien genannt.

⁷ Ein in den vorangehenden Bänden der ECM wichtiges Kriterium der Auswahl war die Übereinstimmungsquote mit dem Mehrheitstext: Handschriften, deren Übereinstimmungsquote zum Mehrheitstext (d.h. zu derjenigen Lesart, die von der rein quantitativen Mehrheit aller Handschriften bezeugt wird) unter 90 % lag, waren regelhaft zu berücksichtigen. Dieses Verfahren war aufgrund der Vielgestaltigkeit der Überlieferung nicht unmittelbar auf die Apk übertragbar.

⁸ Eine Listung der Apk-Handschriften mit den drei großen Textformen findet sich in *Text und Textwert* (s. Anm. 4), 24. Der Koine ist demnach eine höhere Zahl von Handschriften zuzuordnen als dem Andreastext und Complutensetext, doch nicht die Mehrheit der Apk-Handschriften insgesamt.

⁹ Näheres zur Auswahl der Hss. ist dem erwähnten Band Text und Textwert zu entnehmen. Die vollständige Liste findet sich in den Begleitenden Materialien.

¹⁰ M. Geerard et al. (Hg.), *Clavis Patrum Graecorum*, Turnhout 1974ff. (= CPG).

¹¹ In zweifelhaften Fällen wurde restriktiv verfahren; d.h. fragliche Referenzen wurden möglichst ausgeschlossen.

Wortlaut einer bestimmten Passage des Kirchenschriftstellertextes wörtlich mit dem überlieferten Text mindestens einer der neutestamentlichen Handschriften übereinstimmt.

Anspielungen wurden dann berücksichtigt, wenn die ihnen jeweils zugrunde liegende Lesart eindeutig zu erkennen ist, und diese die zuvor gemachte Grundregel der handschriftlichen Bezeugung erfüllt.

Lesarten, die nur von den Kirchenschriftstellern bezeugt sind, wurden in Ausnahmefällen aufgenommen, wenn diese in Übereinstimmung mit versionellen Zeugen stehen, oder anhand der Qualität und Quantität der Bezeugung mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine griechische Vorlage als Quelle geschlossen werden kann.

Im Gegensatz hierzu wurden Abweichungen, die auf Zitierfehler oder kontextuell bedingtes Zitierverhalten des Kirchenschriftstellers zurückzuführen sind und sehr wahrscheinlich nicht in der von ihm zitierten Handschrift gestanden haben, auch im Bereich von deutlichen Zitaten aus dem Apparat ausgeschlossen. Auch hierbei wurde zugunsten der Zuverlässigkeit der Belege im Zweifelsfall restriktiv verfahren.

Im Apparat werden die Zitate durch die Kürzel des jeweiligen Kirchenschriftstellernamens den Varianten zugeordnet. Derselbe Autor kann für verschiedene Lesarten notiert sein, wenn dieselbe Stelle von ihm in unterschiedlichen Fassungen zitiert wurde. Wird eine Lesart von einem patristischen Zeugen in mehreren voneinander unabhängigen Zitaten geboten, wird dies bei der Apparatnotierung selbst nicht unterschieden.

Die Abkürzungen der Kirchenschriftstellernamen und der Einzelschriften werden im Band Begleitende Materialien aufgelöst. Dort werden auch die Fundstellen aller Belege aufgelistet. Das gesamte patristische Material zu dieser Edition soll im New Testament Virtual Manuscript Room (NTVMR) online zugänglich gemacht werden. Die zugrundeliegende Datenbank enthält sowohl die im Apparat verzeichneten Zitate als auch die Belege, die letztlich nicht aufgenommen wurden. Zusätzlich zur Angabe der Fundstelle findet sich dort für jeden Eintrag der vollständige Text sowie der Kontext innerhalb des patristischen Werkes. Damit kann jede Angabe im Bezeugungsapparat jederzeit direkt anhand des Quellenmaterials nachvollzogen und verifiziert werden.

Im Bezeugungsapparat der vorliegenden Edition kommen im Zusammenhang mit den patristischen Zitaten folgende Abkürzungen und Zeichen vor:

ap Nomen: Das Zitat ist nicht eigenständig tradiert, sondern bei einem Autor (*apud*) als Wiedergabe eines weiteren patristischen Autors überliefert, dessen Name hier dokumentiert, aber um der Vermeidung der Redundanz willen nicht als weiterer Zeuge geführt wird.¹²

Nomen(f): *fehlerhafte* Lesart eines Kirchenschriftstellers, die sich einer Variante eindeutig zuordnen lässt.

inf *inferius*: Verweist ein patristisches Werk auf mehrere, alternative Lesarten oder Varianten, so erhält die vom Kirchenschriftsteller als weniger ursprünglich gehaltene Lesart/Variante dieses Zeichen; korrespondiert mit *pot*.

Lat *Latinus*: Kennzeichnet, dass hier die lateinische Version eines ursprünglich griechischen, jedoch nur noch versionell erhaltenen patristischen Textes (s.o.) verzeichnet wird.

pot *poterius*: Verweist ein patristisches Werk auf mehrere, alternative Lesarten oder Varianten, so erhält die laut dem Kirchenschriftsteller *zu bevorzugende* Lesart/Variante dieses Zeichen; korrespondiert mit *inf*.

v *ut videtur*: Das Zitat kann einer bestimmten Variante zugeordnet werden, obwohl es sie nicht exakt im Wortlaut bezeugt. Im Apparat wird dieses Kürzel nur dann verwendet, wenn kein eindeutiger Beleg für die Lesart beim genannten Autor vorliegt. Dies trifft vor allem in den patristischen Kommentaren dann zu, wenn ein sequentielles (d.h. im Auslegungstext befindliches) Zitat nicht den kompletten Textumfang einer Variantenabgrenzung bietet, aber aus dem Vergleich mit dem Lemmatext des betreffenden Kommentares hinreichend sicher angenommen werden darf, dass der Autor des Kommentares diesen Wortlaut gelesen hat.¹³

T Der rekonstruierte *Text* der benutzten Edition: Dieses Sigel wird benutzt, wenn die handschriftliche Überlieferung der zitierten Schrift verschiedene Lesarten bezeugt; es korrespondiert mit dem Sigel *ms* bzw. *mss*.

¹² Die aufgenommenen patristischen Werke dieser Art lassen sich den Begleitenden Materialien entnehmen. Die Fundstelle der Wiedergabe ist in den Begleitenden Materialien gleichfalls gelistet, um einen rezeptionsorientierten Zugang zu ermöglichen.

¹³ Jedoch wird auch hier, wenn es sich um ausgedehnte Varianteneinheiten mit zahlreichen Subvarianten handelt (sog. overlapping variants), restriktiv verfahren, wenn die Quantität des Wortbestandes nicht einen angemessenen Teil des Variantenumfanges abdeckt.

^{T(f)} Der rekonstruierte *Text* der benutzten Edition bietet eine *konjektuelle* oder offensichtlich fehlerhafte Lesart, die sich aber aufgrund der zugrundeliegenden handschriftlichen Zeugen einer Variante eindeutig zuordnen lässt. Auf eine Verzeichnung der ms(s) wird hierbei verzichtet, sofern die Zeugen nicht unterschiedliche Varianten bieten.

^{ms(s)} Vom konstituierten *Text* der benutzten Edition abweichende Lesarten in einer oder mehreren *Manuskripten*; korrespondiert mit dem Sigel ^T.

Wie schon in den vorausgehenden ECM-Bänden wurde auf eine Berücksichtigung von *Nomina sacra* in den Zitaten verzichtet, da diese in den meisten patristischen Ausgaben nicht gesondert erfasst werden. Daher erscheint das patristische Zeugnis unabhängig vom handschriftlichen Befund per definitio nem bei der unabbreviierten Lesart.

Abweichend von anderen ECM-Bänden wurde aufgrund des quantitativ wie qualitativ hohen Anteils der Apk-Kommentarhandschriften an der Apk-Gesamtüberlieferung auf eine Notation lediglich der Abweichung von Lemmatext und Lesart im Kommentar verzichtet. Stattdessen wurden sämtliche Lesarten aus dem kommentierenden Text wie patristische Zitate behandelt. Dies ermöglicht eine transparente Sichtung der Apk-Überlieferung in den jeweiligen Auslegungen in Gegenüberstellung zur vielfach textgeschichtlich kontaminierten Lemmatext-Tradi tion.

Die Entwicklung des Lemmatextes in den Kommentaren lässt sich anhand der als repräsentativ ausgewählten Handschriften verfolgen:

- Oecumenius-Kommentar: 2053. 2350
- Andreas-Kommentar:
 - 254. 1773. 2026. 2028. 2037
 - 2042. 2056. 2057. 2067. 2073. 2074. 2081. 2286. 2595
 - 2814. 2886. 2919
- Arethas-Kommentar: 91. 2077.

3.3 Die alten Übersetzungen¹⁴

Die lateinischen, koptischen, syrischen und äthiopischen Versionen sind direkte und alte Übertragungen aus dem Griechischen. Gleichfalls von beträchtlicher Bedeutung sind die leider nur sehr fragmentarisch erhaltene altnubische, die arabische, armeni

sche und kirchenslawische Version.¹⁵ Für eine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments wie die vorliegende dienen diese Versionen daher als mittelbare Zeugen für den griechischen Text. Dazu wurden ihre Vorlagen, soweit möglich, rekonstruiert.

Wie im Apparat zur Apostelgeschichte und zum Markusevangelium werden die Versionen im vorliegenden Band nur da angeführt, wo sie möglicherweise einen Beitrag zur Konstitution des griechischen Textes oder zur Darstellung der griechischen Textgeschichte leisten können.

Als Richtschnur für die Auswahl der Stellen, an denen die Versionen zitiert werden, dienten folgende Kriterien:

- (1) Es liegen Varianten mit signifikanter Bezeugung vor, die übersetzbare sprachliche Differenzen aufweisen.¹⁶

¹⁵ Zur Apk liegen keine Fragmente einer aramäischen oder einer gotischen Übersetzung vor.

¹⁶ Für die Zwecke der vorliegenden Ausgabe wird die „signifikante handschriftliche Bezeugung“ wie folgt abgegrenzt:

- a. Die frühesten Handschriften stimmen nicht überein und werden in ihren Lesarten durch weitere Zeugen (idealerweise durch die wichtigsten Minuskeln und/oder patristischen Notaten) gestützt. Singuläre Lesarten stellen – unabhängig von der Handschrift – in der Regel kein signifikantes Zeugnis dar und werden daher nur in Ausnahmefällen mit versionellen Vermerken versehen. Gleches gilt für die besonderen Lesarten einiger weniger Handschriften, die keinen genealogischen Zusammenhang aufweisen und deren Übereinstimmung wohl eher zufälliger Natur ist. Die wichtigste Ausnahme, die eine Zitierung rechtfertigt, liegt vor, wenn ein solches Zeugnis die Singularität der Lesart aufhebt, weil es die fragliche Lesart eindeutig und exklusiv unterstützt (d.h. die versionelle Übereinstimmung ist wahrscheinlich nicht zufällige Analogie der Übersetzung und wird nicht als Doppelpfeil-Lesart zitiert) und eine hohe Wahrscheinlichkeit vorliegt, dass das versionelle Zeugnis auf die gleiche griechische Tradition zurückgeht.
- b. Die Mehrheit der Zeugen liest gegen eine Minorität, die eine oder vorzugsweise zwei der ältesten Handschriften einschließt oder durch ein textgeschichtlich wichtiges patristisches Zeugnis gestützt wird.
- c. Die Koine- und die Andreas-Tradition haben divergierende Lesarten:
 - Koine oder Andreas-Tradition lesen gegen den Rest der Tradition.
 - Die Koine oder Andreas-Tradition wird gegen einen Teil der Tradition gelesen, während sie von dem anderen unterstützt wird.
 - Koine- oder Andreas-Tradition hat eine tertiäre Lesart.
- d. Identifizierbare Gruppen (insbesondere F104, F172, Complutensische Gruppe und Arethas) bieten eine

¹⁴ Peter Malik und Matthias Geigenseid wirkten an der Erstellung des Abschnittes über die Versionen mit.

(2) In den versionellen Traditionen und der griechisch-patristischen Überlieferung gibt es übereinstimmende Varianten, die sehr wahrscheinlich auf das Griechische zurückgehen, aber in der erhaltenen griechischen Handschriftenüberlieferung nicht erhalten sind.

Häufig ist es nicht möglich, eine Übersetzung nur einer griechischen Variante zuzuordnen, wohl aber, andere Varianten als Vorlage auszuschließen. Alle als Vorlagen in Frage kommenden Varianten werden dann unter „↔“ (= entweder/oder) und der Lesartenbezeichnung (z. B. a/b/d) geboten.

Den Einzelzeugen der Versionen werden Kennbuchstaben vorangestellt:

L = Lateinisch, **K** = Koptisch, **S** = Syrisch, **Ä** = Äthiopisch, **A** = Armenisch, **G** = Georgisch, **Sl** = Altkirchenslawisch, **Ar** = Arabisch, **N** = Altnubisch.

3.3.1 Lateinisch (L)

Als Grundlage für die Verzeichnung lateinischer Zeugen fungiert die vom Vetus Latina-Institut Beuron herausgegebene *Vetus Latina Apocalypsis Johannis* (im folgenden VL):

Vetus Latina: Die Reste der altlateinischen Bibel, nach Petrus Sabbatier neu gesammelt und herausgegeben von der Erzabtei Beuron, Bd. 26/2, Apocalypsis Johannis, R. Gryson (Hg.), Freiburg 2000–2003.

Im Apparat der ECM Apk werden die lateinischen Texttypen erfasst, die in der Vetus Latina-Edition rekonstruiert wurden und dort im Leitzeilensystem wiedergegeben werden,¹⁷ soweit sie griechischen Varianten zugeordnet werden können. Da die Apk im lateinischsprachigen Westen des Mittelmeerraums gerne rezipiert wurde, liegt umfangreiches Quellenmaterial vor.¹⁸

distinktive Variante, die vom Rest der Überlieferung abweicht.

e. Es liegen in der Variationseinheit mehrere Varianten mit quantitativ guter Bezeugung (> 15 Manuskripte) vor, denen die Versionen eindeutig zugeordnet werden können.

¹⁷ Für Erläuterungen zum Aufbau einer Vetus Latina-Seite vgl. H.A.G. Houghton, *The Latin New Testament. A Guide to its Early History, Texts and Manuscripts*, Oxford 2016, 115–125.

¹⁸ Zur Rezeptionsgeschichte der Apk vgl. M. Meiser, *Before Canonisation. Early Attestation of Revelation*, in: T.J. Kraus/M. Sommer (Hg.), *Book of Seven Seals. The Peculiarity of Revelation, its Manuscripts, Attestation, and Transmission*, WUNT 363, Tübingen 2016,

Auf die *Vetus Latina*-Texttypen wird im Apparat der ECM verwiesen mit „L:“ in Fettdruck, gefolgt von den Großbuchstaben, welche die Texttypen in der *Vetus Latina* bezeichnen (X, Y, K, C, A, S, I, J, V, T, G, D).¹⁹

- X: Zitate des Tertullian von Karthago (ca. 150–220) und weiterer Autoren des 2. und 3. Jahrhunderts
 - Y: Text im Apk-Kommentar des Viktorin von Pettau († um 304) und weiterer verwandter Autoren
 - K: Altafrikanischer Text, v.a. bei Cyprian von Karthago († 258) und weiteren nordafrikanischen Kirchenschriftstellern sowie im Palimpsest von Fleury (6. Jahrhundert)
 - C: Unterstrang des altafrikanischen Textes K, enthalten als Lemma-Text im Apk-Kommentar des Primasius von Hadrumetum († nach 553) sowie im Werk des Quodvultdeus von Karthago († um 453) sowie weiterer nordafrikanischer Autoren des 4. und 5. Jahrhunderts
 - A: Unterstrang des nordafrikanischen Stranges K, Text im Werk des Augustinus von Hippo (354–430), v.a. in Apk 20,1–21,5a (als Ersatz für C)
 - S: Text im Apk-Kommentar des Tyconius (ca. 330–390), rekonstruiert ab Apk 2,9, sowie in den Kommentaren weiterer von Tyconius beeinflusster Schriftsteller des 6. bis 8. Jahrhunderts
 - I: Text des Codex Gigas (13. Jh.) und weiterer europäischer Autoren der Spätantike, ab Apk 2,13
 - J: Lemma-Text der Rezension des Viktorin-Kommentars sowie Text von I abweichender Formen
 - V: Vulgata-Text
 - T: Unterstrang von V, Regionaltext visigothischer Tradition
 - G: Unterstrang von V, Regionaltext in Gallien aus vorkarolingischer Zeit
 - D: Unterstrang von V, Regionaltext, enthalten im Book of Armagh (9. Jh.).
- Die Nennung der Stränge im Apparat folgt streng der vorgegebenen Reihenfolge der *Vetus Latina*-Edition.²⁰

Nicht alle lateinischen Texttypen sind in allen Variationseinheiten belegt.²¹ Dort, wo lateinische

137–158; zur aktuellen Diskussion um den lateinischen Text s. M. Geigenfeind, *Wirkung durch Übersetzung. Die *Vetus Latina Apocalypsis Johannis* in Nordafrika am Beispiel von Offb 11–12 (Antike Schriftauslegung / Ancient Scriptural Interpretation 3)*, Göttingen, im Druck (2023).

¹⁹ Für ausführliche Informationen zur altlateinischen Überlieferung der Apk vgl. Gryson, *Apocalypsis*, 81–96.

²⁰ Siehe diesbezüglich Gryson, *Apocalypsis*, 98.

²¹ Die Stränge L:X und L:Y treten wegen ihres fragmentarischen Charakters in der *Vetus Latina*-Edition nur an

Texttypen in der ECM nicht verzeichnet wurden, obwohl an der betreffenden Stelle versionelle Bezeugung verzeichnet ist, fehlen diese lateinischen Texttypen oder lassen sie sich keiner griechischen Variante zuordnen.

Wird nun, wie in der Mehrheit der Fälle, im ECM-Apparat ein lateinischer Textstrang ohne Zusatz genannt (bspw. L:C), so repräsentiert diese Angabe stets die entsprechende Lesart im Vetus Latina-Schema, die im Normaldruck steht.

Findet sich bei einer Variationseinheit, an der die Versionen verzeichnet werden, ein lateinischer Textstrang weder bei den Varianten noch bei einer Doppelpfeillesart notiert, so lässt sich dies zum einen dadurch erklären, dass die besagte Tradition an dieser Stelle kein Zeugnis bietet (was entweder auf eine Textlücke im lateinischen Text zurückzuführen ist oder dem Sachverhalt geschuldet wird, dass der lateinische Text hier mit hoher Wahrscheinlichkeit eine innerlateinisch entstandene Lesart bietet, deren Ursprung nicht in der griechischen [ggf. durch Handschriftenverlust nun unbezeugten] Tradition zurückgeführt werden kann).

Neben dem Fall, dass unterschiedliche Textstränge der Vetus Latina in der ECM zu ein und derselben Wortadresse bzw. Varianteneinheit zu nennen sind, kann es jedoch ebenfalls vorkommen, dass die umfangreiche lateinisch-sprachige Überlieferung vieler Passagen der Apk bei der Zuordnung des versionellen Befundes eine Binnenstrang-Differenzierung innerhalb ein und desselben Stranges erforderlich macht. Aus diesem Grund kann es vorkommen, dass sich zu ein und demselben Strang eine oder mehrere weitere konkurrierende Lesart(en) subsumieren lässt/lassen, die ihrerseits bei einem („ms“) oder mehreren („mss“) Textzeugen belegt ist/sind (z.B. L:S^{ms} bzw. L:S^{mss}).²² Nach der Richt-

den Stellen auf, an denen sich ihr Wortlaut nicht einem bereits zitierten Text zuordnen lässt. Die Stränge L:T, L:G und L:D sind Regionalstränge der Vulgata und begrenzen ebenfalls bloß selten in der Gryson-Edition. Deswegen erhalten diese Stränge in der ECM Apk keine größere Bedeutung.

²² Es sei explizit darauf hingewiesen, dass gegenüber den in Normaldruck geschriebenen altlateinischen Lesarten die in kleinere Schrift gedruckten Varianten als „oft völlig gleichberechtigt“ angesehen werden dürfen und die Unterscheidung im Druckbild cum grano salis lediglich der Praktikabilität der „Darbietung auf möglichst engen Raum“ geschuldet ist. Aus diesem Grund darf in solchen Fällen nicht a priori eine Lesart im Normaldruck als „Hauptlesart“ bzw. automatisch prioritär gegenüber den Varianten desselben Stranges betrachtet werden. Dies gilt folglich analog auch hinsichtlich der Unterschiede gleichzeitig auftretender Lesar-

ten der Vetus Latina Edition bezeichnet in solchen Fällen dann das Siglum ohne Zusatz von „ms“/„mss“ generell die Mehrheit der Zeugen, die diesem Überlieferungsstrang zugehören; die Angabe mit „ms“/„mss“ wiederum verweist entsprechend der Anzahl der Zeugen auf die davon abweichenden Manuskripte des Überlieferungsstranges.²³

3.3.2 Koptisch (K)

Die Verzeichnung der koptischen Zeugen basiert auf der im Rahmen der ECM Apk erstellten, vorläufigen kritischen Neuedition

Christian Askeland, An Eclectic Edition of the Sahidic Apocalypse of John, in: Studien zum Text der Apokalypse II, hg.v. Marcus Sigismund und Darius Müller unter Mitarbeit von Matthias Geigenfeind, ANTF 50, Berlin 2017, 33–79.²⁴

Die Verzeichnung der faiyumischen Bezeugung erfolgt auf Basis der Kollationen des Projektes durch Christian Askeland.

Bei den bohairischen Zeugen wurde die Ausgabe von Horner zugrundegelegt:

George W. Horner, The Coptic Version of the New Testament in the Northern Dialect, otherwise called Memphitic and Bohairic, Vol. IV: The Catholic Epistles and the Acts of the Apostles, the Apocalypse, Oxford 1905.

Sigla ohne weiteren Zusatz bezeichnen die gesamte handschriftliche Überlieferung der angegebenen Sprachform. Im Einzelnen finden sich: K:S für alle sahidischen und K:B für alle bohairischen Zeugen.

ten ein und desselben Stranges, wenn sie den Zusatz „ms“ oder „mss“ haben bzw. ganz darauf verzichten. Zu den Prinzipien der Verzeichnung lateinischer Lesarten in der Vetus Latina vgl. R. Gryson, Einführung, in: R. Gryson (Hg.), Répertoire Général des Auteurs Ecclésiastiques Latins de l'Antiquité et du Haut Moyen Âge. 5e édition mise à jour du Verzeichnis der Sigel für Kirchenschriftsteller commencé par Bonifatius Fischer continué par Hermann Josef Frede. Tome I: Introduction. Répertoire des auteurs: A–H (VL 1/15), Freiburg i.Br. ⁵2007, 30–43, hier: 37.

²³ Hinsichtlich der verwendeten Nomenklatur ist zu berücksichtigen, dass wegen des Charakters der Vetus Latina-Edition, für deren Erstellung – neben zwei Vetus Latina-Bibelhss. (Fleury und Gigas) sowie einer Reihe von Vulgata-Hss. und -Lektionaren – eine Vielzahl von Zitaten aus Schriften von Kirchenschriftstellern herangezogen wurden, die genannten Abreviaturen „ms“ bzw. „mss“ nicht bloß „Manuskripte“ (im eigentlichen Sinne) bezeichnen können, sondern auf konkrete lateinische Textzeugen i.S.v. Autoren verweisen, wie sie der Gryson-Edition zu entnehmen sind.

²⁴ Eine größere Edition, in der Chr. Askeland die Materialien weiter aufbereitet, ist in Vorbereitung.

Für den faiyumischen Dialekt existiert nur ein fragmentarischer Zeuge, der mit K:F notiert wird.

Geht die Überlieferung auseinander, wird bei der sahidischen und bohairischen Version durch Zusätze angezeigt, wie viele Handschriften die angegebene Lesart vertreten. In Anlehnung an die vorausgehenden ECM-Ausgaben gelten dabei folgende (aufgrund der spezifischen Apk-Überlieferung leicht nuancierende) Regeln:²⁵

S^{ms}, B^{ms}: ein einzelner sahidischer bzw. bohairischer Zeuge

S^{mss}/B^{mss}: zwei oder mehr sahidische bzw. bohairische Zeugen

S^{ms}/S: Wenn ein einzelner sahidischer Zeuge von der restlichen sahidischen Überlieferung abweicht, notiert S den Hauptstrom der Überlieferung, S^{ms} den Einzelzeugen.

3.3.3 Syrisch (S)

Die Apokalypse liegt in zwei syrischen Übersetzungen vor, der älteren, wahrscheinlich Philoxenus zuzuordnenden Übersetzung des frühen 6. Jahrhunderts und der Harklensis des Jahres 615/16. Die ältere syrische Übersetzung beruht ausschließlich (*codex unicus*) auf der Crawford Handschrift, die bereits 1897 ediert und textkritisch kommentiert wurde:

John Gwynn, *The Apocalypse of St John in a Syriac Version Hitherto Unknown*, Dublin & London 1897.

Die Harklensis ist in 11 Handschriften erhalten; der Text einer weiteren, inzwischen verschollenen Handschrift liegt der syrischen Textspalte der Pariser Polyglotte zugrunde. Während für die Ausgabe des Nestle-Aland (27. und 28. Auflage) bereits die textkritisch wertvollste und mit zahlreichen harklensischen Anmerkungen versehene Handschrift Mardin Orth. 35/2 (M) kollationiert wurde (12./13. Jh.), liegt seit 2017 eine kritische Edition vor, basierend auf allen erhaltenen Textzeugen:

Martin Heide, *Die syrische Apokalypse oder Offenbarung an Johannes. Kritische Edition der harklensischen Textzeugen*, in: *Studien zum Text*

²⁵ Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior, IV. Die Katholischen Briefe, B. Aland/K. Alandt/G. Mink/H. Strutwolf/K. Wachtel (Hg.), Teil 1: Text, 2. revised edition, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. 2013, 4*; Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior, III: Die Apostelgeschichte, H. Strutwolf/G. Gäbel/A. Hüffmeier/G. Mink/K. Wachtel (Hg.), Teil 1: Text, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2018, *21.

der Apokalypse II, hg. v. Marcus Sigismund und Darius Müller unter Mitarbeit von Matthias Geigenfeind, ANTF 50, Berlin 2017, 81–187.

Der Text der harklensischen Apokalypse folgt dem griechischen Text überaus genau, in der ältesten Handschrift M sogar oft unter Wiedergabe der griechischen Kasus, und dürfte daher nur in geringem Ausmaß unter seiner langen Überlieferung gelitten haben. Er bietet außerdem mit seinen asterisierten und marginalen Lesarten ein zusätzliches Fenster in die Überlieferung des 7. Jahrhunderts. Zu M gesellt sich mit ähnlich wertvollem, aber lückenhaftem Text, der älteste Textzeuge Add. 17127 der British Library (N, 1088 n.Chr.), der allerdings als Kommentartext keine harklensischen Anmerkungen bietet.

Spätere Handschriften ab dem 16. Jahrhundert unterteilen sich grundsätzlich in zwei Gruppen: Die maronitischen Handschriften (mar), die einen sehr einheitlichen Text bieten, und die beiden Handschriften L (Leiden, Hebr. Scal. 18) und E (Escorial Arabe 1628). Harklensische Notizen sind noch oft in S (Florenz Or 724), F (Florenz Or 4) und R (Vatican syr. 447) anzutreffen, die der Gruppe mar angehören, aber nur noch gelegentlich in L und E und den übrigen Handschriften der Gruppe mar.

Wenn die gesamte syrische Überlieferungstradition übereinstimmt, wird sie unter dem Sigel S verzeichnet. In den anderen Fällen werden folgende Sigla verwendet:

H: Text der Harklensis nach der kritischen Ausgabe Heide 2017

H^{ms}: eine Einzelhandschrift der Harklensis

H^{mss}: mehrere Handschriften der Harklensis

H^{Ams}: asterisierte Lesart der Harklensis in einer Handschrift

H^{Amss}: asterisierte Lesart der Harklensis in mehreren Handschriften

H^{Mms}: Marginallesart der Harklensis in einer Handschrift

H^{Mmss}: Marginallesart der Harklensis in mehreren Handschriften

Ph: Philoxenianische Rezension nach der Ausgabe Gwynn 1897.

3.3.4 Äthiopisch (Ä)

Die Verzeichnung der äthiopischen Version (Ge'ez) basiert auf folgenden Ausgaben:

Josef Hofmann, *Die äthiopische Übersetzung der Johannes-Apokalypse*, CSCO 281, Scriptores

Aethiopici 55, Leuven 1967 (und CSCO 282, 1967; CSCO 297, 1969).

Curt Niccum, The Earliest Attainable Text of Ethiopic Revelation, in: Studien zum Text der Apokalypse III, hg. v. Marcus Sigismund und Darius Müller unter Mitarbeit von Matthias Geigenfeind, ANTF 51, Berlin 2020, 257–288.

Ergänzend hierzu konnten Zeugnisse berücksichtigt werden, die Chris Cornell in einer bislang unveröffentlichten Studie zu den frühen Zitaten der äthiopischen Apokalypse zusammengetragen hat.

Von den 74 Apk-Manuskripten mit fortlaufendem Text (14.–16. Jahrhundert) bieten fünf Zeugen eine vergleichsweise uncontaminierte Form des ältesten zu erreichenden äthiopischen (und damit mittelbar des zugrundeliegenden griechischen) Textes. 13 weitere Manuskripte bezeugen eine Zwischenstufe der äthiopischen Textgeschichte, die sporadische Einflüsse einer oder mehrerer arabischer Texte zeigen, aber zur Rekonstruktion des Ausgangstextes noch herangezogen werden können. Die weiteren äthiopischen Zeugen sind durch die arabische Tradition zu stark beeinflusst, als dass ihnen noch ein Zeugniswert für die Rekonstruktion der griechischen Vorlage des ältesten erreichbaren äthiopischen Textes zugesprochen werden könnte. Diese werden daher in der vorliegenden Edition nicht beachtet.

Das Signum Ä bezieht sich auf die Rekonstruktion des frühesten bezeugten Textes oder gibt, wenn Ä^{ms} oder Ä^{mss} auch zur Unterstützung einer alternativen Lesart angeführt werden, die Lesart an, die in den anderen Zeugen des frühesten bezeugten Textes gefunden wurde. Das Signum Ä^{ms} bezieht sich auf ein einzelnes Zeugnis und Ä^{mss} steht für zwei oder mehr Zeugnisse.

3.3.5 Armenisch (A)

Für das Notat der armenischen Version wurden folgende Ausgaben zugrunde gelegt:

Frederick C. Conybeare, The Armenian Version of Revelation and Cyril of Alexandria's Scholia on the Incarnation and Epistle on Easter, London 1907.

Friedrich Murad, Yaytnut'eann Yovhannu hin hay't argmanut'iwn, Jerusalem 1905–1911.

Conybeare's Text basiert auf den Textzeugen Oxford, Bodleian Library, MS Arm. e. 2; die Ausgabe von Murad legt den Text der Handschrift Jerusalem, Library of the Armenian Patriarchate, MS 326 zugrunde. Wo die Ausgaben von Conybeare und Murad zusammengehen, wird die armenische Version

mit dem Signum A notiert. Wo die Ausgaben auseinandergehen, bezeichnen A:C die ed. Conybeare und A:M die ed. Murad.

3.3.6 Georgisch (G)

Die Angaben im Bezeugungsapparat verweisen auf folgende Ausgabe:

Edišer Tčelidze (Hg.), Dzveli kart'uli axali aγt'k'umay sk'olioebit', qvela arsebuli redak'c'iisa da nusxis mixedvit' gamosac'emad moamzada Edišer Tčelidzem / Novum Testamentum Antiquum Georgicum cum Scholia / The Ancient Georgian New Testament with Scholia: Gamoc'xadebay cmidisa maxarebelisa da γmrt'ismetquelisa Iovanesi, romeli gamouc'xada γmert'man, Tbilisi: Alilo 2017.

Tčelidze's Ausgabe basiert auf drei Manuskripten: Tbilisi, Georgian National Centre of Manuscripts, MS H 1346; ebd., MS A 397 (B); St. Catherine's Monastery, MS Sin. Geo 90 (C). Die georgische Version wird nur notiert, sofern keine intraversionelle Variante vorliegt.

3.3.7 Altkirchenslawisch (Sl)

Zugrundegelegt wurden für die Notierung des altkirchenslawischen Zeugnisses:

Karsten Grünberg, Die Apokalypse: Edition zweier Hyparchetypi, Salzburg: Institut für Slawistik der Universität Salzburg, 1998.

Sl:A und Sl:B kennzeichnen Varianten der von Karsten Grünberg kritisch edierten Hypertexte a und b; Sl zeigt Varianten an, wo beide Traditionen zusammengehen. Die Textfamilien c–f der altkirchenslawischen Apk-Tradition konnten in Ermangelung einer modernen kritischen Edition nicht erfasst werden.²⁶

Hypertext a umfasst das Testimonium von vier handschriftlichen Zeugen: Bologna, Universitätsbibliothek, MS 3575 B; Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. illir.12; Venedig, Biblioteca Marciana, Cod. slav. I.227; St. Petersburg, Bibliothek der Russischen Akademie der Wissenschaften, MS 24.4.28.

Hypertext b wurde rekonstruiert aus: St. Petersburg, Russische Nationalbibliothek, MS Q.p.I.6, F.7; Moskau, Russische Staatsbibliothek, MS 1, F.310 und

²⁶ Vgl. zur kirchenslawischen Tradition der Apk ausführlich K. Grünberg, Die kirchenslawische Überlieferung der Johannes-Apokalypse (Heidelberger Publikationen zur Slavistik: Linguistische Reihe 9), Frankfurt a.M. 1996.

MS 710, F.304, sowie dem verlorenen Neuen Testament (olim. Universitätsbibliothek Trier) des Chudov Klosters nach den existierenden photomechanischen Reproduktionen.

3.3.8 Arabisch (Ar)

Im 20. Jahrhundert wurde weitgehend davon ausgegangen, dass arabische Übersetzungen aufgrund ihrer mannigfaltigen Erscheinungsformen und ihres teils paraphrasierenden Übersetzungsstils nur wenig zur textkritischen Erschließung des NT beitragen können. Daher wurden sie nur selten in kritischen Apparaten früherer Editionen des NT zitiert. Doch neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass unter den arabischen Handschriften auch solche anzutreffen sind, die sorgfältig überliefert wurden und die eine wörtliche Übersetzung des griechischen Textes bieten, der in der Übergangszeit zwischen Spätantike und Frühmittelalter in Umlauf war.²⁷ Zwei solcher Handschriften liegen inzwischen für die Apokalypse in diplomatischer Edition vor.

Die Handschrift Escorial Ar. 1625 (16. Jh.?): Juan Pedro Monferrer-Sala, *Une traducción árabe del libro del Apocalipsis. Real Biblioteca de El Escorial Codex Ar. 1625, Ediciones y Estudios Arabica 1*, Madrid 2017.²⁸

Die Handschrift Sinai Ar. 85 (12.–13. Jh.): Martin Heide, *Ein früher Textzeuge der arabischen Johannesoffenbarung*, in: *Studien zum Text der Apokalypse III*, hg. v. Marcus Sigismund und Darius Müller in Zusammenarbeit mit Matthias Geigenfeind, ANTF 51, Berlin 2020, 313–357.

Wenn beide eben genannten mss übereinstimmen, wird das Zeugnis der arab Version als **Ar** verzeichnet. In den anderen Fällen werden folgende Sigla verwendet:

S: Der Text der Handschrift Ar. 85 nach der Ausgabe Heide 2020

S^{mg}: Die in margine oder super/sublinear angebrachten Lesarten derselben Handschrift
E: Der Text der Handschrift Escorial Arabe 1625 nach der Ausgabe Monferrer-Sala 2017.

3.3.9 Altnubisch (N)

Bei den fragmentarisch erhaltenen Resten der altnubischen Version handelt es sich um eine direkte Tochterübersetzung aus dem Griechischen, die nur punktuell durch die anderen Versionen des afrikanischen Traditionstraumes kontaminiert wurden. Die Aufnahme der Daten erfolgte auf Basis der maßgeblichen Edition:

Gerald M. Brown (Hg.), *Bibliorum Sacrorum Versio Palaeonubia* (CSCO 547; subs. 87), Leuven 1994.

Ältere Editionen und verfügbare Bildaufnahmen wurden gesichtet, ergaben aber keine Abweichungen. Die Fragmente verteilen sich auf 2 Apk-Mss. und ein längeres patristisches Zitat:²⁹

cod. 1: Qasr Ibrim, Kathedrale, IN I,8 (Apk 7,15–8,8) und IN I,9 (Apk 14,6–15)

cod. 2: Fundort unbekannt, fr.1 (Apk 6,8–9 und 6,15–7,1)

Zitat: IN II,16 iv 1–10 (Apk 4,4,9–10 als Zitat bei Cyril von Jerusalem, *In quattuor animalia*).

Somit existiert keine Mehrfachbezeugung eines ApkVerses. Die altnubische Bezeugung wird daher unter dem einheitlichen Signum **N** geboten.

3.4 Appendix: Ausgewählte Editionen

Die ECM Apk nennt in einem Appendix des Bezeugungsapparates wichtige Editionen der Neuzeit (durch || von den griechischen Zeugen, Kirchenschriftstellern und Versionen getrennt). Der Apparat listet die Editionen in Kapitälchenschreibung in der chronologischen Reihenfolge ihres Erscheinens. Folgende Siglen finden Verwendung (alphabetisch geordnet):

ALD: Panta Ta Kat' exochēn Kalumena Biblia Theias Dēlad Graphēs Palaias te kai Neas. Sacrae Scripturae Veteris, Novaeque Omnia, Venedig: Aldus & Socerus 1518.

²⁷ R. Vollhardt, Die aktuelle Forschung zu den arabischen Bibelübersetzungen, THLZ 144 (2019): 147–162; N. Gibson et al., *Biblia Arabica. An Update on the State of Research*, in: *Between the Cross and the Crescent: Studies in Honor of Samir Khalil Samir, SJ. on the Occasion of His Eightieth Birthday*, ed. Željko Paša, *Orientalia Christiana Analecta* 304, Rome: Pontifical Oriental Institute, 2018, 57–84.

²⁸ *Editio princeps* der gesamten Handschrift: Juan Pedro Monferrer-Sala, Lourdes Bonhomet Pulido & Faiad Barba, eds., *Codex Arabicus Escurialensis MDCXXV. Studium, editio diplomatica atque indices. Aramaeo-Arabica et Graeca 1*, Madrid: Editorial Sideresis 2019.

²⁹ Vgl. für die eingehendere Beschreibung M. Sigismund, Die nubischen Apk-Fragmente im Bezug zum Teststellsystem der Apk-ECM, in: M. Karrer/U. Schmid/M. Sigismund (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse*, ANTF 47, Berlin 2015, 365–396.

- BEN: Johann A. Bengel (ed.), *Hē Kainē Diathēkē. Novum Testamentum Graecum*, Tübingen: Cotta 1734.
- BEZ: Theodor Beza (ed.), *Iesu Christi Domini nostri Nouum Testamentum*, Genf: Héritiers d'Eustache Vignon 1598.
- Bez^A: Nachweise im Apparat der vorgenannten Edition.
- COL: Simon de Colines (ed.), *Hē Kainē Diathēkē*, Paris: Simon de Colines 1534.
- COP: *Novum Testamentum Grece et Latine in academia complutensi noviter impressum, Complutum* (Alcalá): Industria Arnaldi Guilielmi de Brocario 1514.³⁰
- ELZ: Abraham et Bonaventura Elzevir (ed.), *Hē Kainē Diathēkē. Novum Testamentum*. Lugdunum Batavorum: Ex Officina Elzeviriorum 1633.
- ER1: Erasmus von Rotterdam (ed.), *Novum Instrumentum omne*, Basel: Johann Froben 1516.
- ER3: Erasmus von Rotterdam (ed.), *Novum Testamentum omne*, Basel: Johann Froben 1522.
- ER5: Erasmus von Rotterdam (ed.), *Novum Testamentum omne*, Basel: Johann Froben 1535.
- LMN: Karl Lachmann (ed.), *Novum Testamentum Graece. Editio Stereotypa*. Berlin: Reimer 1831.
- N1: Eberhard Nestle (ed.): *Novum Testamentum Graece cum apparatu critico ex editionibus et libris manu scriptis*. Stuttgart: Priviligierte Württembergische Bibelanstalt 1898.
- N1^A: Nachweise im Apparat der vorgenannten Edition.
- NA25: Erwin Nestle/Kurt Aland post Eberhard Nestle (ed.), *Novum Testamentum Graece cum apparatu critico*, 25. Auflage, Stuttgart: Württembergische Bibelanstalt 1963.
- N25^A: Nachweise im Apparat der vorgenannten Edition.
- NA26: Kurt Aland/Matthew Black/Carlo M. Martini/Bruce M. Metzger post Eberhard Nestle et Erwin Nestle (ed.), *Novum Testamentum Graece [...]*, 26. Auflage, Stuttgart: Deutsche Bibelstiftung 1979.
- NA28: Barbara und Kurt Aland/Johannes Karavidopoulos/Carlo M. Martini/Bruce M. Metzger, *Novum Testamentum Graece [...]*. 28. revised Auflage, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2012.
- SOD: Hermann von Soden (ed.): *Die Schriften des Neuen Testaments in ihrer ältesten erreichbaren Textgestalt, hergestellt auf Grund ihrer Textgeschichte*. II. Teil: *Text mit Apparat*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1913.
- STE: Robert Estienne (ed.), *Tēs Kainēs Diathēkēs hapanta*, Paris: Robert Estienne 1550.
- STE^T: Textlesart in der *Editio Regia*. Korrespondiert immer mit *Ste^{mg}*.
- STE^{mg}: Marginallesart in der *Editio Regia*. Korrespondiert immer mit *Ste^T*.
- TIS: Konstantin von Tischendorf (ed.), *Novum Testamentum Graece. Ad antiquissimos testes denuo recensuit. Editio octava critica maior*, Volumen II. Leipzig: Giesecke & Devrient 1872.
- TRE: Samuel P. Tregelles (ed.), *The Book of Revelation in Greek, edited from Ancient Authorities*, London: Bagster and Sons 1844.
- WH: Brooke F. Westcott/Fenton J.A. Hort (ed.): *The New Testament in the Original Greek: With Notes on Selected Readings*, 2. vols., London: Macmillan 1881–1882.
- WH^T: Textlesart in der Edition von Westcott/Hort. Korrespondiert immer mit *WH^{mg}*.
- WH^{mg}: Gleichwertige Marginallesarten in der Edition von Westcott/Hort. Korrespondiert immer mit *WH^T*.
- WH^N: Konjekturen, die Westcott/Hort unter „Notes on Select Readings“ zur Apk erwähnen.
- Um den Apparat zu entlasten, werden die oben angegebenen Editionen zusammenfassend durch das Sammelsignum EDD notiert, wenn sämtliche Editionen denselben Wortlaut bieten. Wenn lediglich fünf oder weniger Editionen vom mehrheitlich gebotenen Wortlaut der Editionen abweichen, werden diese hochgestellt und mit vorstehendem Minuszeichen an das EDD Signum angehängt (z.B. EDD-T^{is}) sowie separat bei der von ihnen gebotenen Variante aufgeführt. Bei Spaltung des NA-Textes werden eckige Klammern verwendet.

³⁰ Entstanden unter der Leitung von Francisco Cardinal Jiménez de Cisneros.

4. Anlage des Editionsteils

Zu den Sigla und Abkürzungen siehe auch das Verzeichnis im Band Begleitende Materialien.

Die Edition hat sechs Hauptbestandteile, die auf jeder Seite wiederkehren:

- die *Kopfzeile* mit Stellenangabe und griechischen Kephalaien,
- die *Leitzeile* mit dem konstituierten Text und dazugehöriger Wortzählung,
- das *Variantenspektrum*, das einen Überblick über die Varianten des jeweiligen Textabschnitts bietet,
- den *Bezeugungsapparat*, in dem die Varianten mit ihren Zeugen zitiert werden,
- den *Segmentierungsapparat*, in dem die Textgliederung ausgewählter Handschriften dargestellt wird,
- und den *Verweisapparat* mit den Paratext-Angaben.

Die *Kopfzeile* der ECM enthält stets die Kapitel- und Versangabe, die sich in den Drucken des Neuen Testaments bis 1551/52 (Stephanus) durchsetzte. Die ECM Apk fügt dem am inneren Rand der Kopfzeile das wichtigste Merkmal der griechischen Gliederung hinzu: die Angabe des Kephalion (griechischen Kapitels). Als Siglum dient

κεφ. = κεφάλαιον / Kephalion.

Die griechischen Buchstaben hinter κεφ. sind als Zahlzeichen gebraucht ($\alpha' = 1$ usw.). Ort und Nummer des Kephalion ergeben sich aus der Hauptlinie, der in den Handschriften dominierenden Überlieferung (Näheres unten in § 5.2)

Die nächsten drei Bestandteile der Edition sind durch die vorangehenden Bände der ECM definiert: die Leitzeile, das Variantenspektrum und der Bezeugungsapparat. Auf sie ist in §§ 4.2 bis 4.5 näher einzugehen.

Der Segmentierungsapparat begegnet erstmals in der Editio Critica Maior der Apk; er enthält die Angaben zur Segmentierung des Textes in der griechischen Überlieferung, die die Grundlage für Strukturierung des Textes und Interpunktions bilden (Näheres in § 5).

Der Verweisapparat erhält einen neuen Schwerpunkt; er listet die Paratexte zur Apk aus den Textzeugen (Näheres in § 6).

Vor der Besprechung des Leittextes und der Apparate seien einige Begriffe und Regelungen defi-

niert, die für die Anlage der Edition prinzipielle Bedeutung haben.

4.1 Definitionen und Regeln der Verzeichnung

Lesart, Variante, Fehler

Lesart ist in der ECM der Oberbegriff für jede textliche Abweichung einer Handschrift von einer, mehreren oder allen anderen. Als *Variante* wird eine von mindestens zwei Lesarten desselben Textabschnitts bezeichnet, die grammatisch korrekt und im Kontext logisch möglich sind (die Edition der Apk sieht einen erheblichen Spielraum für Solozismen vor³¹). *Fehler* sind Lesarten, die diese Bedingungen nicht erfüllen.

Korrekturen

Korrekturen in den Handschriften stammen entweder vom Schreiber selbst oder einem späteren Korrektor / späteren Korrektoren. Alle korrigierten Stellen werden sowohl mit ihrer ursprünglichen als auch mit ihrer korrigierten Lesart verzeichnet (*, C). Bezeugen beide durch Regularisierung ihrer Lesart(en) dieselbe Variante, wird nur die Handschriftennummer mit dem Suffix „r“ verzeichnet. Bei Korrekturen, die der Schreiber im Schreibfluss (in scribendo) vorgenommen hat (C*), wird nur der Wortlaut der Korrektur als Text des jeweiligen Zeugen angeführt, wenn die ursprüngliche Lesart unvollständig oder fehlerhaft ist und keiner der bestehenden Varianten zugeordnet werden kann.

Übergreifende Lesarten (Overlaps)

Als übergreifende Lesarten werden längere Variationseinheiten bezeichnet, die eine oder mehrere kleinere Varianten übergreifend betreffen. Die Abweichung bei der übergreifenden Lesart – eine längere Auslassung, Wortumstellung oder abweichende Satzkonstruktion – berührt einen bestimmten Aspekt der Variation. Die beim Overlap genannte Lesart a dient als Referenz-

³¹ BDR § 136. Das Kriterium der grammatischen Korrektheit ist daher im Leittext der Apk weniger streng als bei den anderen neutestamentlichen Schriften zu handhaben; doch zeigte sich bei der Edition, dass Solozismen im Ausgangstext der Apk seltener sind als bis vor kurzem angenommen.

text, um die jeweilige Abweichung (Variation) zu verstehen.

In der ECM Apk werden für die a-Lesart ausschließlich solche Zeugen genannt, die im gesamten Bereich der übergreifenden Einheit mit diesem Wortlaut übereinstimmen. Dazu stehen in eckigen Klammern bei der a-Lesart weitere Zeugen, die diesen Wortlaut nur mit Einschränkungen bzw. Abweichungen an den übergriffenen Einzelstellen bezeugen.

- [↓] Exemplarisch sei hier auf Apk 3,7/40–50 verwiesen. An dieser Stelle haben die Zeugen 254*. 1424* eine Auslassung, indem sie den gesamten Abschnitt omissieren. Als Referenztext wird die Variante *a o ανοιγων και ουδεις κλεισει* genannt, von der allerdings 01. 61. 104. 218. 254C. 620. 632*. 792. 1611. 1719. 1773. 1780. 1854. 2019. 2026. 2037. 2048. 2053. 2056. 2057. 2067. 2071. 2074. 2076. 2081. 2286. 2432. 2582. 2595. 2814. 2845. 2886. 2919. Oec. Or. K:S. Ä. A:C. Ar an den übergriffenen Einzelstellen /42, /46–48, /50 abweichen. Sie stützen die a-Lesart im Overlap also nur mit Einschränkungen, indem sie anders als 254*. 1424* zwar Text aufweisen, aber eben nicht denselben Wortlaut wie in der a-Lesart bekunden. Für die abweichen den Zeugen wird bei der a-Lesart auf die umfassten Varianten verwiesen [↓ 01 usw.].

Alle Zeugen der übergreifenden Lesart werden auch in den umfassten Varianten genannt. Stimmen sie mit einer Lesart der umfassten Varianten überein, werden sie bei der umfass ten Variante verzeichnet; liegt keine Übereinstimmung vor, wird für den/die entsprechenden Zeugen auf die übergreifende Variante verwiesen (↑). Umfassende und umfasste Varianten müssen immer parallel gelesen werden.

Orthographica

Als *Orthographica* gelten abweichende, orthographisch mögliche (d.h. in den Eintragungen der Lexika bzw. in den Grammatiken erwähnte) Schreibungen derselben Varianten. Wie Orthographica wurden einige *morphologische* Abweichungen behandelt, z.B. das Eindringen des gemischten anstelle des starken Aorists.

Abgekürzte Worte und Zahlen sowie Piktogramme Sonderformen der Orthographica sind die Schreibung von Zahlen und die Verwendung von Abkürzungen (*Nomina abbreviata* mit Schwerpunkt bei den *Nomina sacra*) und Piktogrammen:

Die Schreibung von Zahlen kann in den Handschriften durch Worte (*plene*) oder in Zahlbuchstaben ($\alpha' = 1$ usw.) erfolgen. Die Schreibweise ist in der Apk von Belang, weil die Zahlbuchstaben keine Genus- und Kasusendungen enthalten (z.B. 13,18/44–48). Die Apk folgt im Leittext je der Hauptlinie der Zeugen aus dem 1. Jahrtausend.

Abkürzungen geben Aufschluss über spätantike und byzantinische Schreibkonventionen. Die Berücksichtigung dessen in der Edition wird dadurch erleichtert, dass die griechischen Schreiber*innen die Kontraktionskürzung verwenden. Die ECM Apk gibt die Buchstaben des Wortanfangs und Wortendes (die sich in den Handschriften finden) mit der jeweiligen Hauptlinie der Handschriften in der Leitzelle wieder; die ausgelassenen Wortbestandteile werden in runden Klammern ergänzt. Im Apparat erfolgt ein detaillierter Nachweis der Kontraktionsabkürzungen; die *Nomina abbreviata* sind mit dem Suffix „n“ nach dem Kennbuchstaben für die jeweilige Variante markiert.

Die Piktogramme (eine Form der Abkürzung durchs Bild) begegnen sowohl in vollständiger Vertretung des Lexems als auch mit Kasusendung (das entspräche der Kontraktionskürzung). Die Edition weist beide Erscheinungsformen nach; den im Bild ausgedrückten Text dokumentiert sie in Klammern, die Endung (bei Kontraktionskürzung) außerhalb der Klammer.

Erfassung von Fehlern

Grundsätzlich wurden alle Fehler gesichtet und bewertet. Die häufigsten Formen sind die Verwechslung verschiedener Zeichen für gleiche Laute (Isophonie, Itazismen usw.) und diejenigen Fehler, die durch Einfachschreibung von Doppelkonsonanten oder Verdopplung einfacher Konsonanten entstanden sind: Sie wurden zur jeweiligen grammatischen Normalform regularisiert und – soweit zweifelsfrei möglich – einer bestehenden Variante zugeordnet (mit dem Suffix „r“ hinter der jeweiligen Handschriftennummer).

Fehler, für die sich eine textgeschichtlich plausible Erklärung finden ließ, wurden ebenfalls durch Regularisierung der ihnen zugehörigen

gen Variante zugeordnet. Dies betrifft auch den Fall von Dittographien (z.B. Apk 7,13/4–12 in Hs. 01), die singularisierend zur jeweiligen Variante regularisiert werden.

Erhalten bleiben dagegen die Fehlerlesarten, deren Entstehen nicht leicht zu erklären ist, und Fehlerlesarten, die in Editionen eingingen, weil sie als für die Apk typische Solozismen verstanden und daher, obwohl fehlerhaft, geduldet wurden (z.B. 4,7/36af $\epsilon\chi\omega\sigma$); diese Fehlerlesarten werden durch das Suffix „f“ hinter ihrem Kennbuchstaben markiert.³²

Bei der Entscheidung für oder gegen eine Regularisierung sowie für oder gegen die Behandlung einer Lesart als Fehler wurde strikt nach dem Grundsatz verfahren, jede auch nur entfernt sinnvolle Lesart im Apparat sichtbar zu machen und, wo vertretbar, als Variante aufzunehmen (der Text von 02 in 13,10 gilt deshalb als Variante, nicht als Fehlerlesart).

Erfassung von Orthographica

Alle Orthographica wurden erfasst. Die Schreibung der Orthographica folgt der Hauptlinie der Schreibung in den frühen Zeugen resp. Zeugen des 1. Jahrtausends (die für die Entscheidungen wesentlichen Handschriften sind in den Begleitenden Materialien gelistet). Das bewegliche σ und v werden wie in den vorangehenden Bänden der ECM im Apparat regularisiert, doch erfolgt anhand der für die Orthographie maßgeblichen Handschriften des 1. Jahrtausends eine Prüfung auf die Schreibung, die an der jeweiligen Stelle der Apk vorzuziehen ist (dokumentiert in den Begleitenden Materialien).

4.2 Die Leitzeile

Die Leitzeile enthält den rekonstruierten Ausgangs- text. Die Wörter der Leitzeile werden versweise mit geraden Zahlen nummeriert, für die Zwischenräume bleiben die ungeraden Zahlen. So hat jedes Wort, jeder Textabschnitt und jeder Wortzwischenraum – somit auch der Ort additiver Varianten – eine ein-

deutige, ohne Wiederholung eines Lemmas angebare Adresse. Sie stellt den Bezug zwischen Leitzeile, Variantenspektrum, Bezeugungsapparat, Zusatzapparat und den den Begleitenden Materialien her.

- ◆ An Stellen, an denen die Herausgeber keine Entscheidung für eine der Varianten als Ausgangstext vertreten konnten, wird die Leitzeile aufgespalten. Wenn eine Leitzeile gespalten wird (◆), richten sich die Wortadressen im Apparat nach der oberen der beiden im Leittext angegebenen Zeilen. D.h., im Variantenspektrum (und daraufhin auch im Bezeugungsapparat) erscheint keine gesonderte Zählung der Wortadressen für die untere der beiden Leitzeilen, auch wenn diese im Umfang abweicht (z.B. 14,5/18–20). Wenn der Text von NA28 einer der Textfassungen der gespaltenen Leitzeile entspricht, kommt diese Textfassung (also der NA-Text) in die obere Zeile. Das bedeutet aber kein Präjudiz für die Textentscheidung, sondern ist rein arbeitstechnisch bedingt. Eine Raute im Variantenspektrum und im Apparat markiert die Variante, die alternativ zur Lesart a als Ausgangstext infrage kommt.
- + Die Crux markiert Stellen, an denen der Text der Oberzeile den Ausgangstext nach Auffassung des Main Editorial Boards nicht vollständig wiedergibt (also ein Textbestandteil ausgefallen sein muss). In der ECM Apk begegnet das Siglum nur 1,15/20 und dort nochmals eingeschränkt, nämlich in einer der beiden Textfassungen einer gespaltenen Leitzeile.

Die Leitzeile der ECM enthält grundsätzlich keine Kursivierungen. Daher entfällt die Markierung von Schriftzitaten, die in NA28 durch die Kursivierung erfolgte.

keine Kursive In der Apk ist dieser Verzicht auf Kursivierungen zugleich sachlich begründet: Die Hauptlinie der Handschriften aus dem 1. Jahrtausend weist an keiner Stelle der Apk, die in NA28 kursiviert war, signifikante Zitatmarker (Diple oder Texthinweis *in margine*) auf.

Die Interpunktions des Leittextes wird in der ECM Apk, den griechischen Handschriften des 1. Jahrtausends folgend, neu erstellt (→ § 5).

³² Auf eine Liste der regularisierten und der Fehlerlesarten im Band der Begleitenden Materialien kann – wie schon in der ECM Mk – verzichtet werden, weil der Wortlaut der jeweiligen Handschriften an den durch r bzw. f markierten Lesarten in der elektronischen Ausgabe zur Verfügung steht (Bilder und Transkripte im NTVMR; <https://ntvmr.unimuenster.de/manuscript-workspace>).

4.3 Das Variantenspektrum

Im Variantenspektrum werden die vom konstituierenden Text (der Leitzeile) *abweichenden* Varianten ohne Bezeugung unterhalb des variierten Textstücks aufgelistet. Ziel ist die größtmögliche Transparenz des erhaltenen Variantenbestandes in Korrelation zum Bezeugungsapparat:

- 6–8 Die Lesarten werden mit ihren Wortadres sen und Kleinbuchstaben bezeichnet (*b*, *c*, *d*, usw.). Die Lesart der Textzeile (= *a*) wird also nicht erneut angeführt.
- b c d* Eine fehlerhaft überlieferte Lesart wird lediglich dann ins Spektrum gesetzt, wenn die zugrunde liegende Variante ausschließlich fehlerhaft vorliegt und eine korrekte Form nicht eindeutig wiederherstellbar ist. Die Editionen der Apk duldeten aber grammatische Inkonsistenzen, auch wenn ein sprachlich korrekter Text in einem Teil der Zeugen begegnete und wiederherstellbar wäre. Die ECM Apk verzichtet daher auf eine Regularisierung von Lesarten, die editionsgeschichtliche Relevanz erhielten. Als Konsequenz dessen finden sich mehr Lesarten mit dem Suffix „*f*“ im Variantenspektrum als in anderen Bänden der ECM. Sonstige Fehler, Regularisierungen und Orthographica werden nicht ins Variantenspektrum aufgenommen.
- ef*
- x* Kreuze (x) im Variantenspektrum zeigen
- ◆ Auslassungen an, Rauten vor Lesartenkennbuchstaben *Alternativlesarten*.

4.4 Der Bezeugungsapparat

Im Bezeugungsapparat werden für jede variierte Stelle zunächst die *Lesarten mit ihrer Wortadresse* notiert.

- 14–18a Die Wortadresse und die Kennbuchstaben der Lesarten werden wie im Variantenspektrum vorangestellt. Dabei wird als Lesart *a* zunächst der Text der Leitzeile zitiert. Fehlerlesarten werden, wie im Variantenspektrum, durch das Suffix „*f*“ markiert. Im Bezeugungsapparat werden über das Variantenspektrum hinaus auch die Lesarten griechischer Handschriften notiert, die durch Abbreviaturen, orthographisch oder morphologisch von der zugehörigen Variante abweichen.

Spiritus und Akzente werden nicht wiedergegeben (ausgenommen Fälle, in denen Spiritus und/oder Akzente zur Klärung des Leittextes beitragen³³).

- ao* Bei Orthographica wird ein „*o*“ an den Lesartenkennbuchstaben angehängt. Auf Abbreviaturen (incl. *Nomina sacra*) wird durch das Suffix „*n*“ hingewiesen. Piktogramme in den Handschriften werden durch das Suffix „*p*“ dokumentiert (z.B. 8,12/22ap).
- an*
- ap*
- > Das hochgestellte Zeichen (>) verweist bei Varianteneinheiten auf den textkritischen Kommentar im Studienband Text, bei Versionsnotierungen auf einen Eintrag im Versionskommentar des Begleitbands.

Auf die Identifikation der Lesart folgt die Angabe von *Referenzstellen* aus dem biblischen Schrifttum sowie frühjüdischen Schriften,³⁴ falls zu diskutieren ist, ob die Entwicklung einer Variante von der Parallele in einer anderen Schrift beeinflusst ist.³⁵

- (cf.) Die Angabe der Referenzstellen erfolgt in runden Klammern und mit dem Siglum cf. („vergleiche“).³⁶
- LXX, Aqu., tuaginta,³⁸ Aqu. = Aquila; Theod. = Theod., Theodotion; Symm. = Symmachus; Tg. Symm., Tg. = Targum).
- v.l. Wenn ein Verweis eine varia lectio der Vergleichsschriften betrifft, wird das Siglum v.l. beigefügt. Handschriften

³³ Z.B. πορνῶν/πόρνων 17,5/30, ἀλληλούϊα etc. 19,1/26.

³⁴ Falls ein Verweis mehrere Lesarten des Bezeugungsapparates betrifft, erfolgt die Angabe nur bei der ersten betroffenen Lesart.

³⁵ Zur Erläuterung s. Martin Karrer, Die biblischen Verweise im Bezeugungsapparat der ECM Apk (in Studien: Text).

³⁶ Das Zeichen ≈ (ungefähre Parallelie), das in der ECM Mk z.B. bei 6,44/2–6 b begegnet, wird in der ECM Apk nicht verwendet.

³⁷ Zusätzlich zu den biblischen Schriften berücksichtigt die ECM Apk 1Hen, weil diese Schrift in den Jahrhunderten, in denen sich der Kanon verfestigte, weithin eine ähnliche Geltung wie die biblischen Schriften besaß. Der Zusatz gr. (= griechisch) zu 1Hen verweist auf auf einen in griechischer Sprache erhaltenen Teil des Werks.

³⁸ Benutzt werden A. Rahlf/R. Hanhart (Hg.), Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpres. Editio altera. Stuttgart 2006 (LXX^{RaHa}, gegebenfalls LXX^{RaHa}) und die Göttinger Edition (LXX^{Gö}).

(ms/mss) werden nötigenfalls mit Handschriftennummer genannt.³⁹

Die hexaplarischen Zeugen sind dem zweiten Apparat der Göttinger Septuagintaausgabe zu entnehmen.⁴⁰ Der antiochenische Text der Septuaginta ist zu wichtigen Schriften in einer eigenen kritischen Ausgabe erschienen.⁴¹

In analoger Weise werden Parallelen aus der Apk angeführt, die sich auf die Textgeschichte einer Stelle ausgewirkt haben können.

Anders als bei den Verweisen auf Drittschriften wird in diesem Fall auf die Angabe des Werks (der Apk) verzichtet. Zusätzlich wird in der Regel die Wortadresse genannt.

(cf. 1,4/28–42) Beispiel: 4,8/68–82 b ο ων και ο ην και ο ερχομενος (cf. 1,4/28–42).

Es folgt die *Bezeugung*. Sie wird immer in folgender Anordnung geboten:

- griechische Handschriften (Papyri, Majuskeln, Minuskeln, Lektionare),
- griechische Kirchenschriftsteller,
- Versionen (Lateinisch, Koptisch, Syrisch, Äthiopisch, Armenisch, Georgisch, Slavisch, Arabisch, [Alt-] Nubisch).

Nach den fett gesetzten Kennbuchstaben der Versionssprache folgt in der Regel die Verzeichnung von Versionen bzw. versionellen Einzelzeugen mit Sigla und Abkürzungen, die oben unter 3.3 (bzw. in den Begleitenden Materialien) erklärt sind. Die Auflösung der Sigla muss stets im Zusammenhang mit den vorangestellten Kennbuchstaben der Versionssprache erfolgen.

Wenden wir uns nun Details des Bezeugungsapparates zu:

10–14↓ Ein abwärts zeigender Pfeil bei einer Stellenangabe kennzeichnet eine varierte Stelle, die die folgende(n), mit aufwärts zeigendem Pfeil markierte(n) Stelle(n) umfasst oder in sie hineinreicht. Zeugen an der übergreifenden, mit ↓ markierten Stelle können weitere Abweichungen haben (vgl. dazu ihre Notate an den mit ↑ markierten Stellen).

↑632* Wenn der aufwärts zeigende Pfeil in der Position des Kennbuchstabens einer Lesart steht, kann der hier genannte Zeuge nicht bei einer Variante notiert werden, weil eine übergreifende Lesart des Zeugen es nicht erlaubt (vgl. z.B. 5,9/50; in 5,9/40–70 hat 632* einen kürzeren Text).

↔ a/b/d Einträge mit Doppelpfeil ↔ zeigen an, dass es nicht zu entscheiden ist, welche der Lesarten bei den genannten Zeugen gelesen wurde, jedoch die übrigen Lesarten der Stelle ausgeschlossen werden können.

Bei den bei ↔ genannten Versionen ist die griechische Vorlage nicht eindeutig zu erschließen; der versionelle Originaltext wird im Kurzkommentar (Begleitende Materialien) nur beigegeben, wenn er besonders interessant ist.

Das Siglum + bei einer Lesart verweist auf Zeugen, die nicht zu den ständigen Zeugen der Apk gehören, aber an der Einzelstelle Beachtung verdienen; solche Verweise werden nur sehr sparsam vorgenommen (z.B. Apk 2,13/48).

Das Fragezeichen anstelle der Lesartenbezeichnung verweist auf eine Lesart, die wegen Unklarheiten in den Zeugen (z.B. Mutilierung) oder aus dritten Gründen⁴² keiner Variante zugewiesen werden kann; oder auf eine versionelle Lesart, die von den weiteren Lesarten einer varierten Stelle abweicht und deren griechische Ausgangslesart nicht eindeutig zu erschließen ist.

Bei jeder varierten Stelle werden zuletzt diejenigen Zeugen genannt, die in dem betreffenden Textbereich einer Lesart nicht zugeordnet werden können, weil sie im Bereich der Adresse wegen einer Lücke

³⁹ Für die Handschriftennummern s. A. Rahlfs, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments, Berlin 1914; A. Rahlfs/D. Fraenkel, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments I,1 Die Überlieferung bis zum VIII. Jahrhundert, Göttingen 2004 und Offizielles Verzeichnis der Rahlfs-Siglen, hg. v. Septuaginta-Unternehmen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, 2012 (der Zugang zur elektronischen Version ist reguliert: <https://rep.adw-goe.de/handle/11858/00-001S-0000-0022-A30C-8>).

⁴⁰ Göttinger Akademie der Wissenschaften, ed., *Vetus Testamentum Graecum auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; Bände erscheinen seit 1924 und werden in den kommenden Jahren weiter erscheinen.

⁴¹ F. Marcos/N. and B. Saiz/J. Ramón, *El Texto Antioqueno de la Biblia Griega*, vol. I/II/III, CSIC: Madrid 1989/1992/1996.

⁴² S. Abschnitt 4.5 zu Konjekturen.

| | | |
|--|--|--|
| | | Folgende <i>Suffixe</i> begegnen: |
| ms/mss | | Manuskript/Manuskripte (bei Verweisen auf Drittschriften, Versionen und Kirchenschriftstellern); |
| * (z.B. 01*) | | ursprünglich, Lesart der ersten Hand, korrespondiert immer mit C; |
| C | | Korrektor, korrespondiert immer mit *. |
| (z.B. 61C) | | C* markiert die <i>Selbstkorrektur</i> eines Schreibfehlers der ersten Hand (<i>in scribendo</i>). Auf C folgende Ziffern oder Buchstaben bezeichnen verschiedene Stadien der Korrektur (die Bezeichnung der Korrekturhände des Codex Sinaiticus folgt Milne/Skeat ⁴³). |
| V | | <i>ut videtur</i> (wie es scheint); bei Handschriftennummern auf der Zeile, bei Kirchenschriftstellern und Versionsnotaten hochgestellt.
Für Suffixe bei Kirchenschriftstellern und Versionen sei auf die Abschnitte 3.2 und 3.3 verweisen; erwähnt seien hochgestellt beim Sigel eines Kirchenschriftstellers: <i>Textlesart der zugrundeliegenden Edition</i> im Gegensatz zu einer im Apparat der Edition verzeichneten Lesart |
| Or ^T | | |
| S:H ^M | | hochgestellt: <i>Marginallesart der Harklensis</i> (s. dazu oben 3.3.3) |
| S:H ^A | | asterisierte Lesart der Harklensis. |
| 4.5 Appendix: Editionen und Konjekturen | | |
| Als Appendix des Bezeugungsapparats werden, durch abgetrennt, ausgewählte Editionen von Erasmus bis NA28 gelistet. Die Nennung erfolgt nur bei textgeschichtlich bedeutsamen Varianten. Die Abkürzungen für die Editionen sind oben (in 3.4) entschlüsselt. | | |
| Über den Nachweis der Editionen sind im Bezeugungsapparat ⁴⁴ auch die Konjekturen dokumentiert, die im Lauf der Jahrhunderte editorische Relevanz erhielten. ⁴⁵ | | |
| <hr/> | | |
| ⁴³ H.J.M. Milne/T.C. Skeat, <i>Scribes and Correctors of the Codex Sinaiticus</i> , London 1938. | | |
| ⁴⁴ Konjekturen sind im Variantenspektrum nicht zu erwähnen, da sie nicht zur älteren griechischen Textüberlieferung gehören. | | |
| ⁴⁵ Konjekturen, die nicht in die durch die ECM Apk nachgewiesenen Editionen eingingen, können im NTVMR über die Amsterdam Database of New Testament Conjectural Emendation (erstellt von Jan Krans und anderen) aufgerufen werden. | | |

? Die Konjekturen werden im Apparat mit dem in Abschnitt 4.4 eingeführten Siglum ? bezeichnet, weil sie zu den Lesarten gehören, die keiner bekannten Variante zugewiesen werden können.

Die Unterscheidung von den „?“-Lesarten, die durch Unklarheiten in den Zeugen bedingt sind, ist eindeutig; denn bei Konjekturen entfällt die ältere Bezeugung, d.h. der Abschnitt des Apparats bis einschließlich ||.⁴⁶

? Text Ed. Nehmen wir 16,5/18–32 als Beispiel: Aus der Apparatangabe ? ει ο ων και ο ην και ο εσομενος BEZ. ELZ ergibt sich, dass Beza eine Konjektur einführte, die von Elzevir aufgegriffen wurde, mithin im Textus receptus große Wirkung entfaltete.

Die ECM Apk schlägt ihrerseits keine Konjekturen im Leittext der Apk vor.

5. Strukturierung des Textes und Interpunktions

Die ECM Apk wertet die Merkmale der griechischen Überlieferung zur Textstruktur und Interpunktions der Apk auf. Das hat Konsequenzen für die Kapitelangaben (5.1 und 5.2) und die Gestaltung des Leittextes (5.3). Abschnitt 5.4 erklärt den Segmentierungsapparat. 5.5 verweist auf die Materialien im Studienband.⁴⁶

5.1 Die Wiedergabe von Kapitel- und Versgliederung aus der Druckgeschichte

Die Editio Critica Maior benutzt in all ihren Bänden die Kapitel- und Versgliederung, die sich zwischen 1516 (Novum Instrumentum des Erasmus⁴⁷) und 1551/52 (Einführung der heutigen Versangaben durch Stephanus⁴⁸) in den neuzeitlichen Drucken des Neuen Testaments durchsetzte. Die ECM Apk nennt daher die Kapitel- und Versangabe aus der Druckgeschichte in der Mitte der Kopfzeile und im fortlaufenden Text der Edition (vgl. oben § 4 Einleitung).

Die *Kapitelangabe* entstammt der lateinischen Überlieferung. Angaben im Apparat sind in der Regel nicht erforderlich. Soweit aber eine abweichende Gliederung der Vetus Latina in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts noch an einzelnen Stellen der Apk konkurrierte, wird das im Segmen-

tierungsapparat angegeben. Folgende Siglen finden Verwendung:

- VL = Vetus Latina
- Vulg. mediev. = Vulgata medievalis (mittelalterliche Vulgataüberlieferung); deren Wortlaut wich gegebenenfalls vom kritischen Text der Vulgata ab
- cap. = capitulum (lateinische Tradition der Textüberlieferung)
- cap. ser. (VL) = Kapitel-Reihe (ser. = series) der Vetus Latina (series A bzw. B)⁴⁹
- pt. = partim.

Angaben im Apparat zur *Verszählung* sind nicht erforderlich.

5.2 Die griechische Gliederung der Apk in Logoi und Kephalaia

Die älteste griechische Gliederung teilte den Text in *Logoi* ein. Die Logoi-Angaben aus den Kommentaren des Oecumenius und des Andreas von Caesarea haben sich erhalten. Sie entfalteten aber nur begrenzte Wirkung. Daher beschränkt sich die ECM auf den Nachweis der Logoi im Segmentierungsapparat; die Angaben folgen den kritischen Editionen:

λόγ. = λόγος / Logos

Oec. = Oecumenius (Edition: M. De Groote)⁵⁰

Andr. Caes. = Andreas von Caesarea (Edition: J. Schmid).⁵¹

Andreas von Caesarea führte außerdem eine Gliederung der Apk in 72 *Kephalaia* ein. Sie verbreitete sich

⁴⁶ Daher kann die ECM Apk (wie die ECM insgesamt) auf das Siglum cj. = conjectit / conjecterunt verzichten.

⁴⁷ Erasmus von Rotterdam, Novum Instrumentum [Basel 1516], Faksimile-Neudruck mit einer historischen, textkritischen und bibliographischen Einleitung von Heinz Holeczek, Stuttgart-Bad Cannstatt 1986.

⁴⁸ Stephanus (Estienne/Étienne), Robert, (H)apanta ta tēs kainēs diathēkēs. Novum Jesu Christi D. N. Testamentum. Cum dupli interpretatione, D. Erasmi, et veteris interpretis: Harmonia item evangelica, et copioso indice [...], Genf 1551; ders., Le Nouveau Testament: Les Epistres S. Paul. Les Epistres Catholiques, de S. Iaques, S. Pierre, & S. Jehan. L'Apocalypse ov Reuelation de S. Jehan, ohne Ort 1552.

⁴⁹ R. Gryson (Hg.), Apocalypsis Johannis (VL 26/2), Freiburg/Breisgau 2003, 62–80.

⁵⁰ Edition: M. De Groote (Hg.), Oecumenii Commentarius in Apocalypsin (TEG 8), Leuven 1999.

⁵¹ Edition: J. Schmid, Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes I Der Apokalypse-Kommentar des Andreas von Kaisarea. Text (MThS.HE I 1), München 1955.

über die Andreasüberlieferung hinaus. Der Kommentator Arethas und einzelne Überlieferungsstränge verschoben etliche Kephalaiion-Grenzen; doch nie setzte sich eine abweichende Kephalaiion-Gliederung in der Mehrheit der Überlieferung durch. Die ECM

- verzeichnet im Segmentierungsapparat die Kephalaiion-Angaben der Handschriften, die sie als ständige Zeugen des Variantentextes auswählte:⁵² 025. 91. 254. 367. 506. 1611⁵³. 1637. 1773. 2019. 2026. 2028. 2037. 2056. 2067. 2071. 2073. 2074. 2077. 2080. 2081. 2286. 2429. 2432. 2595. 2814. 2919
- und weist in der Kopfzeile die Kephalaiion-Angabe nach, die sich in der Mehrheit der griechischen Überlieferung durchsetzte.

Als Siglum dient

κεφ. = κεφάλαιον / Kephalaiion.⁵⁴

Auffällige Sachverhalte werden im Interpunktionskommentar besprochen.⁵⁵

Viele Handschriften enthalten nicht nur die Nummern des Kephalaiion, sondern auch Stichworte zum Inhalt (*Titloi*). Diese Titloi (Paratexte G41002.1–72) sind im Editionsband nicht wiederzugeben, aber in den Begleitenden Materialien dokumentiert.⁵⁶

5.3 Die Strukturierung und Interpunktionszeichen des Leittextes in der ECM

Die *Interpunktionszeichen* der *Editio Critica Maior* gehen im Kern auf die humanistische Wiedergabe byzantischer Handschriften zurück. Erasmus (*Novum Instrumentum 1516*) verwendet

- . Punkt
- , Komma und
- ; Fragezeichen,

Stephanus außerdem das

- Kolon.

⁵² Handschriften, die nur einzelne, versprengte Kephalaiion-Angaben enthalten, sind nicht berücksichtigt.

⁵³ GA 1611 hat zwei Kephalaiazählungen. Die erste Zählung erhält keinen Zusatz im Siglum; die (unvollständige) zweite Zählung wird durch das Siglum 1611² ausgewiesen.

⁵⁴ Im Apparat werden die Kephalaiion-Angaben gefettet, die zur Kopfzeile korrelieren.

⁵⁵ Besprechungen sind stets erforderlich, wenn NA28 zwei Reihen von Kephalaiia *in margine* nennt (bei Apk 1,9/1,10 etc.).

⁵⁶ Der Pinax, der die Kephalaiia und Titloi in vielen Handschriften der Apk zusammenfasst (vergleichbar zum heutigen Inhaltsverzeichnis), wird gleichfalls im Paratextapparat nachgewiesen (G41001).

Die Wertigkeit dieser Zeichen war anfangs relativ flexibel (der Punkt konnte zur Wiedergabe der drei griechischen Punktarten dienen, die gleich zu erwähnen sind). Allerdings veränderte sich in den Folgejahrhunderten das Verständnis von Interpunktionszeichen: Die altgriechische und frühneuzeitliche Interpunktionszeichen (einschließlich der Interpunktionszeichen der Erasmus-Edition) waren durch rhetorische Kontexte geprägt. Über diese Basis lagerten sich in der Druckgeschichte der Neuzeit syntaktische Festlegungen der Grammatik.

Die größte Auswirkung hatte dieser Wandel bei Redeeinleitungen. Rhetorisch ist der Einschnitt zur direkten Rede oft gering, weshalb Stephanus in seinen erwähnten Editionen gern ein Komma setzte. In einer syntaktischen Interpunktionszeichen aber gelten die Redeeinleitungen („er sprach“ u.ä.) als Teilsatz. Daher setzte sich von Griesbach bis NA28 das Kolon in der Redeeinleitung durch.⁵⁷

Die alte Konvention ist nach Einschätzung des Main Editorial Boards der ECM Apk nicht unmittelbar erneuerbar, die rhetorische Textstruktur aber zu markieren. Die Gremien beschlossen daher ein neues Interpunktionszeichen für die *Editio Critica Maior*: Das

(·) Kolon in Klammern

steht, wenn eine Redeeinleitung der griechischen Überlieferung als Äquivalent ein Komma verlangen würde.⁵⁸

Zur Gliederung von größeren Abschnitten des Textes dienten in den griechischen Handschriften und der Druckgeschichte Spatium, Absatz und Leerzeile (leerer Raum).

Das *Spatium* verlor allmählich seine Signifikanz. Es ist in der *Editio Critica Maior* nicht aufrechtzu erhalten, die ihre Gestaltung der Seiten auf Leitzeile und Apparate konzentriert (ein Spatium ist in der *Editio Critica Maior* nicht vorgesehen). Die ECM Apk muss also die segmentierenden Spatien der griechischen Handschriften durch andere Zeichen ersetzen.⁵⁹

Dagegen lässt das Layout der *Editio Critica Maior* im Leittext Großbuchstaben zu, um einen Absatz zu markieren. Denn Großbuchstaben durchbrechen die durchgängige Kleinschreibung des fortlaufenden Textes in der Leitzeile, die von der ECM

⁵⁷ Für die Details s. M. Karrer, Interpunktionszeichen und Struktur der Apk in der *Editio Critica Maior* (Studienband Interpunktionszeichen und Textstruktur).

⁵⁸ Beschluss im Main Editorial Board am 07.04.2022.

⁵⁹ Die Äquivalente müssen die Breite des Spatioms berücksichtigen; ein breites Spatium entspricht oft einem Punkt.

Mk eingeführt wurde und von der ECM Apk übernommen wird. Die zusätzliche *Leerzeile* schließlich ist durch NA28 gut für die stärkste Gliederung des Textes eingeführt (d.h. beim Absatz mit folgender Leerzeile). Sie wird im fortlaufenden Text des Editionsbandes der *Editio Critica Maior* nicht sichtbar, kann aber in einem Lesetext abgebildet werden.

Die ECM Apk verwendet mithin den

Großbuchstaben Großbuchstaben
als Absatzmerkmal (Äquivalent
für erhebliche Einschnitte in der
griechischen Textüberlieferung)
Leerzeile und die Leerzeile als Merkmal
noch stärkerer Gliederung.

Die Leerzeile wird im Editionsband nicht sichtbar.⁶⁰ Vollständig abgebildet werden die Merkmale aber im *Lesetext* der Apk mit der griechischen Strukturierung, den die ECM Apk am Ende des Studienbandes zur Interpunktions- und Textstruktur der Apk bietet.⁶¹

5.4 Der Segmentierungsapparat

5.4.1 Der Aufbau des Apparats

Der Segmentierungsapparat enthält die Nachweise

- zur neuzeitlichen Kapitelgliederung (soweit erforderlich): s. 5.1,
- zu den griechischen Logoi und Kephalai: s. 5.2,
- und zu den Segmentierungsmerkmalen der Textzeugen, an denen die ECM Apk die Interpunktionsorientierung.

Wie im Bezeugungsapparat ist mit der *Wortadresse* zu beginnen:

/0 Die Angaben erfolgen bei der jeweiligen *Wortadresse* (/0 = Versanfang, /2, /4 ...) in der Reihenfolge
/2, /4 – Capitula (selten erforderlich)
– Logoi | Kephalai
– Interpunktions.
Gehört die Wortadresse zu einer längeren Textangabe im Variantenspektrum/Bezeugungsapparat, so wird diese längere Wortadresse genannt
/16–18 (16–18).

⁶⁰ Näheres zu den neuen Konventionen der ECM Apk im Beitrag Karrer, Interpunktions- und Textstruktur der Apk in der ECM (§ 5.2 u.ö.) im Band *Studien: Interpunktions- und Textstruktur*.

⁶¹ Das Main Editorial Board beschloss den Ort des Lesetextes am Ende des Studienbandes am 06.07.2023.

gespaltene Leitzeilen Falls um der Klarheit willen notwendig, wird bei gespaltenen Leitzeilen zur Wortadresse eine Angabe der betroffenen Varianten hinzugefügt; Beispiel 8,3/16–18(a/b). zitiert.

Um die Benutzung zu erleichtern, gibt der Apparat nach der Wortadresse das *Bezugswort* für die jeweilige Interpunktions- und Textstruktur gemäß der Leitzeile (also auch in deren Akzentsetzung) wieder.

Bezugswort Das Bezugswort ist bei längeren Wortadressen das letzte Wort vor der Interpunktions- und Textstruktur. Bei einer gespaltenen Leitzeile wird nur das letzte Wort der oberen Zeile (Lesart a) zitiert. Denn der volle Text jeder Handschrift ist über den Bezeugungsapparat erschließbar; der Apparat signalisiert Abweichungen der Handschrift vom Referenzwort durch eine kurze Angabe zum Text der jeweiligen Handschrift.⁶²

Es folgen die Angaben der segmentierenden Merkmale (5.4.3) und der Zeugen (5.4.2). Wenden wir uns zuerst den Zeugen zu:

5.4.2 Die Zeugen

Da die ECM sich auf die Überlieferung des 1. Jahrtausends konzentriert und in ihr der jeweils ältest erreichbare Überlieferung besonderes Gewicht gibt, war das Verfahren zur Entscheidung über die Interpunktions- und Textstruktur dem anzupassen. Konkret war eine *Auswahl aus den Zeugen* zu treffen: Bis zum 8. Jahrhundert werden alle, für das 9.–10. Jahrhundert exemplarische Handschriften berücksichtigt; jüngere Handschriften werden nur für zusätzliche Klärungen beigezogen und nicht im Apparat nachgewiesen.

Für Interpunktionsentscheidungen *maßgebliche Zeugen* sind also: P18. P24. P43. P47. P85. P98. P115. 01. 02. 04. 046. 051. 052⁶³. 0163. 0169. 0207. 0229. 0308. 82. 1424. 1611. 2329. 2351. Strittige

⁶² Die eingeschränkte Wortangabe bei gespaltenen Leitzeilen darf also nicht missverstanden werden; der Segmentierungsapparat trifft keine Vorentscheidung zugunsten dieser oberen Zeile, sondern berücksichtigt auch die untere Zeile (und die andern Lesarten der für die Interpunktions- und Textstruktur maßgeblichen Handschriften).

⁶³ 051 und 052 mit gewisser Einschränkung, da die Datierung ins 1. Jahrtausend nicht ganz unumstritten ist.

Segmentierungsmerkmale werden nicht in den Apparat aufgenommen.⁶⁴

Die Papyri und viele Majuskeln sind unvollständig erhalten, doch stehen durch die Auswahl an jeder Stelle der Apk in der Regel 9–10 Zeugen für die Entscheidung über die Interpunktionskommentar zur Verfügung. Der Apparat listet vorhandene Merkmale dieser Zeugen.⁶⁵

Falls sich das Sample für eine interpunktionsrelevante Textfassung durch Varianten relevant verkleinert, werden

zusätzliche Zeugen des 9.–10. Jahrhunderts (025⁶⁶.

93. 456. 2074)

und notfalls auch jüngere Zeugen in die Prüfung einbezogen. Diese Zusatzangaben erfolgen im Interpunktionskommentar (nicht im Apparat).

Wenn erforderlich, enthält der Apparat Angaben zu abweichenden *Lesarten* in den gelisteten *Handschriften*. Der Text der Handschriften wird in diesem Falle ohne Spiritus, Akzente und die Regularisierungen des Variantenapparates dokumentiert. Bei sehr langen Varianten wird auf die Lesart im Bezeugungsapparat verwiesen (z.B. Lesart 8–28 e bei 22,5).

Wie im Leittext ist auch bei den Varianten das letzte angegebene Wort das Wort, auf das die Segmentierung (bzw. Interpunktionskommentar) folgt.⁶⁷

Erforderliche Erläuterungen zur Segmentierung/Interpunktionskommentar bei gespaltener Leitzeile werden in den Apparat auf Englisch eingefügt.

⁶⁴ Genannt sei das wichtigste Beispiel: In 02 wurden nachträglich (wahrscheinlich im 17./18. Jahrhundert) Punktierungen an Stellen eingefügt, an denen der Schreiber kein kleines Spatium für die Punkte vorsah. Diese Punktierungen werden nicht im Apparat berücksichtigt.

⁶⁵ Das Fehlen von Merkmalen notiert der Apparat nicht; es ergibt sich aus der Nicht-Nennung.

⁶⁶ 025 wurde nicht unter die ständigen Zeugen der Interpunktionskommentar eingegliedert, da der Text des Palimpsests auf den neuen Fotos trotz deren hoher Auflösung kaum lesbar ist. Die Edition durch Constantinus Tischendorf (*Monumenta sacra inedita. Nova Collectio VI, Apocalypsis et Actus cum fragmentis evangelicis*, Leipzig 1869) kann dank ihrer Qualität für die zusätzlichen Angaben benutzt werden.

⁶⁷ Das gilt auch, wenn in einer Handschrift eine kürzere Lesart vorliegt; im Beispiel: GA 2329 muss wegen der Abgrenzung der Varianteneinheit im Obertext bei 22,19/24 angegeben werden. Der Apparat weist aber bei der Nennung der Handschrift darauf hin, dass die Handschrift die Wortadresse 24 (ταυτης) omittiert; daher findet sich die Segmentierung in dieser Handschrift nach Adresse 22 (προφητειας).

Gleichfalls gilt es, wenn bei einer Wortadresse auf den Bezeugungsapparat verwiesen wird: Im Beispiel 22,5/3–28 e folgt die Segmentierung auf φωτος, das letzte Wort der Lesart e (nicht auf ήλιου, das Bezugswort im Obertext).

→ Das Sigmum → im Apparat verweist darauf, dass der Interpunktionskommentar entscheidungsrelevante zusätzliche Angaben enthält.

5.4.3 Die segmentierenden Merkmale

Die segmentierenden Merkmale der Textzeugen sind vielfältig. *Divisiones maiores* (die Markierung größerer Texteinschnitte durch Umbrüche, Spatien, die Hervorhebung von Buchstaben u.ä.) sind sehr alt. Die *alexandrinische Philologie* entwarf außerdem ein System aus Punkten verschiedener Höhe und dem Komma, das in byzantinischer Zeit zum Gerüst der Segmentierung wurde; diese Merkmale erhalten in der folgenden Liste Siglen aus griechischen Buchstaben (jeweils Abkürzungen des griechischen Terminus). Das alexandrinische System fand bis zum 4./5. Jahrhundert nur punktuell Verwendung. Daher sind stets alle Merkmale der Handschriften zu beachten und zu gewichten.

Der Apparat verwendet folgende Siglen (geordnet nach der Stärke der Segmentierung):⁶⁸

¶ Großer Umbruch

Der große Umbruch ist durch einen hervorgehobenen Buchstaben am Anfang oder innerhalb einer Zeile und/oder Ekthesis sowie zusätzlich ein Spatium von mindestens 3 Buchstaben markiert.

■ Umbruch

Die Markierung erfolgt wie beim großen Umbruch durch einen hervorgehobenen Buchstaben am Anfang oder innerhalb einer Zeile und/oder Ekthesis, jedoch ohne Spatium oder mit einem Spatium kleiner als 3 Buchstaben.

÷ größeres Spatium (in den Handschriften, abgesehen von Papyri, mindestens 3 Buchstaben breit)
In Papyri wird schon das Spatium von der Breite eines Buchstabens als Merkmal gewertet. Es gehört dann dort allerdings nicht zu den *divisiones maiores*, sondern ist an Stärke eher dem Punkt mittlerer Höhe (maximal dem Hochpunkt) vergleichbar.

ΣΤ στιγμὴ τελεία / Trennung syntaktischer Einheiten durch einen Hochpunkt

ΣΜ στιγμὴ μέση / Trennung syntaktischer Einheiten durch einen Punkt in mittlerer Höhe

: Doppelpunkt oder :- Doppelpunkt mit Strich
Das Merkmal begegnet ab den Papyri. In Kommentarhandschriften dient es oft zum Abschluss eines Abschnitts. Es korrespondiert in Kommentarhandschriften zu

⁶⁸ Für Details → Einleitung zum Interpunktionskommentar.

- ð erstes Wort eines neuen Lemmas (in Kommentarhandschriften)⁶⁹

Das Merkmal hat eine Besonderheit: Der Doppelpunkt oder Doppelpunkt mit Strich steht – wie alle Segmentierungsmerkmale bis auf ð am Ende einer Texteinheit (die Segmentierung folgt auf die angegebene Wortadresse). Das erste Wort eines neuen Lemmas steht dagegen am Anfang der neuen Texteinheit; die Segmentierung geht voraus.

- ſ für die Segmentierung relevanter Zeilenumbruch
Der Zeilenumbruch ist vor allem in den älteren Handschriften relevant (in jüngeren Handschriften erübrigt sich ihre Beachtung in der Regel, weil die Pungierung dominiert). Die Zeilenumbrüche in Papyri und Unzialen (01 bis 04) werden dann als relevant gewertet, wenn der Text über den mittleren Zeilenrand deutlich hinausgeschrieben ist oder umgekehrt ein entsprechend großes Spatium bleibt; wenn der Text erheblich gestaucht ist, um den mittleren Zeilenrand einzuhalten; wenn eine Zeile zum Zeilenumbruch hin gedehnt wird.⁷⁰

γΣ ύποστιγμή / Tiefpunkt

γΔ ύποδιαστολή / griechisches Komma

- < Trenner unklarer Wertigkeit zwischen syntaktischen Einheiten.

Grundsätzlich vorgesehen sind auch Siglen für die „reading marks“ in Papyri (soweit diese Markierungen durch die oben genannten Siglen nicht abgedeckt sind) und für das (späte) griechische Fragezeichen. Besondere „reading marks“ fehlen allerdings in den erhaltenen Papyri zur Apk (P47, der umfangreichste Papyrus, zeichnet sich durch eine sehr konsequente *scriptio continua* aus); das Siglum muss daher in der ECM Apk nicht eingeführt werden.

⁶⁹ Dieses Wort ist gelegentlich ausgerückt (Ekthesis) und/oder beginnt mit einem hervorgehobenen Buchstaben („highlighted letter“).

Gegebenenfalls können weitere Gesichtspunkte (die im Kommentar benannt werden) zur Beachtung eines Zeilenumbruchs führen: Die Relevanz eines Zeilenumbruchs kann sich dadurch ergeben, dass der Zeilenumbruch

- mit analogen Zeilenumbrüchen in derselben Handschrift korreliert,
- auf ein Kolumnenende fällt oder
- mit dem Zeilenumbruch in einem anderen der großen Codices zusammenfällt.

Diese Aspekte sind allerdings mit Vorsicht zu handhaben. Wo ein Zeilenumbruch der Unzialen nicht zu einem Segmentierungsmerkmal in anderen Handschriften korreliert, wird er daher nicht im Apparat der ECM Apk notiert.

Die Frage wird in den interpunktionsrelevanten Handschriften der Apk durchgängig durch Fra-gepartikeln bzw. das Interrogativpronomen sowie eine Pungierung (eines der oben aufgeführten Punktzeichen) markiert. Das griechische Fragezeichen (;) findet daher im Leittext, aber nicht im Apparat der ECM Apk Verwendung.⁷¹

Künftige Forschung wird sich außerdem mit Markierungen dritter Art befassen müssen, die für die Gliederung des Textes aussagekräftig sind, namentlich mit den Angaben ἀρχή („Anfang“) und τέλος („Ende“) im fortlaufenden Text oder in den Marginalien von Bibelhandschriften. Solche Angaben sind in der Überlieferung der Apk selten; denn sie sind charakteristisch für „Anfang“ und „Ende“ einer liturgischen Lesung, und die Apk wurde liturgisch nur schmal rezipiert. Wir beschlossen, bei den Nacharbeiten 2025 im Segmentierungsapparat auf die wenigen Stellen aufmerksam zu machen, um künftige Forschungen anzuregen.

Zu klären war, ob die griechischen Segmentierungsmerkmale mit je einem gesonderten Zeichen im Leittext der Edition abgebildet werden sollten. Ein solches Verfahren bewährt sich bei byzantinischen Texten mit schmaler Überlieferung, ist aber aufs Neue Testament nicht übertragbar: Bei Texten mit umfangreicher Überlieferung variieren die Zeichen im Laufe der Zeit und kommen auch in derselben Zeit Schwankungen vor. Um die Überlieferung insgesamt zu koordinieren, bedarf es daher eines übergeordneten Systems.⁷² Als solches System eignet sich die eingeführte Zeichensetzung der ECM (erweitert um das Kolon in Klammern); denn ihr Kern wurde – wie geschildert – im Humanismus zur Abbildung der griechischen Zeichensetzung (Stixis) geschaffen und nur sekundär vom Anliegen einer syntaktisch-systematischen Interpunktionsform überformt, das sich in den mittel- und westeuropäischen Sprachen des 17. und 18. Jahrhunderts durchsetzte.

Die ECM Apk verwendet also im Leittext die eingeführten Zeichen der Edition griechischer Texte, korreliert sie aber zur rhetorischen Wertigkeit der Segmentierungsmarker in den griechischen Handschriften. Zu beachten ist dabei, dass eine rhetorische Segmentierung anders als eine syntaktisch-sy-

⁷¹ Auf die entsprechenden Siglen kann daher verzichtet werden. Vorgeschlagen waren § („reading marks“) und ; (Fragezeichen).

⁷² S. die Forschungshinweise bei Karrer, Interpunktions- und Textstruktur der Apk in der ECM §§ 6.4–6.6 (im Studienband).

tematische Interpunktions Spielräume zur Gestaltung bietet; Schreiber*innen können Syntagmata rhetorisch stärker oder schwächer voneinander abheben.⁷³ Somit ist ein Spielraum der Segmentierungsmarker an jeder einzelnen Stelle zu erwarten. Die Interpunktions der Edition bildet die in diesem Spielraum je gut erkennbare Hauptlinie der Strukturierung ab (wie angegeben, aus den Zeugen des 1. Jahrtausends mit Schwerpunkt bei den älteren Zeugen). Zur Orientierung kann folgendes Schema dienen:

- Die *divisiones maiores* – Umbrüche und größeres Spatium – korrelieren zu Punkt, Absatz und im stärksten Fall einem Absatz mit folgender Leerzeile.
- Der *Hochpunkt* korreliert zu Punkt oder KOLON.
- Die *Punkte mittlerer Höhe* und weitere Merkmale (viele Zeilenumbrüche) sind im Äquivalent um das Komma zu gruppieren.
- Der *Tiefpunkt* und das *griechische Komma* sind teils durch das Komma wiederzugeben; teils ist dort, wo sie in den Handschriften vorkommen, aber auch auf jede Interpunktionsänderung zu verzichten.

5.5 Begleitende Materialien

Der Studienband der ECM Apk zu Interpunktions und Textstruktur des Werks enthält die Materialien, die zur Umstellung der Interpunktions erforderlich sind: die Begründung des Verfahrens, Listen zu den Äquivalenzen zwischen den Markierungen der griechischen Überlieferung und den Interpunktionszeichen der Druckedition, einen Kommentar, der auf jede Interpunktionsänderung gegenüber NA28 eingehen, etc.

Besonders zu erwähnen unter den zusätzlichen Materialien ist die Listung eines Gliederungsmerk-

mals, das durch die frühbyzantinischen Kommentare geschaffen wurde und erhebliche Relevanz erhielt, da die Apk häufig als Studentext diente: die Strukturierung des Textes in Auslegungsabschnitte, d.h.

- Lemma (κείμενον / Keimenon = der Auslegung zugrundeliegender Abschnitt des biblischen Werks)
- und Auslegung (ἐρμηνεία / Hermeneia).

Die Keimena konnten in Handschriften leicht unterschiedlich abgegrenzt werden, wie eine Liste im Studienband nachweist. Da sie inhaltlichen Merkmalen folgen, bringen sie ein zusätzliches Kriterium in die Strukturierung ein und ergänzen die rhetorische Interpunktions um ein weiteres Interesse. Die Entscheidungen zur Interpunktions müssen sie von den oben genannten Merkmalen unterscheiden, aber zusätzlich in Betracht ziehen (im Interpunktionskommentar). Als Abkürzung wird verwendet:

κειμ. / keim. = κείμενον / Keimenon.

In spätbyzantinischer Zeit zeichnet sich eine Tendenz ab, die Keimena zu systematisieren und vom Anfang bis zum Ende des Textes durchzuzählen. Daher kann die Keimena-Zählung von Handschriften aus dem 14. bis 16. Jahrhundert als eine griechische Alternative zur Verszählung gelten. Der erwähnte

Lesetext der Apk mit der griechischen Strukturierung

am Ende des Studienbandes berücksichtigt das. Er gibt nicht nur die Kephalia (diese, wie erwähnt, gemäß der griechischen Hauptüberlieferung), sondern auch die Keimena (diese in ihrer spätbyzantinischen Fassung) an.

6. Verweisapparat und Paratexte

Die ECM sieht seit ihrem ersten Band (Katholische Briefe) einen Apparat für Verweise vor. Ein umfangreicher Similienapparat ist in der ECM aber nicht erforderlich.⁷⁴

Stellen der Septuaginta und neutestamentlicher Schriften, die die Überlieferung der Apk beein-

flusst haben können, finden sich bei den betreffenden Lesarten des Bezeugungsapparates (s. unter 4.4).

Der Verweisapparat bietet darum Raum zur Angabe der Paratexte, die in zwei die Edition begleitenden Forschungsprojekten erhoben wurden.⁷⁵ Erfasst sind die Paratexte sämtlicher Apk-Handschriften bis ca. 1200, die für die Edition ausgewählt wurden, und

⁷³ So erklären sich Unterschiede in der Pungierung, die der früheren Forschung stark auffielen und nicht selten als Einwand gegen einen Anschluss an die griechische Segmentierung dienten; vgl. zur Forschungsgeschichte Karrer, Interpunktions und Textstruktur der Apk in der ECM §§ 6.1–6.2 u.ö. (im Studienband).

⁷⁴ Anspielungen auf Vergleichstexte können vorhandenen Editionen, z.B. den Marginalangaben von NA28, entnommen werden.

⁷⁵ Projekte „Die Paratexte zur neutestamentlichen Johannessapokalypse in griechischen Handschriften“ (2019–2021; Fritz Thyssen Stiftung Az. 10.19.1.039TR) und „Buchgeschichte der Johannessapokalypse“ (begonnen am 1.1.2023; Fritz Thyssen Stiftung 10.22.2.011TR).

exemplarisch die Paratexte weiterer Handschriften bis zum Beginn des 16. Jh.⁷⁶

Die Angabe der Paratexte erfolgt in Bezug auf die moderne Kapitel- und Verszählung. Folgendes Siglum wird verwendet:

PTB Die Abkürzung PTB steht für „biblischer Paratext“ (paratexte biblique).

Die biblischen Paratexte werden international nachgewiesen über die „Paratexts of the Bible“, die im Internet aufrufbar sind (www.manuscripta-biblica.org/).

Die Einzelangabe besteht aus einem Buchstaben und einer Zahlenkombination von mindestens 5 Ziffern (G41001 = Pinax des Andreas-Kommentars), die sich wie folgt erklären:

- G = Paratext in griechischer Sprache,⁷⁷
- die Zahl 4 für die Apk (1 meint die Evangelien, 2 den Praxapostolos, 3 weitere biblische Schriften),
- eine zweite Zahl, die die Paratexte in Kategorien ordnet:
 - 1 Paratexte, die den Text organisieren (Kephalia, Inhaltsverzeichnisse, etc.)
 - 2 Paratexte, die den Text rahmen (Prologue, Subscriptiones, Stichenangaben, Epitome, etc.)
 - 3 Paratexte, die den Text erläutern (Scholia und Glossen, lexikalische Angaben u.ä.)
 - 4 Paratexte, die sich auf den Text rückbeziehen (Kolophone, Eigentumsnotizen u.ä.)
 - 5 Epigramme; diese werden zusätzlich mit den Nummern der Database of Byzantine Book Epigrams⁷⁸ versehen, soweit sie dort erfasst sind
 - 6 Paratexte dekorativer Art (Autorenporträts u.ä.).

- Die weiteren drei Ziffern kennzeichnen eindeutig den Paratext als Item in einer Handschrift oder wiederkehrendes Item (z.B. mehrfach überlieferter Scholien) in einer Mehrzahl von Handschriften.
- In einigen Fällen wie bei den Kephalia-Titeln (G41002) sind weitere Ziffern nach einem Punkt angeschlossen. Dieses Vorgehen dient dazu, einzelne Kephalia-Titel in dem an sich zusammengehörigen Textblock zu bezeichnen (z.B. G41002.15 = Titel des 15. Kephalaios).

Ist die Zuordnung eines Paratextes zur angegebenen Adresse im Text nicht ganz sicher,

G41005.06 (2,16–2,18) so wird im Anschluss an die Paratextnummer der Adressraum genannt. 2,18 G41005.06 (2,16–2,18) meint also: Das Kephalaios 6 bezieht sich nach Ansicht des Editionsteams auf 2,18/0. Aber in der Handschrift ist das nicht ausgewiesen; auf der Seite der Handschrift steht 2,16–18.

Die Entschlüsselung der PTB-Angaben findet sich im Band der Begleitenden Materialien. Editionen von Paratexten werden dort nachgewiesen, soweit vorhanden. Eine elektronische Verlinkung ist eingerichtet, mit deren Hilfe die Paratexte aus den „Paratexts of the Bible“ aufgerufen werden können.

⁷⁶ Die Neuerung in der ECM wird erläutert in Martin Karrer, Der Nachweis der Paratexte in der *Editio Critica Maior* der Apk. im Studienband Text.

⁷⁷ Lateinische Paratexte zur Apk werden von der ECM nicht berücksichtigt.

⁷⁸ www.dbbe.ugent.be/ (abgerufen am 13.11.2021).

Introduction

Martin Karrer, Darius Müller, Marcus Sigismund
English translation by Peter Malik

1. The Editio Critica Maior of the Greek New Testament

1.1 The goals of the edition

The Editio Critica Maior provides the full range of resources necessary for scholarly research in establishing the text and reconstructing the history of the New Testament text during its first thousand years.

These include:

- all the variants found in the selected Greek manuscripts and in citations by the Greek Fathers,
- the evidence of the four most important early versions (Latin, Coptic, Syriac, Ethiopic) where they attest variants in the Greek text,
- the evidence of the remaining versions from the first millennium, as far as the editions allow (Armenian, Georgian, Old Church Slavonic, Old Nubian, and Arabic) where they attest variants in the Greek text.

The text of the edition is established on this basis.

1.2 Special features of the Editio Critica Maior of Revelation (ECM Rev)

Since the modern reception history of Revelation has been considerably influenced by the text established in the editions since Erasmus, ECM Rev lists selected editions from the 16th century up to the present in the critical apparatus as an appendix beyond the aforementioned material (clearly separated from the preceding witnesses by ||).¹

For the first time in the history of the ECM, the present edition contains a segmentation apparatus that documents the textual structure and punctuation of Revelation based on relevant witnesses from the first millennium. On the basis of this apparatus, the punctuation and structure of Revelation is reconstructed in the edition. In addition to the modern verse division, the header of the ECM of Revelation indicates the Greek *kephalaion* divisions according to the tradition of Andrew of Caesarea.

The functionality of the conventional reference apparatus is extended in ECM Rev. Here, it lists paratexts of Revelation from the witnesses up to the end of the 12th century (and selectively up to the beginning of the history of printing, i.e., early 16th century).

The text edition is accompanied by a volume with supplementary material, which sheds further light on the attestation and textual decisions. The supplementary material includes information about New Testament manuscripts, further details of the variants in the Greek manuscript tradition and lists of peculiarities of the Greek text. It also provides subsidiary documentation regarding versional and patristic attestations and explanations of the sigla in the paratext apparatus.

The Editio Critica Maior always includes studies. The volume “Studies on the Text” contains the editorial report of the project leader (Martin Karrer), a text-critical commentary and specialized studies concerning the text, tradition and paratexts of Revelation.

Another volume of studies is devoted to the most striking innovation of ECM Rev. Entitled “Studies on Punctuation and Textual Structure,” it contains studies and materials that justify the new segmentation of the established text.

1.3 Structure of the edition and the place of Revelation in the New Testament

The Editio Critica Maior of the Greek New Testament comprises six volumes:

- I. Synoptic Gospels
- II. Gospel of John
- III. Acts of the Apostles
- IV. Catholic Letters
- V. Pauline Letters
- VI. Revelation of John

This structure differs from that of the most editions since Erasmus (up to NA28) and follows what was set out in ECM Mark. By rearranging Acts and the Catholic Letters, the ECM follows the order prevail-

¹ Occasionally, these editions include conjectures; see 4.5 below.

ing in the Greek manuscript tradition; that arrangement is also found in the editions of Westcott/Hort, Tischendorf, and von Soden (among others).

Apart from some monasteries, the Greek Revelation was not used in liturgical settings, which, in

turn, led to many peculiarities in its transmission. When it was bound together with other New Testament books in codices, it often appeared at the end of the New Testament collection. In this respect, it is rightly placed last in the order of ECM volumes.

2. The text of the edition

The earliest recoverable text, i.e., the initial text of Revelation is established on the basis of the evidence exhibited in the edition and is presented as the guiding line of the edition.

In some passages we could not determine one variant which most likely represents the initial text. In these instances, the guiding line is split and the

variant seen as equal to *a* is marked by a diamond (◆) in the overview of variants and in the apparatus.

The punctuation and textual structure, which derive from the mainstream tradition of the first millennium, have been implemented in the reconstructed text.

3. The textual witnesses

3.1 The Greek manuscripts

In the case of most New Testament books, the majority of Greek New Testament manuscripts from the period after the ninth century characteristically preserve the text in a consistent and carefully controlled form generally known as the *Byzantine* or *Koine* text. In Revelation, the situation differs considerably. Here in most manuscripts we find two competing textual traditions² often cross-contaminating: the *Koine* and the one associated with *Andrew's commentary*. Both traditions, individually or together, clearly deviate at certain points from the established initial text but also preserve old readings. In addition, there are other important textual traditions (so-called *Complutensian text*, etc.), which will be mentioned at the end of this section.³

All accessible manuscripts containing the text of Revelation were collated at the Institute for Septua-

gint and Biblical Research (ISBTF), Kirchliche Hochschule Wuppertal at 123 selected test passages. The collation of all the manuscripts accessible up to 2014 was published in 2017.⁴ Further witnesses became available in the following years.⁵ At this stage, the text of Revelation was lost from only one manuscript known to research (destruction of the Revelation leaves in GA 339 by fire in the 19th century).⁶

Two criteria were decisive for the selection of the 110 manuscript witnesses (including 88 minuscules, 2 lectionaries): (1) the proportion of potentially old variants and (2) the documentation of broader textual developments in the Byzantine tradition.⁷

⁴ M. Lembke/D. Müller/U.B. Schmid in Verbindung mit M. Karrer, Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. VI. Die Apokalypse. Teststellenkollation und Auswertung, ANTF 49, Berlin 2017.

⁵ Final touches were made in 2022/23: see M. Lembke/D. Müller, Kollation und Auswertung neu zugänglicher Minuskeln der Apokalypse, in: M. Sigismund/D. Müller (Hg.), Studien zum Text der Apokalypse III, Berlin 2020, 25–80; M. Lembke's essay as well as the references in the editorial report (Martin Karrer, Der Text der Apk in der Editio Critica Maior, § 3.1) in Studies: Text.

⁶ Some manuscripts with small excerpts from Rev, which came to the attention of the editorial team during research on the paratexts, were not assigned GA numbers. These manuscripts are listed separately in the Supplementary Material.

⁷ An important criterion for selection in the previous volumes of the ECM was the rate of agreement with the majority text: as a rule, manuscripts whose rate of agreement with the majority text (i.e. with the reading attested by the purely quantitative majority of all manuscripts) was below 90 % were to be considered. Due to

² On the concept of a textual tradition, see Darius Müller's essay on the textual history of Rev in Studies: Text.

³ See for the research on the Greek textual history: H.C. Hoskier, Concerning the Text of the Apocalypse. Collations of All Existing Available Greek Documents with the Standard Text of Stephen's Third Edition, 2 vols., London 1929; J. Schmid, Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes II. Die alten Stämme (MThS.HE 2), München 1955 (English translation by J. Hernández Jr./G. Allen/D. Müller is entitled Studies in the History of the Greek Text of the Apocalypse. Part Two. The Ancient Stems, Text-Critical Studies 11, Atlanta, GA 2018); D. Müller, Der griechische Text der Johannesapokalypse und seine Überlieferung. Beobachtungen zur Genese von frühen und späten Textzuständen (ANTF 57), Berlin/Boston 2023.

The ECM defines the term majority text as that reading which, at a given variant unit, is attested by the purely quantitative majority of witnesses, regardless of whether that reading deviates from the established text (i.e., reading *a*) or not. This expression can thus also be used in the ECM Rev (though sparingly, to avoid misunderstanding).

In Revelation, the term “*Byzantine text*” is ambiguous. In conventional usage, it coincides with the Koine tradition. In the Rev tradition, however, the other widely used text forms (Andrew tradition, Complutensian text) are no less Byzantine. ECM Rev therefore uses the term “*Byzantine text*” only when the context ensures the correct understanding of the term (usually in the broader sense).

In Rev, one can speak of *Koine* in unambiguous terms, as the term is defined by those variants at which the largest text form of Revelation differs from the established text. Unlike in other New Testament writings, the Koine of Revelation is not supported by the majority of manuscripts,⁸ but it is a text-historical term (whereas “majority text” is a purely quantitative designation).

The following manuscripts were selected for the present volume:

- (1) all seven papyri and thirteen majuscules with text of Revelation (they are included due to their age);
- (2) manuscripts that are closely related to the initial text;
- (3) manuscripts that document the following important developments in the history of the text:
 - Koine tradition,
 - Complutensian tradition,
 - Oecumenius tradition,
 - Sub-groups of Andrew tradition,
 - Arethas tradition,
 - Family 1006,
 - Family 104,
 - Family 172;
- (4) two lectionaries with lessons from Revelation discovered in the course of the editorial work.⁹

the diversity of the tradition, this procedure could not be applied to Rev directly.

⁸ A list of Rev manuscripts with the three major text forms can be found in Text und Textwert (see n. 4), 24. Based on this evidence, a higher number of manuscripts can be attributed to the Koine than to the Andrew and Complutensian text forms, though it does not represent the majority of the Rev manuscripts as such.

⁹ For further details on the selection of MSS, see the aforementioned Text and Textwert volume. The complete list can be found in the Supplementary Material.

3.2 Quotations of the Greek church authors

The quotations of all Greek patristic authors of the first eight centuries as listed in the Clavis Patrum Graecorum¹⁰ – along with Arethas of Caesarea, who is significant for Revelation – have been evaluated for inclusion in the critical apparatus, insofar as they could be regarded with sufficient methodological confidence as reproducing the biblical text.¹¹

Besides texts transmitted in Greek, Latin versions of patristic texts have also been included, provided that they were originally written in Greek, with their text being lost in the Greek tradition or differing substantially (this particularly applies to Irenaeus [Ir^{Lat}] and Origen [Or^{Lat}]).

Since the definition of quotations in the precise sense – in contrast to paraphrases and allusions – is often notoriously difficult to ascertain, the following primary rule was applied in collating the evidence: a quotation can be assumed if the wording of a certain passage of a patristic text literally corresponds to the extant text of at least one of the New Testament manuscripts.

Allusions have been considered in those cases where the reading on which they are based can be clearly identified, thus fulfilling the basic rule concerning manuscript attestation mentioned above.

Readings only attested by patristic authors are included in exceptional cases, namely if they are in agreement with versional witnesses or if the quality and quantity of witnesses suggests a Greek source with high probability.

On the other hand, variants are excluded from the apparatus if they may be ascribed to errors or the author’s stylistic tendencies and are unlikely to have been in his manuscript source. Here too, the criteria for patristic quotations are restrictive in order to ensure their reliability.

Patristic quotations are identified in the apparatus by abbreviations of the authors’ names. The same author may be cited in support of more than one reading if he quotes the text in more than one form. If a patristic witness attests a reading in several independent quotations, these are not distinguished in the apparatus itself.

The abbreviations used for the Fathers and their writings are listed and explained in the Supplementary Material together with indices of references.

¹⁰ M. Geerard et al. (Hg.), Clavis Patrum Graecorum, Turnhout 1974 ff. (= CPG).

¹¹ In doubtful cases, a restrictive procedure was followed; disputed references were often excluded.

Moreover, the entire patristic material evaluated for the present edition can be reviewed online via the NTVMR. The underlying database contains quotations included in the apparatus as well as other entries which, in the final analysis, were not incorporated. In addition to the bibliographical details the full text of each quotation and its context in the patristic work is given there. Thus, each patristic apparatus entry may be checked and verified in the source material itself.

In the apparatus of the present edition, the following symbols are used with reference to patristic quotations:

- ^{ap} **NOMEN**: The quotation was not transmitted independently, but through an author (*apud*) as a quotation of another patristic author. The latter's name is documented here but it is not listed as another witness so as to avoid redundancy.¹²
- NOMEN(f)**: an *erroneous* reading in a patristic work that can be clearly assigned to a specific variant.
- ^{inf} **inferius**: If a patristic work refers to several alternative readings or variants, the reading/variant considered less original by the patristic writer is furnished with this sign; coordinate with ^{pot}.
- ^{Lat} **Latinus**: The Latin version of what was an originally a Greek but is now only versionally preserved patristic text (see above).
- ^{pot} **poterius**: If a patristic work refers to several, alternative readings or variants, the reading/variant preferred by the patristic writer is furnished with this siglum; coordinate with ^{inf}.
- ^v **ut videtur**: The quotation can be cited in support of a particular reading, although its wording is not identical with it. This symbol is used in the apparatus only when the evidence in the author's writings for a reading is not definitive. This holds especially true for patristic commentaries if a sequential quotation (i.e., embedded within the exegetical text) does not cover the complete textual scope of a variant, but from comparison with the lemma it may be assumed with sufficient certainty that the author has read this particular wording.¹³

¹² The cited patristic works of this type can be found in the Supplementary Material. The location of the citation is also listed in the Supplementary Material in order to facilitate reception-oriented access.

¹³ However, even in the case of extended variant units involving numerous subvariants (so-called overlapping variants), a restrictive approach is taken if the wording does not cover the relevant part of the variant.

^T The reconstructed *text* of the edition used: this siglum is used if the manuscript tradition of the documents cited exhibits variant readings; it corresponds to the siglum ^{ms} or ^{mss}.

^{T(f)} The reconstructed text of the edition involves a *conjectural* or clearly erroneous reading, which, however, can clearly be assigned to a variant on the basis of the underlying manuscript support. A reference to ms(s) is omitted here, unless the witnesses exhibit different variants.

^{ms(s)} Variant readings in one or more of the *manuscripts* cited in the edition that deviate from its established *text*; it corresponds to the siglum ^T.

As in the preceding ECM volumes, *nomina sacra* have not been considered in the quotations, since most patristic editions do not record them as such. Therefore, regardless of the manuscript evidence, the patristic evidence is by definition cited for unabridged readings.

Unlike other ECM volumes, due to the quantitatively and qualitatively high proportion of commentary manuscripts in the overall textual tradition of Rev, divergences between lemmata and commentary readings are no longer noted. Instead, all readings from the commentary text are treated as patristic quotations. This facilitates a transparent overview of Rev tradition in the respective interpretations in contrast to the textual tradition attested in the lemma text, which is often text-historically contaminated.

The development of the lemma text in the commentaries can be traced using the selection of representative manuscripts:

- Oecumenius's commentary: 2053. 2350
- Andrew's commentary:
 - 254. 1773. 2026. 2028. 2037
 - 2042. 2056. 2057. 2067. 2073. 2074. 2081. 2286. 2595
 - 2814. 2886. 2919
- Arethas's commentary: 91. 2077.

3.3 The early versions¹⁴

Latin, Coptic, Syriac and Ethiopic versions were made in the early period directly from Greek. Considerably important, too, are the Old Nubian, Arabic and Church Slavonic versions, which, unfortunately, have only been preserved in a very fragmentary

¹⁴ Peter Malik and Matthias Geigenfeind were involved in the draft for the paragraph on the versions.

form.¹⁵ For an edition of the Greek New Testament such as the present one, these versions serve as indirect witnesses to the Greek text. To this end, their source texts have been reconstructed as far as possible.

Like Acts of the Apostles and the Gospel of Mark, the present volume cites versional evidence only where it can possibly contribute to establishing the Greek text or to its history.

The following criteria were used as a guide for selecting passages where the versions were cited:

- (1) The passage features variants which have significant manuscript support and exhibit translatable linguistic differences.¹⁶
- (2) In the versional or Greek patristic traditions there are variants which very probably go back to the Greek but are not preserved in the extant Greek manuscript tradition.

¹⁵ There are no fragments of an Aramaic or Gothic translation of Rev.

¹⁶ For the purposes of the present edition, the “significant manuscript support” is defined as follows:

- a. The earliest manuscripts disagree and are supported by further witnesses (ideally by the most important minuscules). Singular readings, regardless of the manuscript, generally do not constitute significant attestation, and hence are furnished with versional and/or patristic notations only in exceptional cases. The same applies to the special readings of a few manuscripts that do not exhibit any genealogical relationship, their agreement being most likely accidental in nature. The most important exception that justifies a citation is when such attestation cancels the reading’s singularity, because it supports the reading in question in a clear and exclusive manner (i.e., the versional agreement is unlikely to be translational in nature and is not cited as a double-arrow reading); in such cases, it is highly probable that the versional witness goes back to the same Greek tradition.
- b. The majority of witnesses read against a minority that includes one or, preferably, two of the oldest manuscripts or is supported by a text-historically important patristic witness.
- c. The Koine and Andrew traditions have divergent readings:
 - Koine or Andrew tradition read against the rest of the tradition;
 - Koine or Andrew tradition read against one part of the tradition, while being supported by the other.
 - Koine or Andrew tradition has a tertiary reading.
- d. Identifiable groups (especially F104, f172, Complutensian group, and Arethas) have a distinctive reading and deviate from the rest of the tradition.
- e. Several variants with a quantitatively higher attestation (> 15 MSS) are present, and the versional support can be assigned to one of these unambiguously.

Often it is possible to associate the witness of a version with more than one Greek reading, but not with others. Such readings are then noted in the apparatus with the sign ↔ (= either/or) and identified by their letter addresses (e.g., a/b/d).

The symbols for the versions are the following:

L = Latin, K = Coptic, S = Syriac, Ä = Ethiopic, A = Armenian, G = Georgian, Sl = Old Church Slavonic, Ar = Arabic, N = Old Nubian.

3.3.1 Latin (L)

The basis for the citation of Latin evidence is the *Vetus Latina Apocalypsis Johannis* volume (henceforth: VL), published by Vetus Latina-Institut Beuron:

Vetus Latina: Die Reste der altlateinischen Bibel, nach Petrus Sabbatier neu gesammelt und herausgegeben von der Erzabtei Beuron, Bd. 26/2, Apocalypsis Johannis, hg. R. Gryson, Freiburg, 2000–2003.

The critical apparatus of the ECM Rev cites text-types, which have been reconstructed and appear as guiding lines in the *Vetus Latina Edition*,¹⁷ insofar as their evidence can be matched with the Greek variants. Since Rev was well-received in the Latin-speaking Western Mediterranean and, consequently, was widely transmitted, the aforementioned edition is comprised of extensive source material.¹⁸

The *Vetus Latina* text-types are cited in the ECM apparatus with “L:” in bold typeface, followed by capital letters denoting the *Vetus Latina* text-types (X, Y, K, C, A, S, I, J, V, T, G, D).¹⁹

- X: Quotations of Tertullian of Carthage (ca. 150–220) and other authors of the second and third centuries

¹⁷ For an explanation of the structure of a *Vetus Latina* page, cf. H.A.G. Houghton, *The Latin New Testament. A Guide to its Early History, Texts and Manuscripts*, Oxford 2016, 115–125.

¹⁸ On reception history of Rev, cf., M. Meiser, *Before Canonisation. Early Attestation of Revelation*, in: T.J. Kraus/M. Sommer (Hg.), *Book of Seven Seals. The Peculiarity of Revelation, its Manuscripts, Attestation, and Transmission*, WUNT 363, Tübingen 2016, 137–158. For a recent discussion of the Latin text, see M. Geigenfeind, *Wirkung durch Übersetzung. Die Vetus Latina Apocalypsis Johannis in Nordafrika am Beispiel von Offb 11–12 (Antike Schriftauslegung / Ancient Scriptural Interpretation 3)*, Göttingen, forthcoming (2023).

¹⁹ For detailed information concerning Old Latin transmission of Revelation, see Gryson, *Apocalypsis*, 81–96.

- Y: Text of the Revelation commentary of Victorinus of Pettau († ca. 304) and other related authors
- K: Old African Text, esp. in the works of Cyprian of Carthage († 258) and other North African Christian authors, as well as the text of the Fleury Palimpsest (6th cent.)
- C: Sub-strand of the old African text K, preserved as a lemma in the Revelation commentary of Primasius of Hadrumetum († after 553) as well as in the work of Quodvultdeus of Carthage († ca. 453) and of other North African authors of the fourth and fifth centuries
- A: Sub-strand of the Old African text K, attested in the work of Augustine of Hippo (354–430), esp. in Rev 20:1–21:5a (as a substitute for C)
- S: Text in the Rev commentary of Tyconius (ca. 330–390), reconstructed from Rev 2:9 onwards, as well as in the commentaries of other authors influenced by Tyconius from the sixth until the eighth centuries
- I: Text of the Codex Gigas (13th cent.) and of several other late ancient European authors, from Rev 2:13 onwards
- J: Lemma of the recension of the commentary by Victorinus, as well as the text-type I in different forms
- V: Vulgate text
- T: Sub-strand of V, regional text of the Visigothic tradition
- G: Sub-strand of V, regional text from Gaul in the pre-Carolingian period
- D: Sub-strand of V, regional text attested in the Book of Armagh (9th cent.).
- The text-types of the Vetus Latina are recorded in the apparatus in the order of the Vetus Latina edition.²⁰

All of the Old Latin text-types do not appear in every variant unit. At places where versional evidence is cited but Latin text-types are missing, these text-types are either not attested or cannot be aligned with any of the Greek variants.²¹

If, then, a Latin strand is noted without any suffix (e.g., L:C) – as in most cases – this citation always represents the given reading as it appears in the regular typeface of the Vetus Latina scheme.

²⁰ Cf. Gryson, *Apocalypse*, 98.

²¹ The strands L:X and L:Y, due to their fragmentary character in the Vetus Latina edition, are only cited at places where their wording cannot be aligned with an already cited text. In a similar vein, the strands L:T, L:G and L:D, being regional strands of the Vulgate, appear rather sporadically in Gryson's edition; hence, they are of limited importance for the purposes of ECM Rev.

If a Latin textual strand is not cited in a variant unit with versional evidence – either for a specific variant or for a double-arrow reading – the first explanation may be that the given tradition offers no witness at this point. This may be due to a lacuna in the Latin text or due to the fact that the Latin text most probably contains a reading that arose during the inner-Latin transmission and whose origin cannot be traced to the Greek tradition (possibly owing to the manuscript's loss).

Besides those cases where various textual strands of the Vetus Latina are cited in the same word address or variant unit, it can also occur that, in citing versional witnesses, the extensive Latin transmission of many passages in Revelation necessitates further differentiation within the strand itself. For this reason, it can occur that one or more competing readings may be subsumed under the same strand; in the apparatus, they are cited as one ("ms") or several ("mss") textual witnesses of the given strand (e.g. L:S^{ms} or L:S^{mss}).²² In keeping with the conventions of the Vetus Latina edition, the siglum without the "ms"/"mss" suffix generally designates the majority of witnesses that belong to the given strand of tradition. Conversely, the citation with "ms"/"mss" manuscripts that diverge from the rest of the strand based on the number of witnesses.²³

²² It should be noted explicitly that, compared to the Old Latin readings written in the regular typeface, the variants in the small print may often be considered as being on completely equal footing, and the distinction in the print layout is merely due to constraints of space and practicalities of presentation. Therefore, in such cases the reading in the regular typeface may not be regarded as a main reading *a priori* and so be automatically regarded as having priority against other variants of the same strand. By analogy, this also applies to cases where the same strand contains several simultaneously occurring readings, whether they have the suffix "ms" or "mss" or not. On the principles of documenting Latin readings in the Vetus Latina, see further R. Gryson, *Einführung*, in: R. Gryson (Hg.), *Répertoire Général des Auteurs Ecclésiastiques Latins de l'Antiquité et du Haut Moyen Âge*. 5e édition mise à jour du Verzeichnis der Sigel für Kirchenschriftsteller commencé par Bonifatius Fischer continué par Hermann Josef Frede. Tome I: Introduction. *Répertoire des auteurs: A–H* (VL 1/15), Freiburg, 2007, 30–43, here: 37.

²³ As regards this terminology, it needs to be noted that, since the Vetus Latina edition is based on two Vetus Latina MSS (Fleury and Gigas), a number of Vulgate MSS and Lectionaries as well as on a multitude of citations from the works of patristic authors, the aforementioned abbreviations "ms"/"mss" do not denote only "manuscripts" (in the proper sense of the word) but also specific textual witnesses constituted by Latin authors, as they are shown in Gryson's edition.

3.3.2 Coptic (K)

The citations of the Sahidic in the ECM Rev are based on a recent preliminary critical edition

Christian Askeland, An Eclectic Edition of the Sahidic Apocalypse of John, in: Studien zum Text der Apokalypse II, hg.v. Marcus Sigismund und Darius Müller unter Mitarbeit von Matthias Geigenfeind, ANTF 50, Berlin 2017, 33–79.²⁴

The citations of the Faiyuminic are based on the project's collations made by Christian Askeland.

For the citation of the Bohairic dialect Horner's edition was used:

George W. Horner, The Coptic Version of the New Testament in the Northern Dialect, otherwise called Memphitic and Bohairic, Vol. IV: The Catholic Epistles and the Acts of the Apostles, the Apocalypse, Oxford 1905.

Sigla without further qualification indicate the whole of manuscript tradition in a particular dialect: "K:S" for all the Sahidic witnesses; "K:B" for all the Bohairic witnesses. The Faiyuminic text is based on only one fragmentary witness, cited as "K:F".

When the Bohairic or Sahidic manuscript tradition is divided, the siglum is qualified to indicate the number of manuscripts supporting the specified reading. Based on the previous ECM editions, the following rules are observed (though slightly nuanced owing to the peculiar nature of the transmission of Rev):²⁵

S^{ms}, B^{ms}: a single Sahidic or Bohairic witness

S^{mss}/B^{mss}: two or more Sahidic or Bohairic witnesses

S^{ms}/S: If a single Sahidic witness differs from the Sahidic tradition, "S" indicates the main stream of the tradition, and "S^{ms}" a witness that differs.

3.3.3 Syriac (S)

Revelation is attested in two Syriac translations, namely the early sixth-century translation attributed

²⁴ A larger, more extensively documented edition by C. Askeland is forthcoming.

²⁵ Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior, IV. Die Katholischen Briefe, B. Aland/K. Alandt/G. Mink/H. Strutwolf/K. Wachtel (Hg.), Teil 1: Text, 2. revised edition, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. 2013, 4*; Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior, III: Die Apostelgeschichte, H. Strutwolf/G. Gäbel/A. Hüffmeier/G. Mink/K. Wachtel (Hg.), Teil 1: Text, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2018, *21.

to Philoxenus, followed by the Harklean version produced in 615/16. The older Syriac translation is based solely (*codex unicus*) on the Crawford manuscript, which was edited and critically studied in 1897:

John Gwynn, The Apocalypse of St John in a Syriac Version Hitherto Unknown. Dublin & London, 1897.

The Harklean constitutes 11 manuscripts; the text of one further, currently lost, manuscript served as the basis for the Syriac column of the Paris Polyglot. For the purposes of the Nestle Aland (27th and 28th editions), the collation of the Harklean was made on the basis of Mardin Orth. 35/2 (M), which is, from a text-critical standpoint, the most valuable manuscript, furnished with Harklean annotations. Even so, in 2017, a critical edition was published, based on all the available witnesses:

Martin Heide, Die syrische Apokalypse oder Offenbarung an Johannes. Kritische Edition der harkleensischen Textzeugen, in: Studien zum Text der Apokalypse II, hg. v. Marcus Sigismund und Darius Müller unter Mitarbeit von Matthias Geigenfeind, ANTF 50, Berlin 2017, 81–187.

The Harklean text of Revelation follows the Greek source text with almost total precision; in its oldest manuscript M, it even reproduces the Greek cases and hence might have been influenced by its long transmission only to a slight extent. With its asterisked and marginal readings, this manuscript offers an additional window into the seventh-century textual transmission. M is joined by a similarly valuable but incomplete text, found in Add. 17127 of the British Library (N; AD 1088); being a commentary text, however, it does not provide any Harklean annotations.

Later manuscripts, dated from the 16th century onwards, may generally be subdivided into two groups: the Maronite manuscripts (mar), which attest a very uniform text, and the two manuscripts L (Leiden, Hebr. Scal. 18) and E (Escorial Arabe 1628). Harklean notes often appear in S (Florence, Or 724), F (Florence Or 4) and R (Vatican syr. 447), all of which belong to the mar group, but only occasionally in L and E, as well as in the remaining manuscripts of the mar group.

When the entire Syriac tradition agrees, its witness is cited under the siglum S. In other cases, the following sigla are used:

| | |
|---------------------|--|
| H: | The Harklean text according to Heide's 2017 critical edition |
| H ^{ms} : | a single Harklean manuscript |
| H ^{mss} : | several Harklean manuscripts |
| H ^{Ams} : | an asterisked Harklean reading in a single manuscript |
| H ^{Amss} : | an asterisked Harklean reading in several manuscripts |
| H ^{Mms} : | a marginal Harklean reading in a single manuscript |
| H ^{Mmss} : | a marginal Harklean reading in several manuscripts |
| Ph: | Philoxenian recension according to Gwynn's 1897 edition. |

3.3.4 Ethiopic (Ä)

The citations of the Ethiopic Version (Ge'ez) are based on the following editions:

Josef Hofmann, Die äthiopische Übersetzung der Johannes-Apokalypse, CSCO 281, Scriptores Aethiopici 55, Leuven 1967 (and CSCO 282, 1967; CSCO 297, 1969).

Curt Niccum, The Earliest Attainable Text of Ethiopic Revelation, in: Studien zum Text der Apokalypse III, hg. v. Marcus Sigismund und Darius Müller unter Mitarbeit von Matthias Geigenfeind, ANTF 51, Berlin 2020, 257–288.

Supplemental evidence was also provided by a (hitherto unpublished) study of early quotations of Ethiopic Revelation by Chris Cornell.

Of 74 continuous text manuscripts studied (14th–16th cent.), five preserve relatively pure forms of the earliest attainable text. Thirteen additional manuscripts offer an intermediate stage in transmission history: the earliest attainable text modified sporadically toward one or more Arabic exemplars. These codices also contribute to the reconstruction of the earliest attainable text. All other manuscripts exhibited stronger Arabic influence making them of little value for reconstructing the Greek *Vorlage* of the Ethiopic version. Therefore, they are not referred to in the apparatus nor cited in the textual commentary.

The siglum Ä refers to the reconstruction of the earliest attested text or, in the case where Ä^{ms} or Ä^{mss} are also cited in support of an alternate reading, it indicates the reading found in the other witnesses of the earliest attested text. The siglum Ä^{ms} refers to a single witness and Ä^{mss} represents two or more witnesses.

3.3.5 Armenian (A)

The citations of the Armenian version derive from the following editions:

Frederick C. Conybeare, The Armenian Version of Revelation and Cyril of Alexandria's Scholia on the Incarnation and Epistle on Easter, London 1907.

F. Murad, Yaytnut'eann Yovhannu hin hay't argmanut'iwn, Jerusalem 1905–1911.

Conybeare's text is based on Oxford, Bodleian Library, MS Arm. e. 2, whereas Murad's edition renders the text of Jerusalem, Library of the Armenian Patriarchate, MS 326. Where Conybeare and Murad agree, the Armenian version is cited under the siglum A. Where they differ, A:C stands for Conybeare's and A:M for Murad's edition, respectively.

3.3.6 Georgian (G)

For the collation of the Georgian version, the following edition was used:

Edišer Tčelidze (ed.), Dzveli kart'uli axali aryt'k'umay sk'olioebit', qvela arsebuli redak'c'iisa da nusxis mixedvit' gamosac'emad moamzada Edišer Tčelidzem / Novum Testamentum Antiquum Georgicum cum Scholia / The Ancient Georgian New Testament with Scholia: Gamoc'xadebay cmidisa maxarebelisa da γmrt'ismetquelisa Iovanesi, romeli gamouc'xada γmert'man (Tbilisi: Alilo, 2017).

Tčelidze's edition is based on three manuscripts, namely Tbilisi, Georgian National Centre of Manuscripts, MSS H 1346 and A 397 (B), as well as St. Catherine's Monastery, MS Sin. Geo 90 (C). The Georgian witness is cited only where no intra-versional variation occurs.

3.3.7 Old Church Slavonic (Sl)

Evidence for the Old Slavonic translation of Revelation is presented here on the basis of:

Karsten Grünberg, Die Apokalypse: Edition zweier Hyparchetypi, Salzburg: Institut für Slawistik der Universität Salzburg, 1998.

Sl:A and Sl:B represent variants of Grünberg's hypertext *a* and *b* respectively, while Sl is cited where the two traditions do not differ. The textual families c–f of the Old Church Slavonic Rev tradition could

not be included due to the lack of a modern critical edition.²⁶

The hypertext *a* is based on four witnesses: Bologna, University Library, MS 3575 B; Rome, Biblioteca Vaticana, Cod.illir.12; Venice, Biblioteca Marciana, Cod.slav. I.227; St. Petersburg, Russian Academy of Sciences Library, MS 24.4.28.

The hypertext *b* is reconstructed from: St. Petersburg, National Library of Russia, MS Q.p.I.6, F.7; Moscow, Russian State Library, MS 1, F.310 and MS 710, F.304; and the photomechanical reproductions of the New Testament from Chudov Monastery, formerly held in Universitätsbibliothek Trier (now lost).

3.3.8 Arabic (**Ar**)

In the twentieth century, it was assumed that Arabic versions had little to contribute to the text-critical investigation into the NT, owing to their diversity and their partly paraphrastic translation technique. Hence, they were only seldom cited in critical apparatuses of earlier NT editions. Nevertheless, more recent studies have shown that, among Arabic manuscripts, there are specimens of careful transmission and literal translation of the Greek text which circulated in the transition phase between late antiquity and the early medieval period.²⁷ The texts of two such manuscripts have recently been published in a diplomatic edition.

MS Escorial Ar. 1625 (16th cent.?): Juan Pedro Monferrer-Sala, *Une traducción árabe del libro del Apocalipsis. Real Biblioteca de El Escorial Codex Ar. 1625*, Ediciones y Estudios Arabica 1, Madrid 2017.²⁸

MS Sinai Ar. 85 (12th–13th cent.): Martin Heide, *Ein früher Textzeuge der arabischen Johannesof-*

²⁶ For a thorough investigation into the Church Slavonic tradition of Rev, see K. Grünberg, *Die kirchenslavische Überlieferung der Johannes-Apokalypse* (Heidelberger Publikationen zur Slavistik: Linguistische Reihe 9), Frankfurt a.M. 1996.

²⁷ R. Vollandt, *Die aktuelle Forschung zu den arabischen Bibelübersetzungen*, ThLZ 144 (2019): 147–162; N. Gibson et al., *Biblia Arabica. An Update on the State of Research*, in: *Between the Cross and the Crescent: Studies in Honor of Samir Khalil Samir, S.J. on the Occasion of His Eightieth Birthday*, ed. Željko Paša, *Orientalia Christiana Analecta* 304, Rome: Pontifical Oriental Institute, 2018, 57–84.

²⁸ For the *editio princeps* of the entire manuscript: Juan Pedro Monferrer-Sala, Lourdes Bonhome Pulido & Faiad Barbash, eds., *Codex Arabicus Escurialensis MDCXXV. Studium, editio diplomatica atque indices. Aramaeo-Arabica et Graeca* 1, Madrid: Editorial Sindesis 2019.

fenbarung, in: *Studien zum Text der Apokalypse III*, hg. v. Marcus Sigismund und Darius Müller in Zusammenarbeit mit Matthias Geigenfeind, ANTF 51, Berlin 2020, 313–357.

Where both aforementioned manuscripts agree, the witness of the Arabic version is cited as **Ar**. In other cases, the following sigla are used:

- S: The text of MS Ar. 85 according to Heide's 2020 edition
- S^{mg}: Marginal or supra/sublinear alternative readings in the same manuscript
- E: The text of MS Escorial Arabe 1625 according to Monferrer-Sala's 2017 edition

3.3.9 Old Nubian (**N**)

The fragmentary remains of the Old Nubian version reflect a direct translation from Greek, which was only sporadically contaminated by the other versions of the African tradition. The citation is based on the authoritative edition:

Gerald M. Brown ed., *Bibliorum Sacrorum Versio Palaeonubia* (CSCO 547; subs. 87), Leuven 1994.

Older editions and available images were examined but did not reveal any deviations. The fragments belong to 2 Rev MSS and a patristic quotation in another MS:²⁹

- cod. 1: Qasr Ibrim, Cathedral, IN I,8 (Rev 7:15–8:8) and IN I,9 (Rev 14:6–15)
- cod. 2: Location of discovery unknown, fr.1 (Rev 6:8–9 and 6:15–7:1)
- Quotation: IN II,16 iv 1–10 (Rev 4:4.9–10 as a citation in Cyril of Jerusalem, *In quattuor animalia*).

Because not a single verse of Revelation is multiply attested, the Old Nubian witness is cited under the unitary siglum **N**.

3.4 Appendix: Selected editions

ECM Rev cites important modern editions in an appendix to the critical apparatus (separated from the Greek witnesses, Church Fathers and versions by ||). The apparatus lists the editions in small capi-

²⁹ For more detailed description, see Sigismund, Marcus, *Die nubischen Apk-Fragmente im Bezug zum Teststellsystem der Apk-ECM*, in: M. Karrer/U. Schmid/M. Sigismund (Hg.), *Studien zum Text der Apokalypse*, ANTF 47, Berlin 2015, 365–396.

- tals in the chronological order of their publication. The following sigla are used (in alphabetical order)
- ALD: Panta Ta Kat' exochēn Kalumena Biblia Theias Dēlad Graphēs Palaias te kai Neas. Sacrae Scripturae Veteris Novaeque Omnia, Venedig: Aldus & Socerus 1518.
- BEN: Johann A. Bengel (ed.), Hē Kainē Diathēkē. Novum Testamentum Graecum, Tübingen: Cotta 1734.
- BEZ: Theodor Beza (ed.), Iesu Christi Domini nostri Nouum Testamentum, Genf: Héritiers d'Eustache Vignon 1598.
- BEZ^A: Remarks in the apparatus of the aforementioned edition.
- COL: Simon de Colines (ed.), Hē Kainē Diathēkē, Paris: Simon de Colines 1534.
- COP: Novum Testamentum Grece et Latine in academia complutensi noviter impressum, Complutum (Alcalá): Industria Arnaldi Guilielmi de Brocario 1514.³⁰
- ELZ: Abraham et Bonaventura Elzevir (ed.), Hē Kainē Diathēkē. Novum Testamentum. Lugdunum Batavorum: Ex Officina Elzeviriorum 1633.
- ER1: Erasmus von Rotterdam (ed.), Novum Instrumentum omne, Basel: Johann Froben 1516.
- ER3: Erasmus von Rotterdam (ed.), Novum Testamentum omne, Basel: Johann Froben 1522.
- ER5: Erasmus von Rotterdam (ed.), Novum Testamentum omne, Basel: Johann Froben 1535.
- LMN: Karl Lachmann (ed.), Novum Testamentum Graece. Editio Stereotypa. Berlin: Reimer 1831.
- N1: Eberhard Nestle (ed.), Novum Testamentum Graece cum apparatu critico ex editionibus et libris manu scriptis. Stuttgart: Priviligierte Württembergische Bibelanstalt 1898.
- N1^A: Remarks in the critical apparatus of the aforementioned edition.
- NA25: Erwin Nestle/Kurt Aland post Eberhard Nestle (ed.), Novum Testamentum Graece cum apparatu critico, 25. Auflage, Stuttgart: Württembergische Bibelanstalt 1963.
- NA25: Remarks in the critical apparatus of the aforementioned edition.
- NA26: Kurt Aland/Matthew Black/Carlo M. Martini/Bruce M. Metzger post Eberhard Nestle

et Erwin Nestle (ed.), Novum Testamentum Graece [...], 26. Auflage, Stuttgart: Deutsche Bibelstiftung 1979.

- NA28: Barbara und Kurt Aland/Johannes Karavidopoulos/Carlo M. Martini/Bruce M. Metzger, Novum Testamentum Graece [...]. 28. revidierte Auflage, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2012.
- SOD: Hermann von Soden (ed.), Die Schriften des Neuen Testaments in ihrer ältesten erreichbaren Textgestalt, hergestellt auf Grund ihrer Textgeschichte. II. Teil: Text mit Apparat. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1913.
- STE: Robert Estienne (ed.), Tēs Kainēs Diathēkēs hapanta, Paris: Robert Estienne 1550.
- STE^T: Reading of the main text in the Editio Regia; co-ordinate with Ste^{mg}.
- STE^{mg}: Marginal reading in the Editio Regia; co-ordinate with Ste^T.
- TIS: Konstantin von Tischendorf (ed.), Novum Testamentum Graece. Ad antiquissimos testes denuo recensuit. Editio octava critica maior, Volumen II. Leipzig: Giesecke & Devrient 1872.
- TRE: Samuel P. Tregelles (ed.), The Book of Revelation in Greek, edited from Ancient Authorities, London: Bagster and Sons 1844.
- WH: Brooke F. Westcott / Fenton J.A. Hort (ed.), The New Testament in the Original Greek: With Notes on Selected Readings, 2. vols., London: Macmillan 1881–1882.
- WH^T: Reading of the main text in the edition of Westcott/Hort. Corresponds to WH^{mg}.
- WH^{mg}: Marginal reading equal to the reading of the main text in the edition of Westcott/Hort. Corresponds to WH^T.
- WH^N: Conjectures which Westcott/Hort mention in the section “Notes on Select Readings” according to the Apocalypse.

In order not to overload the apparatus, the above editions are subsumed under the collective siglum EDD wherever all the editions have the same text. If only five or fewer editions deviate from the majority, these are superscripted and appended to the EDD siglum with a hyphen sign (e.g., EDD^{TIS}) and cited separately for the variant they attest.

³⁰ Created under the direction of Francisco Cardinal Jiménez de Cisneros.

4. The structure and components of the edition

For symbols and abbreviations see also the list in the volume with supplementary materials.

The page layout of the present edition comprises six principal elements:

- the *header* with scripture reference and Greek *kephalaia*,
- the *primary text line* offering the basic text and corresponding word numbering,
- the *overview of variant readings* which exhibits the range of variant readings extant in the textual tradition,
- a *critical apparatus* in which the variants are cited with their supporting witnesses,
- a *segmentation apparatus*, which presents the text structuring in selected manuscripts,
- and a *reference apparatus* with information concerning paratexts.

The *header* of the ECM always contains the chapter and verse numbering which prevailed in the New Testament editions until 1551/52 (Stephanus). In addition, ECM Rev prints in the inner margin of the header the most important feature of the Greek division: the *kephalaion* (Greek chapter). The following siglum is used for this purpose:

κεφ. = κεφάλαιον / *kephalaion*.

The Greek letters after κεφ. are used as numerals ($\alpha' = 1$ etc.). The location and number of the *kephalaion* are derived from the mainstream, the dominant tradition in the manuscripts (see further § 5.2 below).

The next three components of the edition are defined by the preceding volumes of the ECM: the primary text line, the overview of variant readings and the critical apparatus. They are discussed in greater detail in §§ 4.2–4.5.

The segmentation apparatus appears in the ECM of Revelation for the first time; it contains information concerning the segmentation of the text in the Greek tradition, which forms the basis for text structuring and punctuation (see further § 5).

The reference apparatus shifts its focus: it lists paratexts related to Revelation found in textual witnesses (see further § 6).

Before discussing the primary text and the apparatuses, a few terms and provisions are defined which are of fundamental importance for the layout of the edition.

4.1 Definitions and rules of presentation

Reading, variant, error

A *reading* is the generic term for the wording of a textual unit in which a manuscript is distinguished from one or more or from all other manuscripts. A *variant* refers to one of at least two readings of the same textual unit which is grammatically correct and logically possible in its context (the edition of Revelation allows a considerable leeway for solecisms³¹). *Errors* are readings which do not fulfil these criteria.

Corrections

Corrections in the manuscripts originate either from the original copyist or from a later corrector or correctors. All corrections are recorded with both their original and corrected readings (*, C). If both attest the same variant after regularizing their reading(s), only the manuscript number is given with the suffix “r”. When the copyist makes a correction in the course of copying (*in scribendo*, C*), the correction is cited as the text of the witness if the original reading is incomplete or incorrect and cannot be assigned to any of the existing variants.

Overlapping Readings

Overlapping readings are longer units of variation that include or extend into one or more minor variants. A divergence in the overlapping reading – a longer omission, rearrangement of words or differing construction – touches on a particular aspect of the variation. The *a* reading in the overlap serves as a reference text for the respective deviation (variation).

In ECM Rev, only those witnesses are cited for the *a* reading which agree with this wording in the entire scope of the overlapping unit. In addition, there are further witnesses in square brackets cited for the *a* reading that attest this wording only in a limited and divergent manner, as they deviate at individual encompassing passages.

³¹ BDR § 136. The criterion of grammatical correctness is therefore adhered to less strictly in Rev than in the other New Testament books; however, the edition demonstrates that solecisms in the initial text of Rev are rarer than assumed until recently.

[↓] As an example, we may note Rev 3:7/40–50. Here the witnesses 254*. 1424* have an omission, such that they drop the entire section. The reference text is the *a* variant ο ανοιγων και ουδεις κλεισει, from which the following witnesses deviate at overlapped passages /42, /46–48, /50: 01. 61. 104. 218. 254C. 620. 632*. 792. 1611. 1719. 1773. 1780. 1854. 2019. 2026. 2037. 2048. 2053. 2056. 2057. 2067. 2071. 2074. 2076. 2081. 2286. 2432. 2582. 2595. 2814. 2845. 2886. 2919. Oec. Or. K:S. Ä. A:C. Ar. Hence, they support the *a* reading in the overlap only in a limited way, since, unlike 254*. 1424*, they do not omit the text but do not attest the same wording as that of the *a* reading. For the deviating witnesses, the *a* reading refers to the encompassing variants [↓ 01 etc.].

All witnesses of the overlapping reading are also cited in the encompassing variants. If they agree with a reading of the overlapping variants, they are recorded with this one; if there is no agreement, reference is made to the encompassing variant (↑) for the corresponding witness(es). An overlapping variant and its encompassing variants must always be read together.

Orthographica

Alternative and orthographically possible (in the entries of lexica and grammars mentioned) forms of the same variants are classed as *orthographica*. Examples include certain morphological differences such as occurrence of mixed for strong aorist forms.

Abbreviations, numbers and pictograms

Special forms of orthographica are the numerical abbreviations, the use of *nomina abbreviata* (focussed on *nomina sacra*) and pictograms:

Numerals can be written as words (*plene*) or as letters representing numerical values (α' = 1, etc.). The form in which the numbers are written is of particular concern in Revelation because the numerical abbreviations do not encode grammatical gender and case endings (e.g., 13:18/44–48). At each point, the established text follows the evidence of witnesses from the first millennium.

Abbreviations provide information concerning late ancient and Byzantine writing conventions. What makes it easier to consider this phenomenon in the edition is the fact that Greek

scribes abbreviated by contraction. Thus, based on the manuscript evidence, ECM Rev reproduces the letters of the beginning and the end of the abbreviated words in the guiding line, with the omitted components placed within round brackets. The apparatus provides detailed external evidence for the abbreviations, the *nomina abbreviata* are marked with the suffix “n” after the identifying letter of the variant in question.

Pictograms (a form of abbreviation through picture) occur both in a full representation of the lexeme and with a case ending (which would correspond to a contraction). The edition displays both forms; the text expressed in the picture is documented within round brackets, the ending (in case of contraction) outside the brackets.

Recording of errors

In principle, all errors are identified and evaluated. The most frequent occurrences are the confusion between the same sounds (isophone, itacism, etc.) and errors caused by dropping one of a double consonant or doubling a single consonant. These have been regularized to the respective grammatical norm and, as far as possible, assigned to an existing variant (indicated with an “r” added after the respective manuscript number).

Errors that could be text-historically explained were also regularized and assigned to a variant. This also concerns dittographies (e.g., Rev 7:13/4–12 in 01), which are regularized to the respective variant.

As unregularized were left errors whose origin was not easy to explain as well as errors that entered editions because they were understood as solecisms typical for Revelation and thus tolerated (e.g., 4:7/36af εχων); they are noted by the suffix “f” after their letter address.³²

When deciding whether to regularize or whether a reading should be considered as an error, the principle is strictly observed that even the remotest possibility of making sense will qualify its inclusion as a variant in the critical

³² As in ECM Mark, a list of regularized and erroneous readings in the volume with supplementary materials is not included, because the wording of the respective manuscripts can be accessed in the electronic edition at readings marked by r or f (images and transcriptions are available at NTVMR; <https://ntvmr.unimuenster.de/manuscript-workspace>).

apparatus (the text of 02 at 13:10 is therefore considered a variant rather than an error).

Recording of Orthographica

All orthographica have been recorded. The spelling follows the mainstream spelling in the early witnesses, i.e., witnesses of the first millennium (the manuscripts relevant for these decisions are listed in the Supplementary Material). The movable σ and ν are regularized in the apparatus as in the preceding volumes of the ECM, but the spelling in the guiding line was, at each passage in Rev, decided on the basis of the orthographically relevant manuscripts of the first millennium (documented in the Supplementary Material).

4.2 The primary line text

The primary line presents the established initial text of the edition. In each verse the words of the primary line are identified by even numbers, with odd numbers for the spaces between them. Accordingly, every word, every sequence of words, and every space between words – thus also the placement of additions – is identified explicitly, avoiding the necessity for a repetition of the full lemma at any point, and linking together the guiding line, the overview of variants, and the critical apparatus, as well as the supplementary apparatus and the supplementary materials.

- ◆ At places where the editors could not decide on one of the variants as the initial text, the guiding line is split. If a guiding line is split (♦), the word addresses in the apparatus are based on the upper line. That is, in the overview of variants (and subsequently also in the critical apparatus), no separate word address numbering appears for the lower guiding line, even if it differs in scope (e.g., 14:5/18–20). If the text of NA28 corresponds to one of the split guiding lines, that wording (i.e., the NA text) appears in the upper line. However, this does not indicate preference for that particular text; it is a purely technical decision. A diamond in the overview of variants as well as the apparatus marks the variant to be considered as an alternative for reading *a*.

† The crux marks places where, in the opinion of the Main Editorial Board, the text of the guiding line does not completely reproduce the initial text (i.e., a textual element must have been lost). In the ECM Rev, this siglum occurs only at 1:15/20 and that in a restricted way, namely in one of the two variants at the split guiding line.

The guiding line of the ECM does not use italics, a format employed in NA28 for scriptural quotations.

no The abandonment of italics makes special *italics* sense in Rev: Rev does not quote explicitly from other works, and the main line of textual transmission does not introduce quotation markers (*diplos*) *in margine* (at any place). The textual transmission of Rev speaks against the identification of quotations.

The punctuation of the main text of Rev has been reworked completely, following the Greek manuscripts of the first millennium (→ § 5).

4.3 The overview of variant readings

The overview of variant readings lists without supporting evidence the readings which *differ* from the basic text (the primary text line) immediately below the relevant words. The goal is the greatest possible transparency of the inventory of variants in correlation to the critical apparatus:

6–8 These readings are labeled with the numerical address(es) of the relevant word(s) and
b c d with a lower-case letter (b, c, d, etc.). The reading of the primary line or basic text (= *a*) is not repeated here.

A defective reading is recorded only if a correct form has not survived and cannot be reconstructed with confidence. Even so, historically, the editions of Revelation tolerated grammatical inconsistencies even if a linguistically correct text was attested by some of the witnesses and thus could be recovered. For this reason, ECM Rev refrains from regularizing readings that are relevant from an edition-historical perspective. Consequently, more readings with the suffix “*f*” are found in the overview of variants than in other volumes of the ECM.

Other errors and orthographica are not recorded in the overview of variant readings.

ef

- x An “x” in the overview of variant readings
 ♦ indicates an *omission*, and a diamond placed before the identifying letter of a reading marks it as an *alternative* for the *a* reading.

4.4 The critical apparatus

In the critical apparatus, for each variant unit, the *readings* are first noted with their *word address*.

14–18a They are arranged by the numerical and letter addresses which identify them in the overview of variant readings, but with the difference that here the *a* reading with the primary line text is also cited. Like in the overview of variants, errors are marked with the suffix “*f*”.

Furthermore, the summary listing of the overview is expanded by the additional recording of abbreviations and orthographical as well as morphological differences of Greek manuscripts within each variant.

Breathings and accents are not recorded (except the cases where accents and/or breathings are relevant for distinguishing variants of the manuscript tradition³³).

The orthographica are listed with the letter identifying the variant reading followed by “*o*”. The abbreviations (incl. *nomina sacra*)

ao
an
ap are marked with the suffix “*n*”. Pictograms in the manuscripts are identified with the “*p*” (e.g., 8:12/22ap).

> The superscript sign [>] refers to the text-critical commentary in the volume of studies on the text; for versional citations, it refers to an entry in the versional commentary in the Supplementary Material.

The identification of a reading is followed by the citation of *reference passages* from biblical books as well as early Jewish literature,³⁴ in cases where the development of a variant may have been influenced by a parallel passage in another work.³⁵

(cf.)

The reference passages are indicated in round brackets furnished with the siglum cf. (“compare”).³⁶

The apparatus utilizes usual abbreviations of the biblical and early Jewish scriptures³⁷ and collections (MT = Masoretic Text; LXX = Septuagint;³⁸ Aqu. = Aquila; Theod. = Theodotion; Symm. = Symmachus; Tg. = Targum).

v.l.

If a reference concerns a *varia lectio* in the comparative manuscripts, the siglum v.l. is added. Manuscripts (ms/mss) of the Septuagint are mentioned with manuscript number if necessary.³⁹

The hexaplaric witnesses must be extrapolated from the second apparatus of the Göttingen Septuagint edition.⁴⁰ The Antiochian text of the Septuagint has (partly) appeared in a critical edition of its own.⁴¹

Parallels within Revelation which may have affected the textual history with regard to variants are cited as well.

³³ The sign ≈ (approximate parallel), which appears in ECM Mk (e.g., 6:44/2–6 b) is not used in ECM Rev.

³⁴ In addition to the biblical writings, the ECM Rev considers 1 Enoch because this writing was widely held in a similar regard vis-à-vis biblical writings during the canon formation period. The siglum gr. (= Greek) added to 1 Enoch refers to a part of the work preserved in the Greek language.

³⁵ See A. Rahlfs/R. Hanhart (Hg.), Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes. Editio altera. Stuttgart 2006 (LXX respectively LXX^{RaHa}) and the Göttingen Septuagint edition (LXX^{Gö}).

³⁶ For the manuscript numbers, see A. Rahlfs, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments, Berlin 1914; A. Rahlfs/D. Fraenkel, Verzeichnis der griechischen Handschriften des Alten Testaments I,1 Die Überlieferung bis zum VIII. Jahrhundert, Göttingen 2004 and Offizielles Verzeichnis der Rahlfs-Siglen, hg. v. Septuaginta-Unternehmen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, 2012 (access to the electronic version is restricted: <https://rep.adw-goe.de/handle/11858/00-001S-0000-0022-A30C-8>).

³⁷ Göttinger Akademie der Wissenschaften, ed., Vetus Testamentum Graecum auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; volumes are published since 1924 (ongoing).

³⁸ F. Marcos/N. and B. Saiz/J. Ramón, El Texto Antioqueno de la Biblia Griega, vol. I/II/III, CSIC: Madrid 1989/1992/1996.

³³ E.g. πορνῶν/πόρνων 17,5/30, ἀλληλούϊα etc. 19,1/26.

³⁴ Should a reference affect more than one reading in the critical apparatus, the reference is provided only at the first affected reading.

³⁵ For further discussion, see M. Karrer, Die biblischen Verweise im Bezeugungsapparat der ECM Apk (in Studies: Text).

Unlike the references to other books, the name of the work (*Apk*) is omitted, and the word address is usually given; e.g., 4:8/68–82 *b o ων καὶ ο ην* (cf. 1:4/28–42) *καὶ ο ερχομενος* (cf. 1:4/28–42).

What follows is the *supporting evidence*. It is always given in the following order:

- Greek manuscripts (papyri majuscules, minuscules, lectionaries),
- Greek Church Fathers,
- Versions (Latin, K for Coptic, Syriac, Ä for Ethiopic, Armenian, Georgian, Slavonic, Arabic, [Old] Nubian).

After the boldface symbols for the versions are listed the individual witnesses within each versional tradition, the symbols and abbreviations for which are explained above in 3.3 and in the Supplementary Material. The symbols for the individual versional witnesses are never used apart from the symbols for their languages.

In the critical apparatus,

10–14↓ a downward arrow after a numerical address includes or overlaps with addresses marked by an upward arrow. Witnesses at addresses marked by ↓ may have further variations at addresses marked by ↑.

↑632* An upward arrow in place of a letter address for a variant reading warns that the witness(es) listed cannot be cited for a variant reading because of an overriding previous entry (see, e.g., 5:9/50; at 5:9/40–70, 632* has a shorter text).

↔ a/b/d A double arrow (↔) indicates that it cannot be determined which of the variant readings noted is supported by the witness(es) cited, whereas other readings (for Greek manuscripts) or variants (for other witnesses) are clearly not supported.

With versional evidence it indicates that the Greek translation base of the version cannot be inferred with confidence – the version's original language is included in the versional commentary (Supplementary Material) only when it is particularly interesting, often accompanied by justification for its particular assignment.

+

The siglum + refers to witnesses that are not among the consistently cited witnesses but warrant attention in the given passage; such references are made only very sparingly (e.g., Rev 2:13/48).

?

A question mark in place of a letter address refers to a reading that cannot be assigned to any of the existing variants because of ambiguities in the witnesses (e.g., material defects) or for other reasons,⁴² or it refers to a versional reading which deviates from every reading in a given variant unit or whose Greek base cannot be clearly determined.

—

Those witnesses are noted which cannot be related at all or unequivocally or without qualification to any of the readings in the textual unit either because of a lacuna or because they are partially or completely illegible. Only witnesses containing text elsewhere in the same chapter are cited here. The existing text of each manuscript can be found electronically via the transcripts.

*positive
and negative
apparatus*

The supporting witnesses for the established text are cited completely (*positive apparatus*) only if fifteen or more Greek manuscripts differ from the text in the primary text line. If only one or a few manuscripts differ, the indication of the primary text reading (*a*) is kept short (it is usually sufficient to mention the highest manuscript number after ...). Only the witnesses differing from it (the *a* reading) are noted fully (*negative apparatus*).

...

In a negative apparatus three dots (...) represent the Greek manuscripts supporting the *a* reading that are not listed explicitly. Manuscripts that have errors in such places, which are either corrected or incomplete, or do not attest to reading *a* without qualification for other reasons, are noted with appropriate suffixes (as described below).

The evidence of Fathers and the classically termed “great” versions (Latin, Coptic, Syriac) for the *a* reading are cited in the negative apparatus.

In a negative apparatus the primary

⁴² See section 4.5 on conjectures below.

line text is supported by all the manuscripts cited in the edition which do not support another and are not listed with either “–” or “↑” at a variant passage. Thus, the attestation for the *a* reading in any variation unit can always be determined by consulting the list of manuscripts used in the edition (cf. Supplementary Material).

Where the only difference from the primary line text is a reading with the suffix “f” or “o”, the witnesses classed under “–” are not listed. The support for the *a* reading may be reconstructed by reference to the list of manuscripts (cf. Supplementary Material) and the transcripts.

List of suffixes:

| | |
|---------------|---|
| ms/mss | manuscript/manuscripts (at references to biblical books, versions and Church Fathers) |
| * (e.g., 01*) | <i>original</i> , a reading of the first hand, always coordinate with C. |
| C (e.g., 61C) | <i>corrector</i> , always coordinate with *. C* denotes a <i>self-correction</i> of a scribal error by the first hand (<i>in sribendo</i>). A number or a letter following C denotes different stages or groups of corrections (the taxonomy of correctors of Codex Sinaiticus follows Milne/Skeat ⁴³). |
| V | <i>ut videtur</i> (as it seems): on the line with manuscript numbers, superscript with symbols for Church Fathers and versions. For suffixes with Church authors and versions see 3.2 and 3.3; we mention |

ECM Rev takes into consideration features of the Greek tradition regarding the segmentation and punctuation of Rev. This has consequences for the chapter division (5.1 and 5.2) as well as the structure of the primary text (5.3). Section 5.4 explains the segmentation apparatus. 5.5 refers to the materials in the volume of studies.

5.1 Rendition of the chapter and verse division of the historic printed editions

In all of its volumes, the ECM utilizes the chapter and verse division that prevailed in the modern

Or^T superscript with a Church author: *text of the edition used*, contrasted with a reading in its apparatus.

S:H^M superscript with S:H: the marginal reading of Harklensis (cf. above 3.3.3)

S:H^A asterisked reading of Harklensis.

4.5 Appendix: Editions and conjectures

As an appendix to the critical apparatus, ECM Rev lists selected editions from Erasmus to NA28, separated by ||. The entries are restricted to readings of greater relevance in textual history. The abbreviations for the editions are explained above (in 3.4).

The critical apparatus also documents conjectures⁴⁴ that have become editorially relevant over the course of the centuries.⁴⁵

? In the apparatus, conjectures are designated with the siglum ? introduced in section 4.4, as they belong to the readings that cannot be assigned to any known variant. The distinction from readings marked by “?” owing to ambiguities in the witnesses is clear, as conjectures lack earlier attestation (i.e., the section of the apparatus up to and including ||).⁴⁶

Let us take 16:5/18–32 as an example:

? Ed. from the apparatus notation (? ει ο ων και ο ην και ο εσομενος BEZ. ELZ) it follows that Beza introduced a conjecture which was taken up by Elzevir, thus affecting the Textus Receptus considerably.

The ECM Rev does not propose conjectures in the primary text of Rev.

5. Textual structure and punctuation

printed editions of the New Testament between 1516 (Novum Instrumentum of Erasmus⁴⁷) and 1551/52 (introduction of the current verse numbering by

⁴⁴ Conjectures are not listed in the overview of variants, as they do not belong to the earlier Greek textual tradition.

⁴⁵ Conjectures other than those in the editions listed in the ECM Rev can be accessed at NTVMR in the Amsterdam Database of New Testament Conjectural Emendation (developed by Jan Krans et al.).

⁴⁶ Therefore, the ECM Rev (like the ECM as a whole) can eschew the siglum cj. = conjecit/conjecerunt.

⁴⁷ Erasmus von Rotterdam, Novum Instrumentum [Basel 1516], Faksimile-Neudruck mit einer historischen, textkritischen und bibliographischen Einleitung von Heinz Holeczek, Stuttgart-Bad Cannstatt 1986.

⁴³ H.J.M. Milne/T.C. Skeat, Scribes and Correctors of the Codex Sinaiticus, London 1938.

Stephanus⁴⁸). Hence, the ECM of Revelation provides the chapter and verse numbering from the historic printed editions in the middle of the header as well as in the continuous text of the edition (cf. § 4 above).

The chapter numbering is derived from the Latin tradition. As a rule, this information in the apparatus is not necessary. However, insofar as a deviating arrangement of the Vetus Latina still competed in individual passages of Revelation in the first decades of the 16th century, this is indicated in the segmentation apparatus. The following sigla are used:

- VL = Vetus Latina
- Vulg. mediev. = Vulgata medievalis (medieval Vulgate tradition); its wording may differ from the critical text of the Vulgate
- cap. = capitulum (Latin textual tradition)
- cap. ser. (VL) = Chapter series (ser. = series) of the Vetus Latina (series A or B)⁴⁹
- pt. = partim.

It is not necessary to list information concerning *verse numbering* in the apparatus.

5.2 Greek division of Revelation into logoi and kephalaia

The earliest Greek division apportioned the text into logoi. The logoi from the commentaries of Oecumenius and Andrew of Caesarea have been preserved. They had only limited effect in the reception history of Revelation. Thus, the ECM only presents the logoi in the segmentation apparatus (not in the header); the entries follow the critical editions:

$\lambda\gamma.$ = $\lambda\gamma\sigma\varsigma$ / logos

Oec. = Oecumenius (Edition: M. De Groote)⁵⁰

Andr. Caes. = Andrew of Caesarea (Edition: J. Schmid).⁵¹

Andrew of Caesarea also introduced a division of Revelation into 72 *kephalaia*, which spread beyond the Andrew tradition. The commentator Arethas and individual strands of tradition shifted a number of *kephalaia* boundaries, but a divergent *kephalaia* division never prevailed in the majority of tradition.

The ECM

- records the *kephalaia* numbers of the manuscripts that have been selected as consistently cited witnesses in the segmentation apparatus:⁵² 025. 91. 254. 367. 506. 1611⁵³. 1637. 1773. 2019. 2026. 2028. 2037. 2056. 2067. 2071. 2073. 2074. 2077. 2080. 2081. 2286. 2429. 2432. 2595. 2814. 2919
- and indicates the *kephalaion* number, which prevailed in most of the Greek tradition, in the header.

The siglum used for this purpose is:

$\kappa\epsilon\phi.$ = κεφάλαιον / *kephalaion*.⁵⁴

Conspicuous issues are discussed in the commentary on punctuation and textual structure.⁵⁵

Many manuscripts contain not only the *kephalaia* numbers but also keywords related to the content (*titloi*). These *titloi* (paratexts G41002.1–72) are not reproduced in the edition proper; but Pinakes listing the *titloi* are documented in the Supplementary Material.⁵⁶

5.3 Structuring and punctuation of the primary text of the ECM

In essence, the *punctuation marks* in the *Editio Critica Maior* go back to the humanistic reproductions of Byzantine manuscripts. Erasmus (Novum Instrumentum 1516) used

- . dot
- , comma and
- ; question mark.

Moreover, Stephanus also used a

colon.

⁴⁸ Stephanus (Estienne/Étienne), Robert, (H)apanta ta tēs kainēs diathēkēs. Novum Jesu Christi D. N. Testamentum. Cum dupli interpretatione, D. Erasmi, et veteris interpretis: Harmonia item evangelica, et copioso indice [...], Genf 1551; ders., Le Nouveau Testament: Les Epistres S. Paul. Les Epistres Catholiques, de S. Iaques, S. Pierre, & S. Jehan. L'Apocalypse ov Reuelation de S. Jehan, ohne Ort 1552.

⁴⁹ R. Gryson (Hg.), Apocalypsis Johannis (VL 26/2), Freiburg/Breisgau 2003, 62–80.

⁵⁰ Edition: M. De Groote (Hg.), Oecumenii Commentarius in Apocalypsin (TEG 8), Leuven 1999.

⁵¹ Edition: J. Schmid, Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes I Der Apokalypse-Kommentar des Andreas von Kaisareia. Text (MThS.HE I 1), München 1955.

⁵² Manuscripts that contain only scattered *kephalaia* entries have not been considered.

⁵³ GA 1611 shows two numberings of *kephalaia*. The first numbering is recorded as 1611, the second (incomplete) numbering ass 1611².

⁵⁴ The boldfaced entries of $\kappa\epsilon\phi.$ in the apparatus correlate to the entries in the header.

⁵⁵ Discussions are always necessary at places where NA28 indicates two different placements of a *kephalaion* in the margin (at Acts 1:9/1:10 etc.).

⁵⁶ G41001, G41003, G41004. The Pinakes summarize the *kephalaia* and *titloi* in many Rev manuscripts (comparable to our table of contents), is also noted in the paratext apparatus.

Initially, the valency of these signs was relatively flexible (a dot could be used to render three types of the Greek dot, mentioned below). However, the understanding of punctuation changed in subsequent centuries: ancient Greek and early modern punctuation (including the punctuation in the edition of Erasmus) were both shaped by rhetorical contexts. On this basis, syntactic determinations of grammar were deposited in the historic printed editions of the modern period.

The greatest effect of this change is perceptible in the introductory formulas. Rhetorically, the introduction to the direct speech is often brief, which is why Stephanus preferred to use a comma in his previously mentioned editions. In a syntax-based punctuation, however, the introductory formula ("he spoke," etc.) is regarded as a sub-clause. Therefore, from Griesbach to NA28 the use of colon in the introductory formulas prevailed.⁵⁷

According to the Main Editorial Board of ECM Rev, the old convention (allowing for the comma at many places) ought not to be reinstated directly; rather, the rhetorical structure of the text should be marked. The board thus decided on a new punctuation mark for the ECM: the

(*) colon in round brackets*

is used if an introductory formula in the Greek tradition would require a comma as equivalent.⁵⁸

In Greek manuscripts and in the history of printed editions, the spatiumpunctum, paragraph, and blank line (empty space) served to divide larger sections of text. The *spatiumpunctum* gradually lost its significance. It cannot be maintained in the Editio Critica Maior, whose page layout focuses on guiding lines and apparatuses (a spatiumpunctum is not included in the Editio Critica Maior). Thus, the ECM of Revelation must replace the spatiumpunctum in the Greek manuscripts with other signs.⁵⁹ By contrast, the layout of the Editio Critica Maior permits the use of capital letters to mark a paragraph. Indeed, capitals break the flow of lower-case letters in the continuous text, which was first introduced in ECM Mark and has been adopted in ECM Rev. Finally, an additional *blank line* was introduced by NA28 to mark the strongest textual division (i.e., a paragraph followed by a blank line).

It is not perceptible in the continuous text of the Editio Critica Maior edition proper, but it can be displayed in a continuous text.

ECM Rev therefore uses

capital letters capital letters as a paragraphing device (equivalent to ample indentations in the Greek manuscript tradition) and the blank line as an even stronger text-structuring device.

The blank line is not perceptible in the edition proper.⁶⁰ Both features, however, are fully displayed in the

Reader's edition of Revelation with Greek structural features,

which ECM Rev includes at the end of the volume of studies on punctuation and textual structure.⁶¹

5.4 The segmentation apparatus

5.4.1 Structure of the apparatus

The segmentation apparatus contains the evidence

- concerning the modern chapter division (if necessary): see 5.1,
- concerning the Greek logoi and kephalaia: see 5.2,
- and concerning the segmentation features of textual witnesses that constitute the basis for the punctuation of ECM Rev.

As in the critical apparatus, we begin with a *word address*:

/0 The entries are made at the respective word address (/0 = beginning of a verse, /2, /4 ...) in the following sequence:

- capitula (seldom required)
- logoi | kephalaia
- punctuation.

If the word address belongs to a longer textual entry in the overview of variants/critical apparatus, this longer word address is noted (/16–18).

If necessary for clarity, letter addresses of the variants involved are added to the word address for *split guiding lines*; (a/b) example 8:3//16–18(a/b).

⁵⁷ For further details, see M. Karrer, *Interpunktions und Struktur der Apk in der Editio Critica Maior* (Studies: Punctuation and Textual Structure).

⁵⁸ Resolution passed by the Main Editorial Board on April 7, 2022.

⁵⁹ The equivalents must consider the width of the spatiumpunctum; a wide spatiumpunctum often corresponds to a dot.

⁶⁰ On new conventions followed in the ECM Rev, see further Karrer, *Interpunktions und Textstruktur der Apk in der ECM* (§ 5.2) in the volume *Studies: Punctuation and Textual Structure*.

⁶¹ The Main Editorial Board decided to locate the Reader's edition at the end of the volume of studies on July 6, 2023.

In order to facilitate ease of use, the apparatus includes the reference word for the given punctuation after the word address according to the guiding line (i.e., also in its accentuation).

Reference word The reference word is the last word before punctuation in longer word addresses.

In the case of a split guiding line, only the last word of the upper line (reading *a*) is quoted, as the full text of each manuscript reading is accessible through the critical apparatus; the apparatus signals deviations of the manuscript from the reference word by a short entry of the respective manuscript's text.⁶²

What follows is the information concerning the segmentation features (5.4.3) and witnesses (5.4.2). Let us first turn to the witnesses:

5.4.2 Witnesses

Since the ECM focuses on the tradition of the first millennium and gives special weight to the oldest accessible tradition, the procedure for deciding on punctuation needed to be adapted accordingly. Specifically, a *selection of witnesses* had to be made: all manuscripts up to the eighth century and exemplary manuscripts from the ninth and tenth centuries have been considered; later manuscripts are only consulted for additional clarification and are not cited in the apparatus.

Thus, the witnesses relevant for decisions regarding punctuation are: P18. P24. P43. P47. P85. P98. P115. 01. 02. 04. 046. 051. 052.⁶³ 0163. 0169. 0207. 0229. 0308. 82. 1424. 1611. 2329. 2351. Disputed segmentation features are not included in the apparatus.⁶⁴

⁶² Thus, a restricted word entry at split guiding lines must not be misunderstood; the segmentation apparatus does not make a preliminary decision in favor of the upper line, but also takes into account the lower line (as well as other readings of the manuscripts that are relevant for punctuation).

⁶³ 051 and 052 are included with some reservation, as their dating into the first millennium is not entirely undisputed.

⁶⁴ Let us mention the most important example: In 02, punctuation was added later (probably in the 17th/18th century) in places where the scribe did not provide a small spatiump for the dots. These secondary markers are not included in the apparatus.

The papyri and many of the majuscules are not preserved in their entirety, but the selection at each point in Rev usually provides 9–10 witnesses for deciding on punctuation. The apparatus lists extant features of these witnesses.⁶⁵

If the sample for a punctuation-relevant text is reduced by variants,

additional witnesses of the ninth and tenth centuries (025.⁶⁶ 93. 456. 2074)

and, if necessary, also later witnesses are taken into consideration. This additional information is provided in the commentary on punctuation and textual structure (not in the apparatus).

Where needed, the apparatus contains information concerning deviating *readings in the selected manuscripts*. In this case, the text of the manuscripts is documented without breathings, accents and the regularizations from the critical apparatus. For long variants, reference is made to the relevant reading in the critical apparatus (e.g., reading 8–28e at 22:5).

In the variants, as in the primary text, the following applies: the last word given is the word followed by the segmentation (or punctuation).⁶⁷

Necessary notes on segmentation/punctuation in the apparatus in the case of a split guiding line are in English.

→ The siglum → in the apparatus indicates that the punctuation commentary contains additional information relevant to the decision.

5.4.3 Segmentation features

Segmentation features in textual witnesses vary. *Divisio-*

⁶⁵ The absence of features is not noted in the apparatus; it follows from their not being mentioned.

⁶⁶ 025 was not classified among the consistently cited witnesses for punctuation, because the text of this palimpsest is hardly legible despite the new high-resolution photographs. Due to its quality, Constantin Tischendorf's edition (*Monumenta sacra inedita. Nova Collectio VI, Apocalypsis et Actus cum fragmentis evangelicis*, Leipzig 1869) can be used for additional information.

⁶⁷ This applies even if a shorter reading is present in a manuscript; for instance, GA 2329 must be mentioned at 22:19/24 because of the delimitation of the variant unit in the upper text. However, when citing the manuscript, the apparatus indicates that the manuscript omits the word address 24 (ταῦτης); therefore, the segmentation in this manuscript appears after address 22 (προφητειας).

It also applies if a word address refers to the critical apparatus: At 22:5/3–28e, the segmentation follows φωτος, the last word of the reading e (not ήλιου, the reference word in the main text).

by pagination, spacing, highlighting of letters, and the like) are very early. *Alexandrian philology* also devised a system of dots positioned in varying heights as well as the comma, which became the backbone of punctuation in the Byzantine period. As will be shown in the following list, these features are marked by sigla comprised of Greek letters (in each case an abbreviation of the Greek term). The Alexandrian system was used only selectively until the fourth/fifth century. Therefore, all features of the manuscripts must always be considered and duly evaluated.

The apparatus utilizes the following sigla (listed in the order of the punctuation strength):⁶⁸

¶ Major break

The major break is indicated by a highlighted letter at the beginning or within a line and/or ekthesis as well as a spatiuum of at least three letters.

■ Standard break

This marking is indicated, as with the major break, by a highlighted letter at the beginning or within a line and/or ekthesis, but without a spatiuum or with a spatiuum of less than 3 letters.

÷ Wide spatiuum (in manuscripts, with the exception of papyri, at least three letters wide)

In papyri, the spatiuum of even one letter is regarded as a segmentation feature. Nevertheless, it does not belong to the *divisiones maiores*; rather, it is comparable to the middle dot (at most the high point) in punctuation strength.

ΣΤ στιγμὴ τελεία / Separation of syntactic units by a high dot

ΣΜ στιγμὴ μέση / Separation of syntactic units by a middle dot

: colon or :- colon with dash

This feature begins to occur in the papyri. In commentary manuscripts, it often marks the end of a section. It is coordinated with

ð the first word of a new lemma (in commentary manuscripts)⁶⁹

A peculiar aspect of this feature is that the colon or the colon with dash, like all segmentation features except ð, comes at the end of a textual unit (the segmentation follows the specified word address). By contrast, the first word of a new lemma is positioned at the beginning of the new textual unit; segmentation precedes it.

ſ line break relevant for segmentation

The line break is relevant mainly in the older manuscripts (usually it is not necessary to heed it in later manuscripts, because the punctuation dominates therein). The line breaks in papyri and majuscules (01 to 04) are considered relevant if the text is clearly written beyond the margin or, conversely, a sufficiently large spatiuum appears, if the text is considerably compressed in order to keep the margin, or if a line is stretched towards the line break.⁷⁰

γΣ ὑποστιγμή / low dot

γΔ ὑποδιαστολή / Greek comma

< Separator indicating unclear significance between syntactic units.

In principle, sigla are also envisaged for the “reading marks” in papyri (insofar as these are not covered by the aforementioned sigla) and for the (late) Greek question mark. However, special “reading marks” are absent from the extant Rev papyri (P47, the most extensive papyrus, is characterized by a very consistent *scriptio continua*); thus, such sigla need not be introduced in the ECM Rev.

In Rev manuscripts relevant for punctuation, questions are marked throughout by interrogative particles or interrogative pronouns as well as punctuation (one of the punctuation marks listed above). The Greek question mark (;) is thus used in the primary text, but not in the apparatus of the ECM Rev.⁷¹

Future research will also need to address third-type markers that are significant for the structuring of the text – namely, the indications ἀρχή (“beginning”) and τέλος (“end”) found in the continuous text or in the margins of biblical manuscripts. Such indications are rare in the transmission of Revelation, as they are characteristic of the “beginning” and “end” of a liturgical reading, and Revelation was only narrowly received in a liturgical context. We decided to highlight the few relevant instances in the segmentation apparatus in order to encourage future research.

⁶⁸ When appropriate, other points of view (noted in the commentary) may lead to the consideration of a line break: the relevance of a line break may result from the fact that the line break

– with analogous line breaks in the same manuscript,

– appears at the end of a column, or

– coincides with a line break in another major codex.

However, these aspects must be treated with caution. Where a line break in majuscules does not correlate with a segmentation feature in other manuscripts, it is not noted in the apparatus of the ECM Rev.

⁷¹ The corresponding sigla can therefore be dropped: § (“reading marks”) and ; (question mark).

⁶⁸ See further → Introduction in the Commentary on punctuation and textual structure.

⁶⁹ This word is occasionally characterized by an ekthesis and/or begins with a highlighted letter.

It was discussed in the boards whether each of the Greek segmentation features should be represented with a special sign in the primary text of the edition. Such an approach has proven auspicious for Byzantine texts with a narrow attestation, but it is not transferable to the New Testament: in texts with extensive transmission, signs vary over time, and variations also occur within the same period. Therefore, in order to coordinate the tradition as a whole, a superordinate system is needed.⁷² The punctuation already used in the ECM (extended by the colon in parentheses) is suited to serve as such a system; for its core was – as described – created by humanists to reproduce the Greek punctuation (*stixis*) and was reshaped only secondarily due to the concern for syntax-based punctuation that prevailed in the Central and Western European languages of the 17th and 18th centuries.

Thus, in its primary text, the ECM Rev uses the signs established in editions of Greek texts but correlates them to the rhetorical valence of the segmentation markers in the Greek manuscripts. It should be noted that this rhetorical segmentation, unlike syntax-based punctuation, offers some leeway for text-structuring; scribes can make syntagma rhetorically stronger or weaker from one another.⁷³ Thus a certain leeway regarding segmentation markers is to be expected at each point. The punctuation in the edition represents the main line of structuring, each well-recognizable within this leeway (as noted, from the witnesses of the first millennium with emphasis on the older witnesses). For orientation the following scheme may be used:

- The *divisiones maiores* – Breaks and larger spatiuum – correlate to a dot, paragraph, and in the strongest case, a paragraph with an ensuing blank line.
- The *high dot* correlates to a dot or a colon.
- The *middle dots* and other features (many line breaks) form a group correlating to a comma.
- The *low dot* and the *Greek comma* are partly represented by a comma; at some places where they occur in manuscripts, no punctuation is recorded.

5.5 Supplementary material

The volume of studies on punctuation and textual structure contains materials required for implementing the punctuation: the rationale for the procedure, lists of equivalents between the punctuation marks in the Greek tradition and those in the print edition, a commentary that addresses each punctuation change compared to NA28, etc.

Particularly noteworthy among the additional materials is the listing of a structural feature originating in the early Byzantine commentaries that attained considerable relevance as Revelation often served as a study text: structuring of the text into interpretive sections, i.e.

- lemma (κείμενον / *keimenon* = the section of a biblical work forming an interpretative basis)
- and interpretation (έρμηνεία / *hermeneia*).

The *keimena* could be delineated slightly differently in manuscripts, as a list in the volume of studies demonstrates. Since they follow content-based features, they introduce another text-structuring criterion and augment the rhetorically based punctuation with another point of interest. The decisions concerning the punctuation must distinguish them from the aforementioned features but consider them additionally (in the punctuation commentary). The abbreviation used to this end is:

κειμ. / *keim.* = κείμενον / *keimenon*.

In the late Byzantine period, a tendency emerged to systematize the *keimena* and count them throughout the entire text. Therefore, the *keimena* enumeration in the manuscripts from the 14th to 16th centuries can be considered a Greek alternative to versification. The previously mentioned

Reader's Edition of Revelation with Greek structural features

at the end of the volume of studies takes this into account. It includes not only the *kephalaia*, (as mentioned, based on the mainstream Greek tradition), but also the *keimena* (in their latest Byzantine version).

6. Reference apparatus and paratexts

The ECM has provided a reference apparatus since its first published volume (James). However, an extensive cross-referencing apparatus is not required in the ECM.⁷⁴

Passages from the Septuagint and New Testament writings that may have influenced the transmission of Revelation are referenced at the relevant readings in the critical apparatus (see under 4.4). Hence, the reference apparatus affords space for citation of the paratexts which were collected through two research projects concurrent with the work on the edition.⁷⁵ Included are the paratexts of all Rev manuscripts up to ca. 1200 which were selected for the edition and exemplarily the paratexts of other manuscripts up to the beginning of the 16th century.⁷⁶ The following siglum is used:

PTB The abbreviation PTB stands for “biblical paratext” (*paratexte biblique*).

The biblical paratexts are being documented internationally via the “Paratexts of the Bible,” and can be accessed online.

(www.manuscripta-biblica.org/).

The individual entry consists of one letter and a number combination of at least five digits (G41001 = Pinax of Andrew’s commentary), which are construed in the following manner:

- G = Paratext in Greek⁷⁷
- the number 4 stands for Revelation (1 represents the Gospels, 2 the Praxapostolos, 3 other biblical writings)
- the second number that classifies paratexts into the following categories:

⁷² See further Karrer, Interpunktions und Textstruktur der Apk in der ECM §§ 6.4–6.6 (in the *Studies* volume).

⁷³ This accounts for the differences in punctuation that were striking to earlier research and not infrequently served as an objection to a connection to the Greek segmentation; on the history of research, cf. Karrer, Interpunktions und Textstruktur der Apk in der ECM §§ 6.1–6.2 (in *Studies*).

⁷⁴ Allusions to comparative texts can be taken from existing editions such as marginal notes in NA28.

⁷⁵ These projects are: “Die Paratexte zur neutestamentlichen Johannesapokalypse in griechischen Handschriften” (2019–2021; Fritz Thyssen Stiftung Az. 10.19.1.039TR) and “Buchgeschichte der Johannesapokalypse” (begun on 01.01.2023); Fritz Thyssen Stiftung 10.22.2.011TR).

⁷⁶ The innovation in the ECM is explained in M. Karrer, Der Nachweis der Paratexte in der *Editio Critica Maior* der Apk, in *Studies: Text*.

⁷⁷ Latin paratexts related to Rev are not included in the ECM.

- 1 paratexts that organize the text (kephalaia, tables of contents, etc.)
 - 2 paratexts that frame the text (prologues, subscriptions, stichometry, epitomes, etc.)
 - 3 paratexts that expound the text (scholia and glosses, lexical entries, etc.)
 - 4 paratexts that refer back to the text (colophons, ownership notes, etc.)
 - 5 epigrams; these are additionally furnished with the numbers of the Database of Byzantine Book Epigrams,⁷⁸ insofar as they are recorded there
 - 6 paratexts of a decorative nature (portraits of authors, etc.).
- The other three digits clearly identify the paratext as an item in one manuscript or a recurring item (e.g., scholia handed down multiple times) in several manuscripts.
 - In some cases, as in the case of kephalaia titles (G41002), further digits are placed after a dot. This procedure serves to designate individual kephalaia titles in the text block which belongs to it (e.g., G41002.15 = title of the 15th kephalaion).

If the assignment of a paratext to a given word address in the text is not quite certain,

the address is mentioned after the paratext number. 2:18 G41005.06 (2:16–2:18) thus means: in the opinion of the editorial team, kephalaion 6 refers to 2:18/0. But the manuscript does not show this; the manuscript page contains 2:16–18.

All the PTB entries are explained in the Supplementary Material volume. Editions of paratexts are referenced where available. An electronic link has been established, facilitating access to the paratexts on the “Paratexts of the Bible” website.

⁷⁸ www.dbbe.ugent.be/ (accessed 13.11.2021).

Textliche Änderungen gegenüber NA28 / Textual changes as against NA28

Martin Karrer, Darius Müller

Die Textänderungen gegenüber NA28 umfassen

- 84 neue Lesarten des Ausgangstextes (NIR)
- und 95 neue Orthographica (NIO).

Die ECM Apk enthält 106 gespaltene Leitzeilen; jede der beiden Zeilen aus der Spaltung kann die gleiche Wahrscheinlichkeit beanspruchen, der Ausgangstext zu sein.

The list of textual changes is comprised of

- 84 entries of New Initial Readings (NIR)
- and 95 entries of New Initial Orthography (NIO).

The ECM Rev has 106 split guiding lines; both lines of the split have an equal probability of being the *Ausgangstext*.

Die ECM Apk gibt anders als NA28 außerdem die Abkürzungen (*nomina abbreviata*) wieder, die sich in der Mehrheit der alten griechischen Überlieferung niederschlugen (Liste 4).

Moreover, the ECM renders the abbreviations (*nomina abbreviata*) of the old Greek transmission (list 4), which was not done in NA28.

Die Interpunktions wird in der Liste der Textänderungen nicht berücksichtigt (ausgenommen 7,9/44–60; 13,10/20–30; 18,2/32–54; 21,6/8–10 und 22,11/14–38). Die Änderungen zu Interpunktions und Gliederung des Textes sind dem Kommentar zur Interpunktions und Textstruktur der Apk (im Band Studien zur Interpunktions und Textstruktur) zu entnehmen.

The punctuation is not noted in the list of textual changes (except 7:9/44–60; 13:10/20–30; 18:2/32–54; 21:6/8–10 and 22:11/14–38). The alterations concerning punctuation and textual structure are presented in the Commentary on punctuation and textual structure of Rev (volume Studies on Punctuation and Textual Structure).

Die Regeln für die Textänderungen (einschließlich der Innovationen) wurden vom Main Editorial Board festgelegt; Neuerungen wurden im Board von Martin Karrer vorgeschlagen und von der Mehrheit bestätigt.¹

The rules for changes (including the innovations of ECM Rev) were set up by the Main Editorial Board; innovations were proposed by Martin Karrer and confirmed by the board.²

Alle Änderungen wurden vom Wuppertaler Editionsteam unter Leitung von Martin Karrer aus den alten Handschriften der Apk erhoben und dem Main Editorial Board vorgelegt. Die neuen Lesarten und gespaltenen Leitzeilen (NIR und SGL) wurden im Main Editorial Board beschlossen. Die Änderungen der Orthographie, die Abbreviaturen (*nomina abbreviata*) und die Textstrukturierung wurden vom Wuppertaler Editionsteam beschlossen und im Main Editorial Board zur Kenntnis genommen.

All changes were introduced into the edition by the editorial team in Wuppertal (directed by Martin Karrer) according to the main line of the old Greek manuscripts. The new variants and split guiding lines (NIR and SGL) were decided by the main editorial board. The new orthographical readings, abbreviations (*nomina sacra et abbreviata*) and the structuring of the text were decided by the Wuppertal team and presented to the main editorial board.

¹ Die Regeln für die neuen Orthographica (NIO), die Abkürzungen (*nomina sacra et abbreviata*) sowie die Gliederung und Interpunktions der griechischen Überlieferung wurden in Wuppertal entwickelt und mit dem Main Editorial Board koordiniert.

² The rules for the new initial orthography, the rendering of abbreviations (*nomina sacra et abbreviata*) and the formation of the textual structure of Rev (punctuation) were developed in Wuppertal and coordinated with the main editorial board.

1. Neue Lesarten des Ausgangstextes / New initial readings (NIR)

NA28 kennzeichnete Textfassungen, bei denen die Entscheidung über den Ausgangstext schwerfiel, durch ein Klammersystem. Der Text, der in eckigen Klammern steht, wird von den Herausgebern als leicht bevorzugter Bestandteil des Textes angesehen. An folgenden 8 Stellen bestätigt die ECM die Textfassung, die in NA28 auf diese Weise bevorzugt wurde.

NA28 marked disputed passages of the text with square brackets. The readings in the text – including the bracketed text – showed the preference of the editors.³ ECM Rev confirms those (longer) readings at the following 8 places.

| Apk | ECM | NA28 |
|------------|---|--|
| 1,6/36–42 | τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων | τοὺς αἰῶνας [τῶν αἰώνων] |
| 6,8/28–36 | ό θάνατος καὶ ὁ ἄδης | [ό] θάνατος καὶ ὁ ἄδης |
| 9,13/20–26 | ἐκ τῶν τεσσάρων κεράτων | ἐκ τῶν [τεσσάρων] κεράτων |
| 14,18/8–14 | ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ θυσιαστηρίου | [ἐξῆλθεν] ἐκ τοῦ θυσιαστηρίου |
| 15,6/12 | οἱ | [οἱ] |
| 19,5/32–48 | καὶ οἱ φοβούμενοι αὐτὸν οἱ μικροὶ
καὶ οἱ μεγάλοι | [καὶ] οἱ φοβούμενοι αὐτόν,
οἱ μικροὶ καὶ οἱ μεγάλοι |
| 19,6/48 | ήμῶν | [ήμῶν] |
| 19,14/8–14 | τὰ ἐν τῷ οὐρανῷ | [τὰ] ἐν τῷ οὐρανῷ |

Folgende 84 Lesarten sind „new initial readings“ (NIR) gegenüber dem Text, der in NA28 bevorzugt wurde. Bei eckigen Klammern in NA28 gilt der Text innerhalb der Klammern als von NA28 bevorzugt (s.o.).

The following 84 readings differ from the text which was preferred in NA28 (i.e. the guiding line of NA28 including the bracketed text). They are “new initial readings” (NIR).

Gelegentlich überschneiden sich NIR und NIO; diese Lesarten werden in den Listen sowohl des Abschnitts 1 als auch des Abschnitts 3 angegeben.

New initial readings sometimes intersect with new initial orthography; these cases are marked in the lists of § 1 and § 3.

| Apk | ECM | NA28 |
|------------|--|--|
| 1,9/60 | διά | ομ. |
| 1,13/12–16 | ὅμοιον νίψ ἀνθρώπου | ὅμοιον νίὸν ἀνθρώπου |
| 2,3/20–24 | καὶ οὐκ ἐκοπίασας | καὶ οὐ κεκοπίακες |
| 2,13/59 | ομ. | μου |
| 2,25/10 | NIR, NIO ἄχρι | ἄχρι[ς] |
| 3,7/38–40 | τοῦ δαυίδ | Δαυίδ |
| 3,17/2–6 | ὅτι λέγεις πλούσιος | ὅτι λέγεις ὅτι πλούσιος |
| 3,17/14–16 | καὶ οὐδενός | καὶ οὐδὲν |
| 3,17/32-54 | εἴ ὁ ταλαιπωρος καὶ ὁ ἐλεεινὸς καὶ
πτωχὸς καὶ τυφλὸς καὶ γυμνός | εἴ ὁ ταλαιπωρος καὶ ἐλεεινὸς καὶ πτωχὸς καὶ
τυφλὸς καὶ γυμνός |
| 4,4/12–14 | NIR, NIO κδ' | εἴκοσι τέσσαρες |
| 4,7/36 | ἔχον | ἔχων |
| 4,8/18 | ἔχον | ἔχων |

³ NA28 p. 10*.54*.

| Apk | ECM | NA28 |
|----------------------|---|---|
| 4,9/28-32 | ἐπὶ τοῦ θρόνου | ἐπὶ τῷ θρόνῳ |
| 5,1/26-30 | ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν | ἔσωθεν καὶ ὅπισθεν |
| 5,6/40 | ἔχον | ἔχων |
| 5,6/66 | ἀποστελλόμενα | ἀπεσταλμένοι |
| 5,9/40-44 | τῷ θεῷ ἡμᾶς | τῷ θεῷ |
| 6,4/44 | σφάξωσιν | σφάξουσιν |
| 6,11/20-22 | ἴνα ἀναπαύσωνται | ἴνα ἀναπαύσονται |
| 6,11/32 | πληρώσωσιν | πληρωθῶσιν |
| 6,17/18 | αὐτοῦ | αὐτῶν |
| 7,1/2 | καί | ομ. |
| 8,1/4 | ὅτε | ὅταν |
| 8,6/22 | έαυτούς | αὐτούς |
| 9,2/36 | έσκοτίσθη | έσκοτώθη |
| 9,4/12 | ἀδικήσωσιν | ἀδικήσουσιν |
| 9,5/6 | αὐταῖς | αὐτοῖς |
| 9,14/2 | λέγουσαν | λέγοντα |
| 9,20/46 | προσκυνήσωσιν | προσκυνήσουσιν |
| 11,2/50-52 NIR, NIO | μβ' | τεσσεράκοντα [καὶ] δύο |
| 11,5/42 | θέλει | θελήσῃ |
| 11,11/28 | αὐτοῖς | ἐν αὐτοῖς |
| 11,15/26 | λέγουσαι | λέγοντες |
| 11,18/68-76 | τοῖς μικροῖς καὶ τοῖς μεγάλοις | τοὺς μικροὺς καὶ τοὺς μεγάλους |
| 12,2/9 | ομ. | καὶ |
| 12,5/8 NIR, NIO | ἄρρενα | ἄρσεν |
| 12,8/6 | ἴσχυσαν | ἴσχυσεν |
| 12,10/62 | κατίγορος | κατίγωρ |
| 12,12/5 | ομ. | οἱ |
| 13,1/52 | ὄνομα | ὄνομα[τα] |
| 13,3/38-44 | ἐθαύμασεν ὅλη ἡ γῆ | ἐθαυμάσθη ὅλη ἡ γῆ |
| 13,5/30-32 NIR, NIO | μβ' | τεσσεράκοντα [καὶ] δύο |
| 13,10/6-10 | εἰς αἰχμαλωσίαν ὑπάγει | εἰς αἰχμαλωσίαν εἰς αἰχμαλωσίαν ὑπάγει |
| 13,10/20-30 NIR, NIO | ἀποκτενεῖ, δεῖ αὐτὸν ἐν μαχαίρᾳ
ἀποκτανθῆναι | ἀποκτανθῆναι αὐτὸν ἐν μαχαίρῃ
ἀποκτανθῆναι |
| 13,12/40-42 | ἴνα προσκυνήσωσιν | ἴνα προσκυνήσουσιν |
| 13,18/42 | ἐστιν | ομ. |
| 13,18/44-48 NIR, NIO | χξ' | ἔξακόσιοι ἔξήκοντα ἔξ |
| 14,8/23 | ομ. | ἢ |
| 14,18/15 | ομ. | [ό] |
| 14,18/32-34 | κραυγῇ μεγάλῃ | φωνῇ μεγάλῃ |
| 16,1/6-16 | φωνῆς μεγάλης ἐκ τοῦ ναοῦ
λεγούσης | μεγάλης φωνῆς ἐκ τοῦ ναοῦ λεγούσης |
| 16,6/16-20 | αῖμα αὐτοῖς ἔδωκας | αῖμα αὐτοῖς [δέ]έδωκας |

| Apk | ECM | NA28 |
|---------------------|--|--|
| 16,18/34–36 | ἄνθρωποι ἐγένοντο | ἄνθρωπος ἐγένετο |
| 17,3/30-32 | γέμον | γέμον[τα] |
| 17,3/36 | ἔχον | ἔχων |
| 17,8/36 | ύπάγειν | ύπάγει |
| 17,8/40 | θαυμάσονται | θαυμασθήσονται |
| 18,2/30 | δαιμόνων | δαιμονίων |
| 18,2/32–54 | καὶ φυλακὴ παντὸς πνεύματος
ἀκαθάρτου, καὶ φυλακὴ παντὸς
ὅρνεου ἀκαθάρτου καὶ
μεμισημένου | καὶ φυλακὴ παντὸς πνεύματος ἀκαθάρτου καὶ
φυλακὴ παντὸς ὄρνεου ἀκαθάρτου [καὶ
φυλακὴ παντὸς θηρίου ἀκαθάρτου] καὶ
μεμισημένου |
| 18,3/6–20 | τοῦ οἴνου τοῦ θυμοῦ τῆς πορνείας
αὐτῆς πεπτώκασιν | τοῦ οἴνου τοῦ θυμοῦ τῆς πορνείας αὐτῆς
πέπτωκαν |
| 18,4/18–34 NIR, NIO | ἐξέλθατε ἐξ αὐτῆς ὁ λαός μου ἵνα
μὴ συγκοινωνήσητε | ἐξέλθατε ὁ λαός μου ἐξ αὐτῆς ἵνα μὴ
συγκοινωνήσητε |
| 18,6/18 | διπλᾶ | τὰ διπλᾶ |
| 18,7/6 | έαυτήν | αὐτήν |
| 18,14/48–54 | αὐτὰ οὐ μὴ εύρήσουσιν | οὐ μὴ αὐτὰ εύρήσουσιν |
| 18,19/20–28 | κλαίοντες καὶ πενθοῦντες καὶ
λέγοντες | κλαίοντες καὶ πενθοῦντες λέγοντες |
| 18,21/16 | μύλον | μύλινον |
| 19,12/9 | om. | [ώς] |
| 19,20/80–82 | τὴν καιομένην | τῆς καιομένης |
| 20,2/10–18 | τὸν ὄφιν τὸν ἀρχαῖον ὃς ἔστιν | ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὃς ἔστιν |
| 20,5/1 | om. | οἱ λοιποὶ τῶν νεκρῶν οὐκ ἔζησαν ἦχρι
τελεσθῇ τὰ χίλια ἔτη |
| 20,6/60–66 | μετ' αὐτοῦ χίλια ἔτη | μετ' αὐτοῦ [τὰ] χίλια ἔτη |
| 20,9/44–54 | ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ | ἐκ τοῦ οὐρανοῦ |
| 21,4/10 | ἀπό | ἐκ |
| 21,4/48 | τά | [ὅτι] τὰ |
| 21,6/8–10 | γέγονα ἐγώ | γέγοναν. ἐγώ [εἰμι] |
| 21,12/39 | om. | [τὰ ὀνόματα] |
| 21,14/12 | ἔχον | ἔχων |
| 21,16/20 | ὅσον | ὅσον [καὶ] |
| 21,18/4–6 | ἥν ἡ | ἡ |
| 22,5/39 | om. | ἐπ' |
| 22,11/14–38 | ρύπαρὸς ρύπαρευθήτω ἔτι·
καὶ ὁ δίκαιος δικαιοσύνην
ποιησάτω ἔτι·
καὶ ὁ ἄγιος ἀγιασθήτω | ρύπαρὸς ρύπαρευθήτω ἔτι, καὶ ὁ δίκαιος
δικαιοσύνην ποιησάτω ἔτι καὶ ὁ ἄγιος
ἀγιασθήτω |
| 22,12/30–32 | ἔσται αὐτοῦ | ἔστιν αὐτοῦ |
| 22,21/14–18 | πάντων τῶν ἀγίων | πάντων |
| 22,21/20 | ἀμήν | om. |

2. Stellen mit gespaltener Leitzeile / Passages with a split guiding line (SGL)

Die folgenden neun gespaltenen Leitzeilen (SGL) sind durch Klammertext in NA28 vorbereitet:

| Nine split guiding lines of the ECM correlate to bracketed text in NA28:

| Apk | ECM | NA28 |
|-------------|--|--|
| 2,15/16 | a τῶν
b om. | [τῶν] |
| 3,20/36 | a καὶ
b om. | [καὶ] |
| 5,6/58 | a ἐπτά
b om. | [ἐπτά] |
| 13,15/38–56 | a ἵνα ὅσοι ἔὰν μὴ προσκυνήσωσιν τῇ εἰκόνι
τοῦ θηρίου ἀποκτανθῶσιν
g ὅσοι ἔὰν μὴ προσκυνήσωσιν τῇ εἰκόνι τοῦ
θηρίου ἀποκτανθῶσιν | [ἵνα] ὅσοι ἔὰν μὴ προσκυνήσωσιν τῇ εἰκόνι
τοῦ θηρίου ἀποκτανθῶσιν |
| 14,3/6 | a ώς
b om. | [ώς] |
| 18,16/34 | a ἐν
b om. | [ἐν] |
| 19,11/30–36 | a καλούμενος πιστὸς καὶ ἀληθινός
e πιστὸς καὶ ἀληθινός | [καλούμενος] πιστὸς καὶ ἀληθινός |
| 19,17/22–26 | a ἐν φωνῇ μεγάλῃ
b φωνῇ μεγάλῃ | [ἐν] φωνῇ μεγάλῃ |
| 21,3/66–68 | a αὐτῶν θεός
e om. | [αὐτῶν θεός] |

22 Leitzeilen aus NA28, die eingeklammerten Text enthalten, sind in der ECM zugunsten je einer Lesart aufgelöst (→ NIR).

| 22 guiding lines of NA28 with bracketed text are resolved into new initial readings by the ECM (→ NIR).

Die ECM enthält die folgenden 97 gespaltenen Leitzeilen zusätzlich zu NA28. Gelegentlich überschnei-

den sich SGL und NIO; diese Lesarten werden in den Listen sowohl des Abschnitts 2 als auch des Abschnitts 3 angegeben.

The following 97 guiding lines are split in the ECM against NA28. Split guiding lines sometimes intersect with new initial orthography; these cases are marked in the lists of § 2 and § 3.

| Apk | ECM | NA28 |
|-----------|--|---|
| 1,5/48–52 | a λύσαντι ἡμᾶς ἐκ
d λούσαντι ἡμᾶς ἀπό | λύσαντι ἡμᾶς ἐκ |
| 1,9/14 | a συγκοινωνός
b κοινωνός | συγκοινωνός |
| 1,14/18 | a ώς
b ώσει | ώς |
| 1,15/20 | a [†] πεπυρωμένης
c πεπυρωμένοι | πεπυρωμένης |
| 1,19/22 | a γενέσθαι
b γίνεσθαι | γενέσθαι |
| 2,2/4–22 | a τὰ ἔργα σου καὶ τὸν κόπον καὶ τὴν
ύπομονήν σου
h τὰ ἔργα σου καὶ τὸν κόπον σου καὶ τὴν
ύπομονήν σου | τὰ ἔργα σου καὶ τὸν κόπον καὶ τὴν
ύπομονήν σου |

| Apk | ECM | NA28 |
|-----------------------|--|------------------------------|
| 2,7/52–54 | a τοῦ θεοῦ
b τοῦ θεοῦ μου | τοῦ θεοῦ |
| 2,13/40–46 | a καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις
f καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐν αἷς | καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις |
| 2,13/48 | a ἀντίπας
b ἀντεῖπας | Ἀντιπᾶς |
| 2,14/30–32 | a τῷ βαλάκ
b τὸν βαλάκ | τῷ Βαλάκ |
| 2,16/4 | a οὖν
b om. | οὖν |
| 2,27/24 | a συντρίβεται
b συντριβήσεται | συντρίβεται |
| 3,7/56–60 | a καὶ οὐδεὶς ἀνοίγει
b καὶ οὐδεὶς ἀνοίξει | καὶ οὐδεὶς ἀνοίγει |
| 3,9/44–48 | a ἥξουσιν καὶ προσκυνήσουσιν
c ἥξωσιν καὶ προσκυνήσωσιν | ἥξουσιν καὶ προσκυνήσουσιν |
| 3,18/54 | a ἐγχρῖσαι
b ἔγχρισον | ἐγχρῖσαι |
| 3,19/16 | a ζήλευε
b ζήλωσον | ζήλευε |
| 4,4/10 | a θρόνους
b θρόνοι | θρόνους |
| 4,4/20–26 SGL,
NIO | a τοὺς θρόνους κδ'
b τοὺς θρόνους τοὺς κδ' | τοὺς θρόνους εἴκοσι τέσσαρας |
| 4,7/42–44 | a ώς ἀνθρώπου
b ώς ἄνθρωπος | ώς ἀνθρώπου |
| 4,9/8 | a δώσουσιν
b δώσωσιν | δώσουσιν |
| 5,10/14–18 | a βασιλείαν καὶ ιερεῖς
c βασιλεῖς καὶ ιερεῖς | βασιλείαν καὶ ιερεῖς |
| 5,11/9 | a om.
b ώς | om. |
| 5,13/40 | a ἐστὶν
b ἂ ἐστιν | om. |
| 5,13/50–54 | a πάντα ἥκουσα λέγοντας
d πάντας ἥκουσα λέγοντας | πάντα ἥκουσα λέγοντας |
| 5,13/60–64 | a ἐπὶ τῷ θρόνῳ
b ἐπὶ τοῦ θρόνου | ἐπὶ τῷ θρόνῳ |
| 6,7/18 | a φωνήν
c om. | φωνήν |
| 6,8/20–22 | a ἐπάνω αὐτοῦ
b ἐπάνω | ἐπάνω αὐτοῦ |
| 6,9/25 | a om.
b τῶν ἀνθρώπων | om. |
| 6,10/4 | a ἔκραξαν
b ἔκραζον | ἔκραξαν |
| 6,11/24–28 | a ἔτι χρόνον μικρόν
d χρόνον ἔτι μικρόν | ἔτι χρόνον μικρόν |

| Apk | ECM | NA28 |
|-------------|---|---|
| 7,1/48–68 | a ἐπὶ τῆς γῆς μήτε ἐπὶ τῆς θαλάσσις μήτε
ἐπὶ πᾶν δένδρον
d ἐπὶ τῆς γῆς μήτε ἐπὶ τῆς θαλάσσις μήτε
ἐπὶ τι δένδρον | ἐπὶ τῆς γῆς μήτε ἐπὶ τῆς θαλάσσις μήτε
ἐπὶ πᾶν δένδρον |
| 7,9/44–60 | a ἐστῶτας ἐνώπιον τοῦ θρόνου καὶ
ἐνώπιον τοῦ ἀρνίου, περιβεβλημένους
b ἐστῶτες ἐνώπιον τοῦ θρόνου καὶ
ἐνώπιον τοῦ ἀρνίου, περιβεβλημένοι | ἐνώπιον τοῦ θρόνου καὶ ἐνώπιον τοῦ
ἀρνίου περιβεβλημένους στολὰς |
| 7,15/44–48 | a ἐπὶ τοῦ θρόνου
b ἐπὶ τῷ θρόνῳ | ἐπὶ τοῦ θρόνου |
| 8,3/16–18 | a τοῦ θυσιαστηρίου
b τὸ θυσιαστήριον | τοῦ θυσιαστηρίου |
| 8,3/38 | a δώσει
b δώσῃ | δώσει |
| 8,7/20 | a μεμιγμένα
b μεμιγμένον | μεμιγμένα |
| 8,13/32–34 | a τὸν κατοικοῦντας
b τοῖς κατοικοῦσιν | τὸν κατοικοῦντας |
| 9,4/61 | a om.
b αὐτῶν | om. |
| 9,6/28 | a εὑρήσουσιν
b εὕρωσιν | εὑρήσουσιν |
| 9,20/26 | a οὐ
b οὔτε | οὐδὲ |
| 9,21/22 | a φαρμάκων
b φαρμακειῶν | φαρμάκων |
| 10,1/6–8 | a ἄλλον ἄγγελον
b ἄγγελον | ἄλλον ἄγγελον |
| 10,6/6–10 | a ἐν τῷ ζῶντι
e τῷ ζῶντι | ἐν τῷ ζῶντι |
| 10,8/36 | a βιβλίον
c βιβλαρίδιον | βιβλίον |
| 11,2/4–18 | a τὴν αὐλὴν τὴν ἔξωθεν τοῦ ναοῦ ἐκβαλε
ἔξωθεν
c τὴν αὐλὴν τὴν ἔξωθεν τοῦ ναοῦ ἐκβαλε
ἔξω | τὴν αὐλὴν τὴν ἔξωθεν τοῦ ναοῦ ἐκβαλε
ἔξωθεν |
| 11,4/20–32 | a αἱ ἐνώπιον τοῦ κυρίου τῆς γῆς ἐστῶτες
f αἱ ἐνώπιον τοῦ κυρίου τῆς γῆς ἐστῶσαι | αἱ ἐνώπιον τοῦ κυρίου τῆς γῆς ἐστῶτες |
| 11,11/6–14 | a τὰς τρεῖς ἡμέρας καὶ ἥμισυ
d τρεῖς ἡμέρας καὶ ἥμισυ | τὰς τρεῖς ἡμέρας καὶ ἥμισυ |
| 11,12/4 | a ἥκουσαν
b ἥκουσα | ἥκουσαν |
| 11,16/12–20 | a οἱ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ καθήμενοι
b οἱ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ κάθηνται | [οἱ] ἐνώπιον τοῦ θεοῦ καθήμενοι |
| 11,19/14 | a ὁ
b om. | ὁ |
| 12,5/22 | a ἐν
b om. | ἐν |
| 12,10/74 | a αὐτούς
b αὐτῶν | αὐτούς |

| Apk | ECM | NA28 |
|-------------|---|--|
| 12,14/10 | a αἱ
b om. | αἱ |
| 12,18/4 | a ἐστάθη
b ἐστάθην | ἐστάθη |
| 13,5/16 | a βλασφημίας
b βλασφημίαν | βλασφημίας |
| 13,6/12–14 | a εἰς βλασφημίας
b εἰς βλασφημίαν | εἰς βλασφημίας |
| 13,8/6 | a αυτὸν
b αὐτῷ | αὐτὸν |
| 13,8/20–30 | a οὗ οὐ γέγραπται τὸ ὄνομα αὐτοῦ
b ὃν οὐ γέγραπται τὰ ὀνόματα αὐτῶν | οὗ οὐ γέγραπται τὸ ὄνομα αὐτοῦ |
| 13,13/10–24 | a ἵνα καὶ πῦρ ποιῇ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ
καταβαίνειν
fn ἵνα καὶ πῦρ ποιεῖ καταβαίνειν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ | ἵνα καὶ πῦρ ποιῇ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ
καταβαίνειν |
| 13,14/56 | a ὅς
b ὅ | ὅς |
| 14,5/18–20 | a ἄμωμοί εἰσιν
b ἄμωμοι γάρ εἰσιν | ἄμωμοί εἰσιν |
| 14,6/6–8 | a ὅλλον ἄγγελον
c ἄγγελον | ὅλλον ἄγγελον |
| 14,7/56–58 | a καὶ θάλασσαν
d καὶ τὴν θάλασσαν | καὶ θάλασσαν |
| 14,8/4–8 | a ὅλλος ἄγγελος δεύτερος
d ὅλλος δεύτερος | ἄλλος ἄγγελος δεύτερος |
| 14,11/14–18 | a εἰς αἰῶνας αἰώνων
b εἰς αἰῶνα αἰώνων | εἰς αἰῶνας αἰώνων |
| 14,13/42–44 | a ἵνα ἀναπαήσονται
b ἵνα ἀναπαύσωνται | ἵνα ἀναπαήσονται |
| 14,14/22–28 | a καθήμενον ὅμοιον νιὸν ἀνθρώπου
c καθήμενον ὅμοιον νιῷ ἀνθρώπου | καθήμενον ὅμοιον νιὸν ἀνθρώπου |
| 14,16/10–14 | a ἐπὶ τῆς νεφέλης
b ἐπὶ τὴν νεφέλην | ἐπὶ τῆς νεφέλης |
| 16,3/38–48 | a ζωῆς ἀπέθανεν τὰ ἐν τῇ θαλάσσῃ
g ζῶσα ἀπέθανεν ἐν τῇ θαλάσσῃ | ζωῆς ἀπέθανεν τὰ ἐν τῇ θαλάσσῃ |
| 16,4/32–36 | a καὶ ἐγένετο αἷμα
b καὶ ἐγένοντο αἷμα | καὶ ἐγένετο αἷμα |
| 16,5/18–32 | a εἴς ὁ ὠν καὶ ὁ ἦν ὁ ὄσιος
c εἴς ὁ ὠν καὶ ὁ ἦν ὄσιος | εἴς ὁ ὠν καὶ ὁ ἦν ὄσιος |
| 16,12/18–26 | a τὸν ποταμὸν τὸν μέγαν τὸν
b τὸν ποταμὸν τὸν μέγαν | τὸν ποταμὸν τὸν μέγαν τὸν |
| 16,14/14–16 | a ἡ ἐκπορεύεται
d ἐκπορεύεσθαι | ἡ ἐκπορεύεται |
| 16,14/40–46 | a τῆς ἡμέρας τῆς μεγάλης
b τῆς μεγάλης ἡμέρας | τῆς ἡμέρας τῆς μεγάλης |
| 16,18/6–14 | a ἀστραπαὶ καὶ φωναὶ καὶ βρονταὶ
b ἀστραπαὶ καὶ βρονταὶ καὶ φωναὶ | ἀστραπαὶ καὶ φωναὶ καὶ βρονταὶ |
| 17,4/18 | a καὶ
b om. | καὶ |

| Apk | ECM | NA28 | |
|-------------|---|------------------------------|---------|
| 17,4/22 | a χρυσίῳ
b χρυσῷ | χρυσίῳ | |
| 17,6/12–16 | a ἐκ τοῦ αἵματος
b τοῦ αἵματος | ἐκ τοῦ αἵματος | |
| 17,7/18–20 | a ἐρῶ σοι
b σοι ἐρῶ | ἐρῶ σοι | |
| 17,8/58–60 | a τὸ ὄνομα
b τὰ ὄνόματα | τὸ ὄνομα | |
| 17,13/12–18 | a τὴν δύναμιν καὶ ἔξουσίαν
c τὴν δύναμιν καὶ τὴν ἔξουσίαν | τὴν δύναμιν καὶ ἔξουσίαν | |
| 18,11/18–20 | a ἐπ' αὐτήν
b ἐπ' αὐτῇ | ἐπ' αὐτήν | |
| 18,12/16–18 | a καὶ μαργαριτῶν
b καὶ μαργαρίτουν | καὶ μαργαριτῶν | |
| 18,16/1 | a om.
b καὶ | om. | |
| 18,18/4 | a ἔκραζον
b ἔκραξαν | ἔκραζον | |
| 19,19/32 | a τόν
b om. | τὸν | |
| 19,20/12–18 | a μετ' αὐτοῦ ὁ ψευδοπροφήτης
b ὁ μετ' αὐτοῦ ψευδοπροφήτης | μετ' αὐτοῦ ὁ ψευδοπροφήτης | |
| 20,8/26–32 | a τὸν γὼγ καὶ μαγώγ
b τὸν γὼγ καὶ τὸν μαγώγ | τὸν Γὼγ καὶ Μαγώγ | |
| 21,3/10–14 | a ἐκ τοῦ θρόνου
b ἐκ τοῦ οὐρανοῦ | ἐκ τοῦ θρόνου | |
| 21,3/46 | a λαοί
b λαός | λαοὶ | |
| 21,4/52 | SGL,
NIO | a ἀπῆλθον
b ἀπῆλθεν | ἀπῆλθαν |
| 21,16/38–44 | a ἐπὶ σταδίων δώδεκα χιλιάδων
c ἐπὶ σταδίους δώδεκα χιλιάδων | ἐπὶ σταδίων δώδεκα χιλιάδων | |
| 21,27/20–22 | a ὁ ποιῶν
c ποιοῦν | [ὁ] ποιῶν | |
| 22,5/14–18 | a οὐκ ἔχουσιν χρείαν
c χρείαν οὐκ ἔχουσιν | οὐκ ἔχουσιν χρείαν | |
| 22,5/20–28 | a φωτὸς λύχνου καὶ φωτὸς ἥλιου
g λύχνου καὶ φῶς ἥλιου | φωτὸς λύχνου καὶ φωτὸς ἥλιου | |
| 22,6/20–22 | a καὶ ὁ
b καὶ | καὶ ὁ | |
| 22,21/11 | a om.
b χριστοῦ | om. | |

3. Neue Orthographica / New initial orthography (NIO)

| Apk | ECM | NA28 |
|------------|--|------------------------------|
| 1,11/56 | φιλαδελφίαν | Φιλαδέλφειαν |
| 1,13/34 | χρυσῆν | χρυσᾶν |
| 2,4/22 | ἀφῆκας | ἀφῆκες |
| 2,7/46–50 | ἐν τῷ παραδίσῳ | ἐν τῷ παραδείσῳ |
| 2,23/34 | ἐρευνῶν | ἐραυνῶν |
| 2,25/10 | NIR,
NIO
ἄχρι | ἄχρι[ζ] |
| 3,4/2 | ἀλλά | ἀλλ' |
| 3,7/12 | φιλαδελφίᾳ | Φιλαδελφείᾳ |
| 3,8/20 | ἀνεῳγμένην | ήνεῳγμένην |
| 3,9/4 | δίδωμι | διδῶ |
| 3,12/74 | ἱερουσαλήμ | Ἱερουσαλήμ |
| 3,18/52 | κολλύριον | κολλ[ο]ύριον |
| 4,1/6 | ἴδον | εἶδον |
| 4,1/14 | ἀνεῳγμένη | ήνεῳγμένη |
| 4,4/12–14 | NIR,
NIO
κδ' | εἴκοσι τέσσαρες |
| 4,4/20–26 | SGL,
NIO
a τοὺς θρόνους κδ'
b τοὺς θρόνους τοὺς κδ' | τοὺς θρόνους εἴκοσι τέσσαρας |
| 4,9/4–6 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 4,10/6–8 | κδ' | εἴκοσι τέσσαρες |
| 5,3/6 | ἡδύνατο | έδύνατο |
| 5,8/22 | είκοσιτέσσαρες | εἴκοσι τέσσαρες |
| 6,8/4 | ἴδον | εἶδον |
| 7,4/14–18 | ρυδ' | έκατὸν τεσσεράκοντα τέσσαρες |
| 7,5–8 | ιβ' (12x) | δώδεκα (12x) |
| 7,7/26 | ἰσάχαρ | Ἰσσαχάρ |
| 7,9/6 | ἴδον | εἶδον |
| 7,17/10 | ἀναμέσον | ἀνὰ μέσον |
| 8,2/4 | ἴδον | εἶδον |
| 8,12/62 | φανῆ | φάνῃ ⁴ |
| 9,4/46 | ἔχουσι | ἔχουσιν |
| 9,5/40–42 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 10,7/20 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 10,9/4 | ἀπῆλθον | ἀπῆλθα |
| 10,11/30 | βασιλεῦσι | βασιλεῦσιν |
| 11,2/50–52 | NIR,
NIO
μβ' | τεσσεράκοντα [καὶ] δύο |
| 11,3/8 | δυσί | δυσίν |

⁴ 8,12/62 und 18,23/12 sind als NIR zu bestimmen, falls die Verbformen unterschieden werden. / 8:12/62 and 18:23/12 can be counted as NIR, too, if the verbal forms are classified differently (passive versus active).

| Apk | ECM | NA28 |
|--|---|---|
| 11,7/4 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 11,16/6–8 | κδ' | εἴκοσι τέσσαρες |
| 12,4/58–60 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 12,5/8
NIR,
NIO | ἄρρενα | ἄρσεν |
| 12,12/2–4 | διατοῦτο | διὰ τοῦτο |
| 12,13/32–34 | τὸν ἄρρενα | τὸν ἄρσενα |
| 13,5/30–32
NIR,
NIO | μβ' | τεσσεράκοντα [καὶ] δύο |
| 13,10/18 | μαχαίρᾳ | μαχαίρῃ |
| 13,10/20–30
NIR,
NIO | ἀποκτενεῖ, δεῖ αὐτὸν ἐν μαχαίρᾳ
ἀποκτανθῆναι | ἀποκτανθῆναι αὐτὸν ἐν μαχαίρῃ
ἀποκτανθῆναι |
| 13,18/44–48
NIR,
NIO | χξ' | έξακόσιοι έξήκοντα ἔξ |
| 14,1/30–36 | ρμδ' | έκατὸν τεσσεράκοντα τέσσαρες
χιλιάδες |
| 14,3/52–56 | ρμδ' | έκατὸν τεσσεράκοντα τέσσαρες
χιλιάδες |
| 14,13/32 | ἀπάρτι | ἀπ' ἄρτι |
| 16,18/48 | οὕτω | οὕτως |
| 17,6/4 | εῖδα | εἶδον |
| 17,7/12 | διατί | διὰ τί |
| 17,10/12 | ἐστιν | ἔστιν |
| 17,10/24–26 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 17,16/22 | μισήσουσι | μισήσουσιν |
| 18,4/18–34
NIR,
NIO | ἐξέλθατε ἐξ αὐτῆς ὁ λαός μου ἵνα μὴ
συνκοινωνήσητε | ἐξέλθατε ὁ λαός μου ἐξ αὐτῆς ἵνα μὴ
συγκοινωνήσητε |
| 18,9/34–36 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 18,23/12 | φανῆ | φάνη |
| 18,23/66 | φαρμακίᾳ | φαρμακείᾳ |
| 19,1/26;
19,3/8;
19,4/44;
19,6/36 | ἀλληλούϊα | ἀλληλουϊά |
| 19,4/12 | εἰκοσιτέσσαρες | εἴκοσι τέσσαρες |
| 19,7/10 | δῶμεν | δώσωμεν |
| 19,11/10 | ἀνεῳγμένον | ήνεῳγμένον |
| 19,17/30 | πᾶσι | πᾶσιν |
| 19,19/4 | ἴδον | εἶδον |
| 20,7/4–6 | ὅτ' ἄν | ὅταν |
| 20,8/18 | τέσσαρσι | τέσσαρσιν |
| 20,12/40 | ήνεῳχθη | ήνοίχθη |
| 21,1/32 | ἀπῆλθον | ἀπῆλθαν |
| 21,2/12 | ἱερουσαλήμ | Ἱερουσαλήμ |

| Apk | ECM | NA28 |
|-------------|-------------|------------------------------|
| 21,4/52 | SGL,
NIO | a ἀπῆλθον
b ἀπῆλθεν |
| 21,8/18 | φονεῦσι | φονεῦσιν |
| 21,8/34 | πᾶσι | πᾶσιν |
| 21,8/38 | ψευδέσι | ψευδέσιν |
| 21,10/36 | ἰερουσαλήμ | Ἰερουσαλήμ |
| 21,12/28 | ιβ' | δώδεκα |
| 21,14/16 | ιβ' | δώδεκα |
| 21,17/12–16 | ρημδ' | ἐκατὸν τεσσεράκοντα τεσσάρων |
| 21,18/6 | ἐνδόμητις | ἐνδόμητις |
| 21,19/36 | σάπφειρος | σάπφιρος |
| 22,5/38 | φωτιεῖ | φωτίσει |
| 22,8/26 | ἔπεσον | ἔπεσα |

Die ECM führte im Band zum Mk die Kleinschreibung von Personennamen und geographischen Namen ein, wertete sie aber nicht als neue Orthographie. Die ECM Apk übernimmt dieses Verfahren. Daher wird die Änderung der Groß-/Kleinschreibung (Ἄσια / ἀσία etc.) nicht in der Liste der Textänderungen dokumentiert. Betroffen sind folgende Großschreibungen aus NA28: Ἀβαδδών, Αἴγυπτος,⁵ Ἀπολλύων, Ἀρμαγεδών, Ἀσήρ, Ἄσια, Ἀψινθος, Βαβυλών, Βαλαάμ, Βαλάκ, Βενιαμίν, Γάδ, Γώγ, Δαυίδ, Διάβολος, Ἐβραϊστί, Ἐλληνικός, Εὐφράτης, Ἔφεσος, Ζαβουλών, Θυάτειρα, Ἰεζάβελ, Ἰερουσαλήμ, Ἰησοῦς, Ἰούδα, Ἰσραήλ, Ἰσσαχάρ, Ἰωάννης, Ἰωσήφ, Λαοδίκεια, Λευί, Μαγώγ, Μανασσῆ, Μιχαήλ, Μωϋσῆς, Νεφθαλίμ, Νικολαΐτης, Πάτμος, Πέργαμον, Ρουβίν, Σάρδεις, Σατανᾶς, Σιών, Σμύρνα, Σόδομα, Συμεών, Φιλαδέλφεια, Χριστός (ingesamt 96 Stellen).

The ECM Mk introduced the lowercase rendering of names without subsuming the innovation under new orthography. ECM Rev handles the matter in the same way. Therefore, the alterations concerning capital letters (Ἄσια / ἀσία etc.) are not documented in the list of textual changes. The following words are concerned, here quoted in the spelling of NA28: Ἀβαδδών, Αἴγυπτος, Ἀπολλύων, Ἀρμαγεδών, Ἀσήρ, Ἄσια, Ἀψινθος, Βαβυλών, Βαλαάμ, Βαλάκ, Βενιαμίν, Γάδ, Γώγ, Δαυίδ, Διάβολος, Ἐβραϊστί, Ἐλληνικός, Εὐφράτης, Ἔφεσος, Ζαβουλών, Θυάτειρα, Ἰεζάβελ, Ἰερουσαλήμ, Ἰησοῦς, Ἰούδα, Ἰσραήλ, Ἰσσαχάρ, Ἰωάννης, Ἰωσήφ, Λαοδίκεια, Λευί, Μαγώγ,

Μανασσῆ, Μιχαήλ, Μωϋσῆς, Νεφθαλίμ, Νικολαΐτης, Πάτμος, Πέργαμον, Ρουβίν, Σάρδεις, Σατανᾶς, Σιών, Σμύρνα, Σόδομα, Συμεών, Φιλαδέλφεια, Χριστός (in total 96 places).⁶

Angemerkt sei des Weiteren, dass die Apk keine expliziten (d.h. durch Einführungsformeln ausgewiesenen) Schriftzitate enthält. NA28 markiert dennoch Passagen in Apk 1,7; 2,27; 4,8; 6,16; 7,16; 7,17; 11,11; 14,5; 15,3–4; 19,15; 20,9 und 21,7 durch Kursivierung als Zitate oder zitatnahe Formulierungen. Die Hauptlinie der Apk-Überlieferung verwendet an keiner dieser Stellen einen charakteristischen Zitatmarker (Diple o.ä.).⁷ Die Kursivierung von NA28 weicht daher von der Textüberlieferung ab. Die ECM Apk vermeidet eine Markierung. Das ist nicht in die Änderungsliste aufzunehmen, da die ECM grundsätzlich keine Kursivierungen enthält.

It may also be noted, that Rev does not carry explicit quotations (introduced by quotation formulas). Nevertheless, NA28 identifies passages in Rev 1:7; 2:27; 4:8; 6:16; 7:16; 7:17; 11:11; 14:5; 15:3–4; 19:15; 20:9 and 21:7 as (unmarked) quotations by italics. The mainstream transmission of Rev does not mark these passages by the diple or another sign.⁸ Hence, the italics

⁶ Die ECM Apk verwendet Großbuchstaben nunmehr zur Markierung der Absätze im Text (110x). / ECM Rev uses capital letters for labeling the paragraphs (110 times).

⁷ Martin Karrer, Die Verweise auf Drittstellen im Bezeugungsapparat der ECM Apk § 1.1 (Band Studien zum Text).

⁸ Martin Karrer, Die Verweise auf Drittstellen im Bezeugungsapparat der ECM Apk § 1.1 (volume Studies on the Text).

⁵ Vgl. auch / cf. also ἀντιπᾶς, in ECM ἀντίπας (participium vel nomen proprium).

in NA28 do not reflect the textual tradition. ECM Rev does not mark the passages. This difference against

NA28 cannot be documented in the list of changes since the ECM generally does not use italics.

4. Nomina abbreviata

Die alte griechische Überlieferung der Apk enthält die Nomina sacra θ(εό)ς etc., die abgeleitete Abkürzung πν(ευματ)ικῶς und weitere Abkürzungen wie ἀν(θρωπ)oς.⁹ Die ECM markiert die Abkürzungen und gibt die Buchstaben, die von der Mehrheit der alten griechischen Überlieferung ausgelassen werden, in Klammern wieder.¹⁰ 255 Stellen des Textes sind betroffen.

Die Neuerung hat gelegentlich Auswirkung auf den Sinn. Z.B. entfällt die typographische Unterscheidung zwischen dem Namen Christus und der Bezeichnung Jesu als „der Gesalbte“. χ(ριστό)ς ist in 1,1 etc. (NA28 Χριστός) und in 11,15; 12,10 (NA28 χριστός) durch die Textzeugen gleichermaßen als Nomen sacrum ausgewiesen.

The Greek transmission of Rev covers the Nomina sacra θ(εό)ς etc., the derived abbreviation πν(ευματ)ικῶς and other abbreviations such as ἀν(θρωπ)oς.¹¹ ECM Rev marks the abbreviations; the letters which are omitted in the majority of old Greek transmission are parenthesized in the guiding line. The system of abbreviation affects 255 places in Rev.

At some passages, the use of abbreviations has an effect on the meaning of the text.¹² E.g., the typographical difference is annulled which was made between the name of Christ and the attribute “the anointed” in NA28. ECM Rev renders the

Nomen sacrum in 1,1 etc. (NA28 Χριστός) as well as in 11,15 and 12,10 (NA28 χριστός).
 ὄν(θρωπ)oς 4,7; 6,9; 8,11; 9,4.5.6.7.10.15.18.20; 11,13; 13,13.18; 14,4; 16,2.8.9.18.21(bis); 18,13; 21,3.17
 cf. ν(iό)ς ἀν(θρώπ)oυ
 δα(ví)δ 3,7; 5,5; 22,16
 θ(εό)ς 1,1.2.6.8.9; 2,7.18; 3,1.2.12.14; 4,5.8.11; 5,6.9.10; 6,9; 7,2.3.10.11.12.15.17; 8,1.4; 9,4.13; 10,7; 11,1.11.13.16.17.19; 12,5.6.10.17; 13,6; 14,4.7.10.12.19; 15,1.2.3.7.8; 16,1.7.9.11.14.19.21; 17,17; 18,5.8.20; 19,1.4.5.6.9.10.13.15.17; 20,4.6.9; 21,2.3.7.10.11.22.23; 22,1.3.5.6.9.18.19
 ι(ερουσα)λήμ 3,12; 21,2; 21,10
 ι(ησοῦ)ς 1,1.2.5.9; 12,17; 14,12; 17,6; 19,10; 20,4; 22,16.20.21
 ι(σρα)ήλ 2,14; 7,4; 21,12
 κ(ύριο)ς 1,8; 4,8.11; 7,14; 11,8.17; 15,3.4; 16,7; 17,14; 18,8; 19,6.16; 21,22; 22,5.6.20
 aber nicht abgekürzt: der Plural / but not abbreviated: the plural; daher / therefore κ[ύριο]ς κυρίων (17,14; 19,16)
 μ(ήτ)ηρ 17,5
 οὐ(ρα)vός 3,12; 4,1.2; 5,3.13; 6,13.14; 8,1; 9,1; 10,1.4.5.6.8; 11,6.12.13.15.19; 12,1.3.4.7.8.10.12; 13,6.13; 14,2.6.7.13; 14,17; 15,1.5; 16,11.20; 18,1.4.5.20; 19,1.11.14; 20,1.9.11; 21,1.2.3.10
 π(ατ)ήρ 1,6; 2,28; 3,5; 3,21; 14,1
 πν(εῦμ)α 1,10; 2,7.11.17. 29; 3,1.6.13.22; 4,2; 5,7; 11,8.11; 13,15; 14,13; 17,3; 19,10; 21,10; 22,17
 aber nicht abgekürzt / but not abbreviated πνεύματα 1,4; 16,13.14, πνεῦμα ἀκαθάρτον 18,2
 πν(ευματ)ικῶς 11,8
 ν(iό)ς: ν(iό)ς τοῦ θ(εο)ῦ 2,18
 aber nicht abgekürzt / but not abbreviated νιός 21,7; νιός ἄρρην 12,5
 and νιοὶ ι(σρα)ήλ 7,4; 21,12
 ν(iό)ς ἀν(θρώπ)oυ 1,13; aber / but SGL ν(iό)v ἀν(θρώπ)oυ | νιῷ ἀν(θρώπ)oυ in 14,14
 χ(ριστό)ς 1,1.2.5; 11,15; 12,10; 20,4.6; 22,21

⁹ Der Ausdruck *nomen sacrum* („heiliges Wort“) wird in der älteren Forschung auf alle gelisteten Abkürzungen angewandt (vgl. ἀν(θρωπ)oς und μ(ήτ)ηρ bei L. Traube, *Nomina sacra* [...], München 1907, 88–124). μ(ήτ)ηρ ist in der Apk jedoch für eine gottferne Größe gebraucht (17,5). Daher ist für die Gesamtheit der Abkürzungen der übergreifende Ausdruck *nomina abbreviata* zu wählen.

¹⁰ → Martin Karrer, Der Text der Apk in der Editio Critica Maior § 7 (im Band Studien zum Text / in the volume Studies on the Text).

¹¹ The term *nomen sacrum* is used for all the listed abbreviations in the older research (cf. ἀν(θρωπ)oς und μ(ήτ)ηρ bei L. Traube, *Nomina sacra* [...], München 1907, 88–124). But μ(ήτ)ηρ denotes an unholy figure in Rev 17,5. The entirety of abbreviations is described, therefore, by the neutral term *nomina abbreviata*.

¹² → Martin Karrer, Der Text der Apk in der Editio Critica Maior § 7 (im Band Studien zum Text / in the volume Studies on the Text).

**5. Im Main Editorial Board umstrittene Entscheidungen /
Decisions which were controversial in the main editorial board**

Minderheitenvoten und Hinweise zur Transparenz im textkritischen Kommentar (→ Band Studien zum Text) zeigen Entscheidungen an, die im Main Editorial Board umstritten waren. Genannt seien folgende Stellen:

The text-critical commentary (volume Studies on the Text) indicates disputed decisions by minority votes and hints for transparency. We mention the following places:

| Apk | ECM | alternative Möglichkeit / alternative option |
|--------------|---|---|
| 1,5/48–52 | a λύσαντι ἡμᾶς ἐκ
d λούσαντι ἡμᾶς ἀπό | λούσαντι ἡμᾶς ἐκ |
| 1,11/32 | σμύρναν | ζυρναν (dito 2,8/12) |
| 1,15/20 | a [†] πεπυρωμένης
c πεπυρωμένοι | πεπυρωμένοι |
| 2,9/4 | σου | σου τὰ ἔργα καὶ

alleine / alone nomen proprium ἀντίπας
(NA28 Ἀντιπᾶς; versus verbum finitum et
participium) vel
alleine / alone verbum finitum ἀντεῖπας (ver-
sus nomen proprium et participium) |
| 2,13/48 | a ἀντίπας
b ἀντεῖπας | σου |
| 2,20/17 | om. | σου |
| 4,3/22 | ἱρις | ἱερεῖς |
| 4,4/10 | a θρόνους
b θρόνοι | θρόνοι |
| 5,1/26–30 | ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν | ἔσωθεν καὶ ὅπισθεν |
| 6,1/47–6,2/8 | καὶ εἶδον καὶ ἴδοὺ | καὶ ἴδε καὶ εἶδον καὶ ἴδοὺ |
| 6,14/14 | έλισσόμενον | έλισσόμενος |
| 9,5/20 | βασανισθήσονται | βασανισθῶσιν |
| 11,15/26 | λέγουσαι | λέγοντες |
| 12,14/10 | a αἱ
b om. | αἱ |
| 12,18/4 | a ἐστάθη
b ἐστάθην | ἐστάθην |
| 13,6/12–14 | a εἰς βλασφημίας
b εἰς βλασφημίαν | εἰς βλασφημίαν |
| 13,7/2–22 | καὶ ἐδόθη αὐτῷ ποιῆσαι πόλεμον
μετὰ τῶν ὄγίων καὶ νικῆσαι αὐτούς | om. |
| 13,8/20–30 | a οὖν οὐ γέγραπται τὸ ὄνομα αὐτοῦ
b ὃν οὐ γέγραπται τὰ ὄνόματα αὐτῶν | ὃν οὐ γέγραπται τὰ ὄνόματα (h) |
| | a ἵνα καὶ πῦρ ποιῆ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ
καταβαίνειν
f ἵνα καὶ πῦρ ποιεῖ καταβαίνειν ἐκ
τοῦ οὐρανοῦ | ἵνα καὶ πῦρ ποιῆ καταβαίνειν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ (e) |
| 13,13/10–24 | a ὥς
b ὥ | ὥς |
| 14,6/6–8 | a ἄλλον ἄγγελον
c ἄγγελον | ἄλλον ἄγγελον |
| 15,6/30–32 | λίνον καθαρόν | λίθον καθαρόν |

| Apk | ECM | alternative Möglichkeit / alternative option |
|-------------|--|--|
| 16,5/18–32 | a εῖ ὁ ὧν καὶ ὁ ἦν ὁ ὄσιος
c εῖ ὁ ὧν καὶ ὁ ἦν ὄσιος | εῖ ὁ ὧν καὶ ὁ ἦν ὁ ὄσιος |
| 16,12/18–26 | a τὸν ποταμὸν τὸν μέγαν τόν
b τὸν ποταμὸν τὸν μέγαν | τὸν ποταμὸν τὸν μέγαν |
| 17,3/30–32 | γέμον ὀνόματα | γέμον τὰ ὀνόματα |
| 17,4/18 | a καί
b om. | om. |
| 17,8/40 | θαυμάσονται | θαυμασθήσονται |
| 18,7/6 | έαυτήν | αύτήν vel αὐτήν |
| 19,11/30–36 | a καλούμενος πιστὸς καὶ ἀληθινός
e πιστὸς καὶ ἀληθινός | καλούμενος πιστὸς καὶ ἀληθινός |
| 19,20/12–18 | a μετ' αὐτοῦ ὁ ψευδοπροφήτης
b ὁ μετ' αὐτοῦ ψευδοπροφήτης | ὁ μετ' αὐτοῦ ψευδοπροφήτης |
| 20,5/1 | om. | οἱ λοιποὶ τῶν νεκρῶν οὐκ ἔζησαν ἔχρι τελεσθῆ
τὰ χίλια ἔτη |
| 20,8/26–32 | a τὸν γὼγ καὶ μαγώγ
b τὸν γὼγ καὶ τὸν μαγώγ | alleine (alone) a versus
alleine (alone) b |
| 21,3/10–14 | a ἐκ τοῦ θρόνου
b ἐκ τοῦ οὐρανοῦ | ἐκ τοῦ οὐρανοῦ |
| 21,3/66–68 | a αὐτῶν θεός
e om. | om. vel θεὸς αὐτῶν |
| 21,4/52 | a ἀπῆλθον
b ἀπῆλθεν | ἀπῆλθον |
| 21,6/8–10 | γέγονα ἐγώ | γέγονα |
| 22,21/14–18 | πάντων τῶν ἀγίων | πάντων |

EDITION

ΑΠΟΚΑΛΥΨΙΣ ΙΩΑΝΝΟΥ

see the electronic edition of text and apparatus: <https://ntvmr.uni-muenster.de/ecm>

